

caritas

Akzente 2022



Jahresbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e.V.

Caritasverband
für das Erzbistum
Paderborn e.V.



Inhalt

5 Ein Wort zuvor

Alte, Kranke, Sterbende

6 Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen

7 Krankenhäuser

9 Gesundheits- und Pflegeberufe

Frauen und Mütter

11 Kur- und Erholungshilfen

12 Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Familienpflege

Kinder und Jugendliche

13 Tageseinrichtungen für Kinder

16 Erziehungs- und Familienhilfen

Menschen mit Behinderungen

18 Behindertenhilfe

Besondere Lebenslagen

20 Armut

22 Schuldner- und Insolvenzberatung

24 Arbeit und Qualifizierung, Jugendberufshilfe und EU-Fördermittelberatung

28 Suchtkrankenhilfe

29 Rechtliche Betreuungen

31 Wohnungslosenhilfe, Soziale Brennpunkte, Straffälligenhilfe

Zuwanderer und Flüchtlinge

32 Integration und Migration

Profil, Engagement, Identität

33 Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit

35 Personal- und Organisationsentwicklung

38 Verbandliche Koordination

39 Ehrenamt und youngcaritas

41 Verbandliche Entwicklung im Diözesan-Caritasverband Paderborn

43 Arbeitsrechtliche Vertrauensleute

43 Digitale Transformation

44 Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit

Arbeiten und Lernen

45 Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

46 Bundesfreiwilligendienst

47 Schlichtungsstelle beim Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Finanzen und Spenden

48 Finanzen

52 Spendenbilanz 2022

55 CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

Fachverbände

56 7 gegen Einsamkeit

57 Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.

58 Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.

60 Die Malteser im Erzbistum Paderborn

62 Kreuzbund Diözesanverband Paderborn e. V.

64 Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn

67 IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.

70 Organisationsplan

71 Kontakt und Erreichbarkeit

Titel



Im Zentrum der Auslandshilfe des Diözesan-Caritasverbandes stand 2022 zweifellos die Ukraine. War im vergangenen Jahr noch von einer drohenden Kriegsgefahr zu berichten, so ist 2022 die große Katastrophe über das Land hereingebrochen. Hunderttausende Menschen auf der Flucht vor Krieg und Terror. Die ukrainische Caritas-Spes hilft den vom Krieg betroffenen Menschen. Foto: © Caritas-Spes

► Seite 53



Caritas-Beraterin Miriam Paulat (l.) macht sich in Hagen ein Bild der Schäden am Haus einer Familie, die sie bereits seit Monaten betreut. Foto: © Annette Etges/Caritas international

► Seite 52



2022 war die Offene soziale Altenarbeit noch an vielen Stellen von der Pandemie geprägt. Nur langsam gab es erste Schritte wieder in die Normalität. Foto: © Robert Kneschke/stock.adobe.com

► Seite 6



Mit einem Jahr Verzögerung konnte das bunte und fröhliche Fest zum Jubiläum des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes in der Dortmunder Kinderglück-Halle gefeiert werden. Mit Clownin „Pünktchen“ und dem Auftritt einer Hip-Hop-Tanzgruppe zauberten die Gastgeber ihren rund 80 Gästen ein Lächeln ins Gesicht. Foto: © Malteser

► Seite 61



Die Zahl der Anfragen bei Suchtberatungsstellen wegen internetbezogener Störungen hat zugenommen. Foto: © Rawpixel.com/stock.adobe.com

► Seite 28

Häufig gebrauchte Abkürzungen

ALG I/II	Arbeitslosengeld I bzw. II.
DiCV	Diözesan-Caritasverband Paderborn
DCV	Deutscher Caritasverband
DiAG	Diözesane Arbeitsgemeinschaft
EGV	Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn
LAG FW NW	Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
MAGS	Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
MKFFI	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW-DiCV	Diözesan-Caritasverbände in NRW (Aachen, Essen, Köln, Münster, Paderborn)
OCV	Orts- bzw. Kreis-Caritasverband
SGB	Sozialgesetzbuch

Impressum

Akzente 2022

Jahresbericht des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e. V.

Verantwortlich

Miriam Konietzny, Fachstelle Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit

Redaktion

Markus Jonas

Realisation

Mues + Schrewe GmbH, Warstein
www.mues-schrewe.de

Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Am Stadelhof 15, 33098 Paderborn
Telefon 05251 209-0
Telefax 05251 209-202
info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de



Ein Wort zuvor

Liebe Leserin, lieber Leser,

Caritas ist Nächstenliebe und gerade in unsicheren Zeiten wichtiger denn je. Aber wie gelingt uns die Liebe für den Nächsten in diesen Zeiten?

Wir blicken auf ein Jahr 2022 zurück, das geprägt ist von Krisen und Schreckensbildern, von Radikalität und Spaltung unserer Gesellschaft. Sonnenblumenöl ist das neue Klopapier, entweder ist man Impfgegner oder Booster-Fanatiker, demonstriert wird nicht mehr friedlich, sondern mit Sekundenkleber, Tomatensoße und Kartoffelbrei oder sogar gewaltsam gegeneinander.

In Zeiten von Klimawandel, Energiekrise, steigender Inflation und damit verbundenen Kostenexplosionen fällt es nicht immer leicht, den Blick auf den Nächsten zu lenken. Unser bisher bekannter Wohlstand bröckelt. Ein möglicher Reflex: Ist es da nicht besser, wenn jeder sein eigenes Schäfchen ins Trockene bringt?

In unserem letzten Jahresbericht war der prägendste Moment für dieses Vorwort der Überfall Russlands auf die Ukraine. Ein paar Tage, vielleicht ein paar Wochen, unmöglich mehr als wenige Monate gaben Experten dem „David Ukraine“ im Kampf gegen den übermächtigen Goliath.

Umso relevanter erscheinen die wichtigsten Gegengewichte in diesem ungleichen Konflikt: Glauben, Zusammenhalt, Hoffnung und gemeinsame Werte – genau dafür stehen auch wir als Caritas. Im Einsatz um unsere Gesellschaft liegt es auch an uns, Menschen nicht an radikale Strukturen, an Resignation und fehlenden Glauben oder eine gleichgültige Wertestruktur zu verlieren, sondern für eine solidarische Gesellschaft immer wieder und mit Nachdruck zu werben.

Unsere gute, hoffnungsfrohe Devise: Genau hinzusehen und, statt pessimistisch vorzuverurteilen, immer erst nach dem Guten zu suchen, es ist ein Reichen der Hand an den Nächsten, es ist ein „Ich glaube an dich, du kannst das schaffen“, obwohl man selbst den Ausweg noch gar nicht sieht. Es ist ein „Danke“, ein „Bitte“ und ein freundlicher Blick gegenüber unseren Mitarbeitenden und Dienstleistenden, es ist das Bewusstsein dafür, dass unsere Gesellschaft im Umbruch ist und wir selbst für die wertvolle Richtung eintreten können.

Erreichen werden wir das gesellschaftliche Comeback der Nächstenliebe mit aufmerksamer und stimmgewaltiger Fürsorge, unserer Art von „Nächstenliebe-Kleber“. Jede Menge davon finden Sie in unserem Jahresbericht 2022. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Esther van Bebber
Diözesan-Caritasdirektorin
Vorstandsvorsitzende



Ralf Nolte
Diözesan-Caritasdirektor
Vorstand

Altenhilfe, Hospiz und Sozialstationen

Überblick

Das Jahr begann zunächst, wie das Jahr 2021 endete: Nach wie vor bestimmte das corona-bedingte Infektionsgeschehen den Alltag in den Diensten: Testpflichten, Rettungsschirm, Verordnungen – alles bereits geübte Prozesse, die auch 2022 fortgeführt wurden.

Mit den weltpolitischen Ereignissen im Februar 2022 kamen abrupt weitere bedrohliche Entwicklungen durch den Krieg in der Ukraine auf die Einrichtungen und Dienste zu: explodierende Energiekosten, galoppierende Inflationsraten, um einige zu nennen. Sehr plötzlich mussten weitere Anstrengungen unternommen werden, um diesen Herausforderungen nun auch noch zu begegnen. Gleichzeitig waren die Agenden mit Themen wie „Umsetzung der Personalbemessung nach § 113c SGB XI“ und „Kündigung des landeseinheitlichen Vertrags zur Versorgung mit Inkontinenzartikeln“ versehen.

Schwerpunkte

Neue Herausforderungen, neue Wege

Sehr schnell wurden im Jahr 2022 Initiativen ergriffen, um die Konsequenzen durch die Entwicklung bei den Energiepreisen mithilfe eines Energiekosten-Rettungsschirmes abzumildern. In einer Vielzahl von Ad-hoc-Austauschen mit dem Deutschen Caritasverband und den einzelnen Kolleginnen und Kollegen aus den Bundesländern wurden viele unterschiedliche Vorschläge und Ideen zur Gestaltung eines solchen Rettungsschirmes diskutiert und bewertet, die dann in die politische Diskussion mit dem Gesetz- und Verordnungsgeber eingebracht wurden. Ende Februar 2023 sollten nun die finalen Regularien vorliegen.

Mit der Kündigung des landeseinheitlichen Vertrags zur Versorgung mit Inkontinenzartikeln haben die Krankenkassen in NRW grundlegende Entscheidungen aller übrigen Beteiligten und Betroffenen erforderlich gemacht. Vollkommen unnötig wurde ein für alle Beteiligten gut funktionierendes System abgeschafft. Soll die Einrichtung die Versorgung zukünftig weiterhin in Eigenverantwortung vornehmen, oder soll ein externer Dienstleister dies übernehmen? Die Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung und jeweils daraus

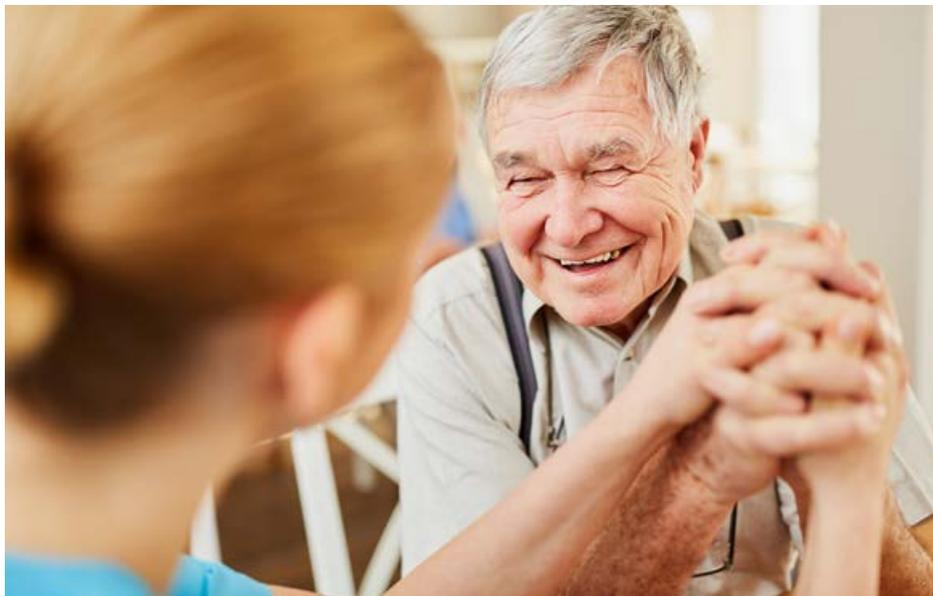


Foto: © Robert Kneschke/stock.adobe.com

sich ergebenden Konsequenzen hat viel an Diskussion, Beratung und Bewertung ausgelöst – die Bewertung der Umstellung wird dann 2023 erfolgen müssen.

Die anstehende im SGB XI verankerte Umsetzung der Personalbemessung nach § 113c war und ist ein weiteres Thema, das die Einrichtungen vor Herausforderungen stellt. Gilt es doch, die grundlegenden Voraussetzungen organisatorisch vorzubereiten. Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Alten- und Gesundheitshilfe im Erzbistum Paderborn hat beschlossen, eine Arbeitsgruppe einzurichten, die Wege für eine qualifikations- und kompetenzorientierte Arbeitsteilung entwickelt, um Grundlagen zu schaffen, damit das für den 01.07.2023 zugesagte „Mehrpersonal“ tatsächlich eingesetzt und die Arbeitssituation in der Altenhilfe verbessert werden kann. Die Überprüfung und gegebenenfalls (Neu-)Zuordnung von Aufgaben innerhalb der Einrichtung ist dafür der wichtigste Schritt. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe werden den anderen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden.

Offene soziale Altenarbeit

2022 war die Offene soziale Altenarbeit noch an vielen Stellen von der Pandemie geprägt. Nur langsam gab es erste Schritte wieder in die Normalität. Allerdings sind viele ältere Menschen noch in der Zurückgezogenheit geblieben. Auch ältere Ehrenamtliche, die während

der Corona-Krise ihre Tätigkeit aufgegeben hatten, haben den Weg nicht mehr zurück ins Ehrenamt gefunden.

Der 2021 gedrehte Kurzfilm u. a. zur schweren Lesbarkeit von Mindesthaltbarkeitsdaten auf Lebensmitteln wurde anlässlich des Weltverbrauchertages am 15.03.2022 von der Direktion an verschiedene Institutionen, Ministerien, Verbraucherorganisationen auf Bundes- und Landesebene geschickt, um auf die Änderungsbedarfe insbesondere für ältere Menschen und Menschen mit Handicap – aber längst nicht nur – hinzuweisen. Es gab einige positive Rückmeldungen, aber aufgrund der komplizierten Gesetzeslage keine konkrete Veränderung. Sehr schade, da eine solch kleine Veränderung zu mehr Teilhabe von vielen Menschen führen könnte.

Für 15 ehrenamtliche Menschen aus den Orts-Caritasverbänden wurde eine Grundsatzschulung für die Reisebegleitung von Seniorenreisen durchgeführt. Die Teilnehmenden fühlten sich gut gewappnet, da sie sowohl wichtige Informationen erhielten als auch ganz praktische Erfahrungen zur Programmgestaltung, zu Ansagen, zum Umgang mit schwierigen Situationen u. v. m. machen konnten.

Auf landespolitischer Ebene wurde weiterhin daran gearbeitet, für die Offene soziale Altenarbeit und auch die Quartiersarbeit eine Regelfinanzierung zu erhalten. Ein schwieriges Unterfangen ...

Krankenhäuser

AG Hospizbewegung

Die Arbeitsgemeinschaft Hospizbewegung im Erzbistum Paderborn beschäftigt sich intensiv mit Fragen im Zusammenhang mit der gesetzlichen Neuregelung zum assistierten Suizid: Bei der Begleitung Schwerstkranker und Sterbender kommt es regelmäßig zu Gesprächen über Todeswünsche und in einzelnen Fällen auch zu konkreten Anfragen nach Suizidassistenten. Der assistierte Suizid kann jedoch keine Aufgabe der Hospiz- und Palliativversorgung sein.

Wichtig ist hier eine Auseinandersetzung mit dem Thema des assistierten Suizids für jede und jeden Mitarbeitenden, in den Teams und gemeinsam mit dem Träger. Als Ziel sollte dann eine Haltung zum Umgang mit Wünschen nach Suizidassistenten entwickelt und gemeinschaftlich eine „rote Linie“ beschrieben werden, die allen Orientierung gibt.

Die Arbeitsgemeinschaft ist davon überzeugt, dass ein Auf- und Ausbau allgemeiner und spezialisierter palliativer Strukturen und deren Finanzierung notwendig sind und allgemein dazu beitragen können, Wünsche nach Suizidassistenten zu mindern. Hier sieht die Arbeitsgemeinschaft einen entscheidenden Ansatz der Suizidprävention.

Perspektiven

Ressourcenknappheit und der Umgang damit werden auch im Jahr 2023 ein wichtiges Thema sein – und damit sind sowohl personelle als auch materielle Ressourcen gemeint. Bleiben wir solidarisch in der Caritas, damit uns dies bestmöglich gelingt.



Christoph
Menz



Clemens
Johannigmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-220
christoph.menz@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-273
clemens.johannigmann@caritas-paderborn.de

Überblick

Die Arbeit des Referats Krankenhäuser im Jahr 2022 war teilweise noch von der Corona-Pandemie geprägt, stand aber auch deutlich unter dem Einfluss des Angriffskrieges auf die Ukraine.

In diesen schwierigen Zeiten fungierte das Referat Krankenhäuser erneut als Bindeglied zwischen den 52 katholischen Krankenhäusern im Erzbistum Paderborn und den verschiedenen Gremien, informierte die angebotenen Krankenhäuser bestmöglich und stand als Ansprechpartner bei aktuellen Themen zur Verfügung.

Um die Kernleistungen den Krankenhäusern weiter anbieten zu können, führte das Referat – nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen in den „Corona-Jahren“ – geplante Veranstaltungen weitestgehend auf digitalen Wegen durch.

Schwerpunkte

Im gesamten Jahr tauschte sich das Referat insbesondere hinsichtlich der wirtschaftlichen, aber auch der sonstigen organisationalen Belange mit den Mitgliedskrankenhäusern aus und gab aktuelle Bedarfe und Forderungen an die politische Ebene weiter.

So wurde zur Landtagswahl in NRW gemeinsam mit dem kkv eine Aktion unter dem Hashtag „Auftrag Daseinsvorsorge“ geplant und durchgeführt und den Mitgliedern ein

umfassendes Aktionspaket zur Ansprache der Landtagspolitikerinnen und -politiker zur Verfügung gestellt. Kernforderungen waren dabei, dass nur eine dezentrale Krankenhausstruktur gewährleistet, dass die Gesundheitsversorgung für alle Menschen in erreichbarer Nähe bleibt, und dass das Land den Kliniken für die enormen finanziellen Herausforderungen (Zusammenlegungen, Digitalisierung, Klimaschutz etc.) zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen muss.

Die Krankenhausrahmenplanung wurde seitens des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales aufgrund der Landtagswahl nicht weiter forciert, sodass erst im letzten Quartal des Jahres in die regionale Planung eingestiegen wurde. Ungeachtet dessen begleitete das Referat das Thema intensiv. So wurden insbesondere die Abstimmungen in diversen Gremien kritisch begleitet und die Mitgliedskrankenhäuser über die Aspekte der anstehenden Planungsverfahren informiert. Auch zukünftig wird sich das Referat in die weitere Umsetzung der Krankenhausplanung NRW einbringen und so für die Belange der Mitgliedskrankenhäuser einsetzen.

Im Jahresverlauf konnten die Veranstaltungen der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser sowohl digital als auch in Präsenz durchgeführt werden. Beim digital durchgeführten Treffen zu Beginn des Jahres berichtete Nobert Altmann, Leitung der Zentralabteilung Personal, Arbeitsrecht und Tarifpolitik und Mitglied der Arbeitsrechtlichen Kommission, über den Ausstieg des



Mitgliederversammlungen der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der katholischen Krankenhäuser konnten im vergangenen Jahr wieder in Präsenz stattfinden. Foto: © DiCV



Die künftige Gestaltung der Krankenhausrahmenplanung wurde 2022 wegen der Landtagswahl nicht weiter forciert und blieb unklar. Foto: © upixa/stock.adobe.com

Marburger Bundes aus der Arbeitsrechtlichen Kommission.

Die in Präsenz durchgeführte Mitgliederversammlung im Frühjahr wurde durch einen Vortrag von Matthias Blum, Geschäftsführer der Krankenhausgesellschaft NRW, zum Thema „Krankenhausversorgung in NRW – Neue Rahmenvorgaben in Land und Bund“ bereichert.

Beim Treffen der Mitglieder im Herbst in Unna wurde intensiv mit Dr. Anja Lackner von der Bezirksregierung Arnsberg und Sebastian Miccoli von der AOK NordWest zur Krankenhausplanung in NRW diskutiert.

Auch wenn in den Arbeitsgruppen die Veranstaltungen im Jahr 2022 ausschließlich digital stattfanden, war dennoch ein stetiger Austausch zwischen den Mitarbeitenden des DiCV und den Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichen Arbeitsgruppen gegeben.

Für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit wurden zwei digitale Treffen angeboten. Auf der Veranstaltung im Frühjahr tauschten sich die Teilnehmenden über für die Landtagswahl NRW geplante Kampagnen und Aktionen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, der Krankenhausgesellschaft NRW und der Caritas in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Krankenhausverband Deutschland aus. Dabei wurden Ideen und Zielvorstellungen zum Thema „Print goes online“ vorgestellt. In der

Veranstaltung im Herbst lag der Fokus ganz auf der Corona-Pandemie. Diskutiert wurde über die Auswirkungen auf die interne und externe Kommunikation in den Krankenhäusern.

Der Qualitätsmanagementzirkel kam in einer Videokonferenz zusammen und wurde über die Grundlagen und den Stand der Umsetzung der neuen Krankenhausrahmenplanung für Nordrhein-Westfalen informiert. Diskutiert wurde über den Einbezug der Qualitätsmanagement-Abteilung in den Planungsprozess sowie anlassbezogen auch über bisherige Meldesysteme und die Um- bzw. Aufrüstung im Zuge der EU-Whistleblower-Richtlinie.

Für die Arbeitsgruppe „IT im Bistum“ konnte ein digitales Treffen durchgeführt werden, bei dem neben aktuellen Projekten aus den Häusern insbesondere über die zukünftige Ausrichtung der Arbeitsgruppe diskutiert wurde.

Daneben startete zum 1. Dezember 2022 das auf drei Jahre angelegte und von der Aktion Mensch geförderte Projekt „gemeinsam weitergehen! (GWG) – Begleitung und Unterstützung von Menschen in akuten gesundheitsbedingten Krisen zur Minderung bzw. Vermeidung psychischer und/oder physischer Behinderung und Beeinträchtigung“. Ziel des Projektes ist es, Netzwerkstrukturen für fachübergreifende Kooperationen aufzubauen, um Betroffenen in gesundheitsbedingten Krisensituationen ein optimiertes Beratungs-, Be-

handlungs- und Unterstützungsangebot zur Verfügung stellen zu können. Zielgruppe sind dabei prioritär Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Angehörige.

Perspektiven

Die Begleitung der Krankenhausrahmenplanung NRW sowie die Umsetzung der auf der Bundesebene angestoßenen Krankenhausreform werden wichtige Themen des Referats in den kommenden Jahren sein. Zudem sollen die politische Einflussnahme sowie das Lobbying und die Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen intensiviert werden.

Der bistumsübergreifende Austausch soll weiter forciert und Synergien durch gemeinsame Veranstaltungen genutzt werden, so etwa im November 2023 mit dem zweiten Katholischen Krankentag in Essen. Mit der Arbeit des Referates soll die Entwicklung der katholischen Krankenhäuser im Erzbistum Paderborn – trotz der für alle Beteiligten herausfordernden Zeiten und Gegebenheiten – auch im kommenden Jahr unterstützt werden.



Andrea Klausing



Oliver Lohr



Nicole Gertzen



Nicole Grenz

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-243
andrea.klausing@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-415
oliver.lohr@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-271
nicole.gertzen@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-419
nicole.grenz@caritas-paderborn.de

Gesundheits- und Pflegeberufe

Überblick

Seit der Einführung der gemeinsamen Pflegefachkraftausbildung 2020 sind mittlerweile drei Jahre vergangen. Die ersten (praktischen) Prüfungen sind bereits nach dem Pflegeberufegesetz (PflBG) erfolgreich verlaufen. Unter der Prämisse, dass fast die gesamte Ausbildungszeit sowohl in der theoretischen Ausbildung als auch in der praktischen Ausbildung unter den Herausforderungen der Pandemie stand und dass es sich um den allerersten Ausbildungsdurchlauf handelt, müssen die Erwartungen entsprechend angepasst werden. Neben der Einsatzplanung stehen die jeweiligen Herausforderungen zur Curriculum-Entwicklung und zu den Prüfungskonzepten sowie der Personalengpass an den Pflegeschulen im Fokus.

Schwerpunkte

Stipendienprogramm

Der großen Herausforderung des Pflegelehrkraftmangels bietet der Diözesan-Caritasverband Paderborn mit dem Elsbeth-Rickers-Stipendienprogramm die Stirn. Das im Frühjahr 2022 begonnene Projekt ist mittlerweile über die Bistumsgrenzen hinaus bekannt. Die Einführung des Elsbeth-Rickers-Pflegepä-

dagogik-Stipendiums erregte vielfach Aufmerksamkeit. Neben dem Gesundheitsministerium in NRW und der Bundesfachverbände sind auch weitere Diözesen und Landespflegeverbände, aber auch Träger, Einrichtungen und Dienste bundesweit für die Thematik „Qualifizierung von Pflegepädagogikpersonal“ sowie die Qualifizierung von Pflegepersonal sensibilisiert worden. Nachahmer und Projektförderinitiativen sind ausdrücklich erwünscht! So griff etwa Prof. Dr. Roland Brühe als Herausgeber von „Pflege-Bildung, ein Video-Podcast rund um das Lernen im Pflegeberuf“ das Stipendium in seinem Podcast (Episode 43) auf. Am 16. September 2022 wurden im Rahmen der Delegiertenversammlung des Diözesan-Caritasverbandes die ersten zehn Elsbeth-Rickers-Stipendien feierlich verliehen.

Denn mit der Personalausstattung einer Pflegeschule stehen und fallen die weitere Kursplanung und die Ausbildungsoffensive. In der gesamten Pflegelandschaft ist für ähnliche Programme geworben worden, und auch die politische bzw. gesellschaftliche Verpflichtung ist deutlich zum Ausdruck gebracht worden. Weiterhin muss der Ausbau der Pflegeausbildung oberstes Ziel sein, um die Ausbildung zukunftssicher zu gestalten. Dazu werden die Verbände weiterhin im engen Austausch mit den entsprechenden Gremien Lösungsoptionen vorantreiben.

Pflegeausbildung

In 18 Pflegeschulen im Diözesan-Caritasverband Paderborn werden 2022 nun mehr als 4000 Auszubildende gemeinsam, also generalistisch, in allen Pflegesettings ausgebildet (vgl. Abbildung Seite 10). Die Ausbildungsplatzzahlen im Erzbistum Paderborn verbleiben weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Befürchtung, dass es zum Ausbildungseinbruch kommt, konnte bislang – zum Glück – nicht bestätigt werden. Im Gegenteil. Das Interesse am Pflegebereich ist da, sodass genügend geeignete Interessierte für den Pflegebereich gewonnen werden konnten. Aktuell (Stand: 31.12.2022) werden insgesamt rund 5000 Ausbildungsplätze in pflegerischen Berufen vorgehalten.

Die Caritas in NRW begleitete und unterstützte seit 2017 – insbesondere seit dem Startjahr 2020 – proaktiv alle Umsetzungs- und Beratungsprozesse zum „Pflegeberufegesetz (PflBG)“ in der Praxis. Dies wird zur Bewertung der ersten Ausbildungskohorte herangezogen. Bereits jetzt lassen sich Schlüsse daraus ziehen, welche Forderungen zur weiteren Förderung der Pflegeausbildung samt der Assistenzqualifikation notwendig sind. Diese wurden allen Beteiligten zur Verfügung gestellt.

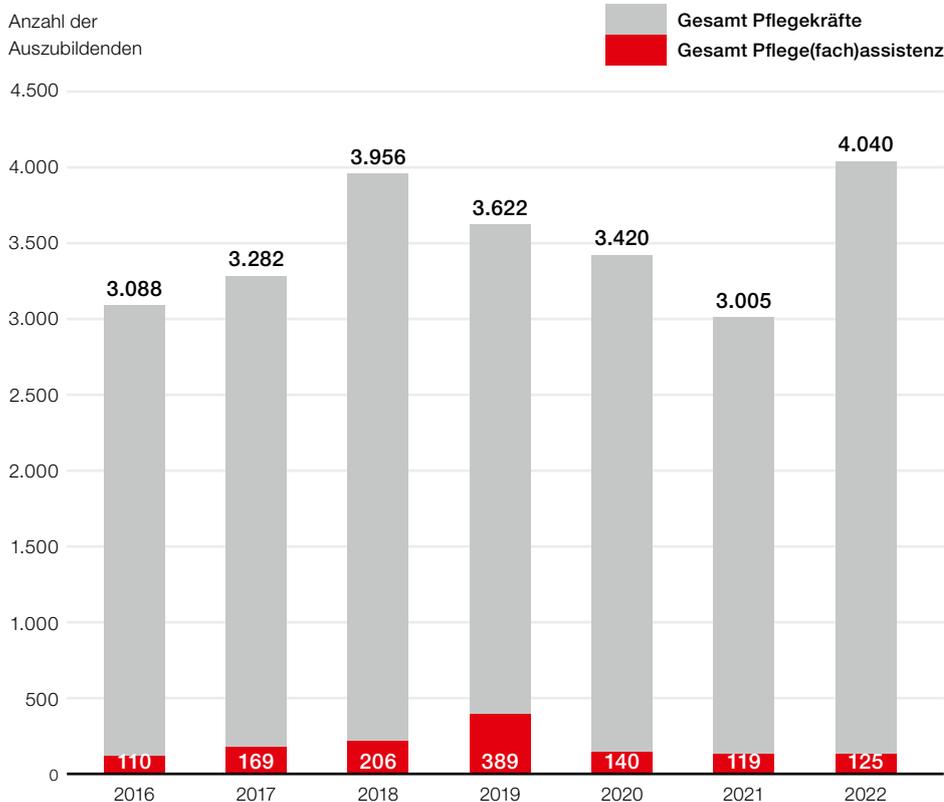
Leitungsqualifizierung

Die Notwendigkeit, in der Zukunft mehr qualifizierte Leitungskräfte für den steigenden Pflegebedarf zur Verfügung zu stellen, wird durch



Der erste Jahrgang des Elsbeth-Rickers-Stipendienprogramms hat 2022 die Aufnahme-Urkunden erhalten. Die Caritas im Erzbistum Paderborn ermöglicht damit die Finanzierung eines Pflegepädagogik-Studiums. Mit den zehn Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Ost- und Südwestfalen sowie dem östlichen Ruhrgebiet freut sich Eva Maria Müller (links), zuständige Referentin im Diözesan-Caritasverband. Foto: Jürgen Sauer

Pflegerische Auszubildende im Erzbistum Paderborn (2016-2022)



Hintergrund: Innerhalb der sog. Ausbildungsplatzabfrage erhebt der DiCV Paderborn jährlich diverse Kennzahlen der Ausbildung an Pflegeschulen der Caritas in NRW.

Erklärung: Zusammengeführt bis 2019 sind nun Gesundheits- und Krankenpflege-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege- und Altenpflegeausbildungsplätze sowie Gesundheits- und Krankenpflegeassistenten- und Altenpflegehilfesausbildungsplätze; seit 2020 (bzw. in der Pflegefachassistenten 2021) sind diese in einer jeweils gemeinsamen generalistischen Pflegeausbildung (Stand: 31.12.2022).

die neue Pflegekammer sukzessive bis 2024 mit einer Weiterbildungsordnung begleitet. Die diözesanweit etablierte Weiterbildung mit dem Titel „Integrierte Leitungsqualifizierung für Pflegefachkräfte“, kurz ILQP®, führt zum Abschluss für das mittlere Management in der Pflegebranche, der auch von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) anerkannt wird. Seit 2007 hat sich die Weiterbildung sowie seit 2019 das überarbeitete Konzept des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn bewährt. Die Anbieter, die IN VIA Akademie Paderborn, das Bildungswerk SMMP in Gesseke, das Kath. Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe in Hagen, setzen 2022 die ILQP®-Erfolgsserie – auch mit digitalen Einheiten inkl. hybriden Formaten – fort.

Was konkret die Fort- und Weiterbildungsordnungen der NRW-Pflegekammer regeln und wie sie ausgestaltet sein werden, bleibt abzuwarten. Mit dem Erfolgsmodell ILQP® will sich der Diözesan-Caritasverband Paderborn jedenfalls gern an der Entwicklung beteiligen.

Pflegekammer NRW

Es war ein Meilenstein: Am 16. Dezember 2022 konstituierte sich in Düsseldorf die Selbstverwaltung für die Pflege in Nordrhein-Westfalen. Die professionell Pflegenden hatten im Oktober ihre Vertretung zur ersten Kammerversammlung der Pflegekammer NRW gewählt. 98.534 wahlberechtigte Pflegekammer-Mitglieder hatten während des 18-tägigen Wahlfensters bis zum 31. Oktober

die Möglichkeit, ihre Stimme abzugeben. Das Gremium umfasst nun insgesamt 60 Sitze aus den Wahlgruppen der Altenpflege und der interdisziplinären Pflege und löst jetzt nach zweijähriger Aufbauarbeit den Errichtungsausschuss ab.

Die Hauptsatzung beinhaltet alle wichtigen Regeln zu Aufbau und Organisation. So kann die Kammerversammlung Beschlüsse fassen und die Vorstandswahlen durchführen. Trotz unterschiedlicher Ansichten und Einzelinteressen liegt nun aber der Fokus auf der Verbesserung der Pflegesituationen der Pflegenden insgesamt. Das lässt hoffen. Die Wahl des Vorstandes und des Präsidiums selbst erfolgte im Februar 2023.

Pflegefachassistentenausbildung

Die seit 2021 landesrechtlich gemeinsame Pflegefachassistentenausbildung bleibt hinter den Erwartungen der Praktiker, insbesondere aus der stationären Langzeitpflege, zurück. Unstrittig ist, dass man eine gemeinsame generalistische – möglichst bundeseinheitliche – Assistentenausbildung benötigt. Weil zur neuen Pflegefachassistentenausbildung jedoch noch immer viele Fragen offen sind, sind Nachfrage und Angebot auch 2022 noch nicht zufriedenstellend. Die Pflegeschulen stehen einer dreigliedrigen Herausforderung gegenüber: dem Pflegepädagogemangel, der intensiveren Begleitung der Ausbildungsklientel und den Einsätzen in der Praxis. Hinzu kommt für die Praxisausbildungsträger die unzureichende Refinanzierung der Assistenten-Ausbildungsvergütung. Die Frage der NRW-Pflegefachassistenten birgt viele kritische Aspekte. Daher fordert nicht nur der Deutsche Caritasverband eine bundeseinheitliche, refinanzierte, zweijährige generalistische Pflegeassistentenausbildung. Auch der Verband katholischer Altenhilfe diskutiert diese Frage weiter.



Eva Maria Müller

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-318
 evamaria.mueller@caritas-paderborn.de

Kur- und Erholungshilfen

Überblick

Die Arbeit im Referat Kur- und Erholungshilfen stand im Jahr 2022 weiterhin unter dem Einfluss der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Vereinbarkeit von Carearbeit und Berufstätigkeit zehrt an Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen. Der Bedarf an Entlastung ist groß, dennoch hemmen Belastungen im Alltag wie auch die Sorge vor einer Ansteckung viele Betroffene, eine Kur wahrzunehmen (oder wie es sozial-rechtlich korrekt heißt: eine Vorsorge- oder Reha-Maßnahme). Die Kliniken sind konfrontiert mit Minderbelegungen und Hygieneauflagen. Das Referat für Kur- und Erholungshilfen ist in diesen Zeiten daher besonders gefragt, die Beratungsstrukturen für Betroffene zu stärken sowie finanzielle und politische Unterstützung für die Klinikangebote zu gewinnen.

Schwerpunkte

Politische Lobbyarbeit

Zum 30. Juni 2022 liefen die Coronahilfen für die Mutter-Kind-Kliniken ersatzlos aus, und die inflationsbedingten Kostensteigerungen verschärfen die ohnehin angespannte Lage zusätzlich. Zahlreiche Lobbying-Aktivitäten auf der Landes- und Bundesebene folgten, um die für Mütter, Väter und pflegende Angehörige wichtigen Klinikangebote aufrechterhalten zu können.

Bundes-KAG

Verena Ising-Volmer, Referatsleiterin und Geschäftsführerin der KAG im Erzbistum Paderborn, wurde am 14. Oktober 2022 als stellvertretende Vorsitzende in den Vorstand des Bundesverbandes der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG) gewählt.

Projekte für pflegende Angehörige

Das Projekt „Zeit und Erholung für pflegende Angehörige in NRW – Kurberatung für pflegende Angehörige“ mit dem Ziel, in NRW ein qualifiziertes, flächendeckendes Beratungsangebot aufzubauen, um Menschen mit Pflegeverantwortung den Zugang zu Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen zu erleichtern, wurde zum 30. Juni erfolgreich beendet. Das



Der neue Vorstand des Bundesverbandes der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung (KAG) mit (v. l.): Verena Ising-Volmer (stellv. Vorsitzende), Lucia Lagoda (Vorsitzende; kfd) und Geschäftsführerin Margot Jäger. Foto: © KAG

dreijährige Projekt wurde vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW gefördert. Kurberatungsangebote für pflegende Angehörige, die ihre Arbeit fortsetzen, finden sich weiterhin unter: www.kuren-fuer-pflegende-angehoerige.de.

Im Vorfeld einer Kur ist eine wichtige Frage für Pflegende, wer in dieser Zeit den pflegebedürftigen Angehörigen versorgt. Der DiCV Paderborn schafft dafür die konzeptionelle Grundlage und entwickelt in einem Modellprojekt „Begleitangebote für pflegebedürftige Personen während einer stationären Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahme des pflegenden Angehörigen“. Um mehr Zeit für die Erprobung der Konzepte zu gewinnen, wurde das Modellprojekt bis zum 31.12.2023 verlängert. Es ist Teil des Verbundvorhabens „Prävention und Rehabilitation für pflegende Angehörige“ und wird von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW vom 01.10.2020 bis zum 31.12.2023 gefördert.

Familienerholung

Das NRW-Familienministerium stellte 2022 kurzfristig und erstmals 3,5 Millionen Euro für ein Projektvorhaben zur Familienerholung zur Verfügung. Aufgrund der kurzfristigen Umsetzung konnten längst nicht alle Mittel eingesetzt werden. Auch die Orts-Caritasverbände konnten nur einen Bruchteil der ansonsten üblichen und geförderten Erholungsmaßnahmen realisieren.

Perspektiven

Im Projekt „Kuren für pflegende Angehörige“ setzen wir zum Projektendspurt an und werden uns weiterhin dafür einsetzen, pflegende Angehörige auf ihrem Weg in die Kur zu begleiten. Im Modellprojekt „Begleitangebote für Pflegebedürftige“ erhoffen wir uns von der Erprobungsphase wichtige Erkenntnisse für die weitere Konzeptentwicklung. Für die Familienerholung sieht der Haushalt des Landes NRW für 2022 vor, dass 4,5 Mio. Euro für Familienerholungsmaßnahmen bereitgestellt werden. Es kann von einem sehr hohen Nachholbedarf bei den Erholungsangeboten ausgegangen werden, sobald die Gefährdung durch Corona spürbar nachlässt.



Verena Ising-Volmer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-239
verena.ising-volmer@caritas-paderborn.de

Schwangerschaftsberatung, Frühe Hilfen, Familienpflege

Überblick

Die Corona-Pandemie beeinflusste auch 2022 die Beratungstätigkeit und deren Themen. Ganz im Sinne des Blended Counseling wurde psychosoziale Beratung über unterschiedliche Kommunikationskanäle angeboten. Unabhängig davon, ob die Beratung face-to-face unter Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften, per Telefon, online oder per Video, datengeschützt aus der mobilen Arbeit oder im Büro abgehalten wurde, war die zentrale Botschaft an die Ratsuchenden gemäß dem Motto der Wanderausstellung: „Wir sind da – auch wenn es kompliziert wird.“ Die Beraterinnen haben mit viel Kreativität und Durchhaltevermögen unter erschwerten Bedingungen die Ratsuchenden informiert, bei Leistungsträgern vermittelt, bürokratische Hürden aus dem Weg geräumt und den Ratsuchenden in individuellen Krisensituationen professionell zur Seite gestanden

Schwerpunkte

Nöte rund um Vorsorge und Geburt

Die Ratsuchenden hatten häufig große Sorgen rund um Vorsorge, Schwangerschaft und Geburt. Die Beratung war hier ein „Wegweiser“ für Familien mit grundlegendem Informationsbedarf. Sorgen bereitete den Schwangeren insbesondere der Mangel an Hebammen und Kinderärzten. Die Versorgung in der Schwangerschaft, rund um die Geburt und im Wochenbett durch Hebammen und Krankenschwestern war an manchen Standorten durch die mit Corona verbundenen Kontaktreduktionen nur eingeschränkt gegeben. Hausbesuche wurden abgesagt. Kontakte fanden per Telefon oder digital statt. Geburtsvorbereitungskurse wurden – wenn überhaupt – online angeboten. Fragen zur Vor- und Nachsorge und zum Ablauf der Geburt in der Schwangerschaft nicht klären zu können, löste gerade bei Erstgebärenden Ängste aus. Die zum Beispiel in manchen Kliniken praktizierte Verpflichtung, während der Geburt eine Mund-Nase-Bedeckung zu tragen, wurde als sehr belastend empfunden – oder auch die Ungewissheit, ob die Gebärende bei der Geburt ohne vertraute Person an ihrer Seite sein würde.

Auswirkungen eines Krieges

... und dann kam der 24. Februar 2022, und in der Ukraine herrscht Krieg. Auch in Deutschland wird dadurch das Leben schleichend problematischer. Das Leid der Menschen in der Ukraine ist und bleibt unfassbar. Besonders betroffen sind Kinder und Frauen, darunter auch viele schwangere Frauen.

Dank der Aktivierung einer EU-Richtlinie gilt für geflüchtete Menschen aus der Ukraine seit dem 3. März 2022 ein besonderer Schutzstatus mit einem Aufenthaltstitel von bis zu drei Jahren. Daher suchen schwangere Frauen aus der Ukraine katholische Schwangerschaftsberatungsstellen auf, um psychosoziale Beratung und Begleitung in Anspruch zu nehmen, aber auch um Anträge auf finanzielle Unterstützung aus diversen Fonds und Stiftungen beantragen zu können.

Energiekrise

Dazu kommt zusätzlich noch die Energiekrise. Von der sind zwar alle Menschen betroffen, Schwangere und ihre Familien, die bis dahin mit dem eigenen Einkommen ausgekommen sind, allerdings besonders. Sie geraten immer mehr in eine finanzielle Notlage, wenn sich etwa die Abschlagszahlungen für Gas verdreifachen. Die Beraterinnen berichten, dass das Vertrauen, das Leben meistern zu können, bei vielen gedämpft wurde. Es gibt zum Glück einige Stiftungen und Fonds, u. a. der Caritative Energiefonds des Erzbistums Paderborn, die Geld bereitstellen, um die erste Not zu lindern. Diese Hilfe wird auch dankbar angenommen, allerdings in dem Bewusstsein, dass das ein Tropfen auf den heißen Stein ist. In den Beratungen wird das Thema „Auskommen mit

dem Einkommen“ künftig eine ganz andere Intensität bekommen.

Insgesamt wurden 2022 rund 1.960.000 Euro an Schwangere und ihre Familien vermittelt.

Perspektiven

Finanzielle Herausforderungen

Die Beratungsstellen beobachten mit großer Sorge die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden schon die globalen Lieferketten gestört, was zahlreiche Wirtschaftszweige betraf und z. B. zu Kurzarbeit oder Verlust der Arbeit führte. Aber noch verheerender wirkt sich der Krieg in der Ukraine sowohl auf die Kostensteigerungen und die Versorgung mit Lebensmitteln als auch auf Energiepreise aus. Fast alle Ratsuchenden berichten über laufende Kosten, die nicht mehr bezahlt werden können, wenn die finanziellen Reserven aufgebraucht sind. Die Themen finanzielle Absicherung (z. B. Elterngeld) und sozialrechtliche Ansprüche, mutterschutzrechtliche Bestimmungen rücken stark in den Vordergrund der Beratung und überschatten die Schwangerschaft.

Politische Entwicklungen rund um den § 218 StGB

Am 26. Juni 2022 beschloss der Deutsche Bundestag die Abschaffung des Werbeverbots für Abtreibungen (§ 219a StGB) – ungeachtet der kritischen Stellungnahmen, u. a. des Deutschen Caritasverbandes und des SkF-Gesamtsvereins. Die Reaktionen innerhalb der Gesellschaft waren meistens positiv, allerdings fast immer mit dem Blick auf die Arbeitserleich-

Katholische Schwangerschaftsberatungsstellen 2020 - 2022

	2020	2021	2022
Klientinnen und Klienten	5.411	5.220	5.267
Beratungsfälle	14.837	18.492	13.943
Info-Gespräche	4.292	2.927	2.009
Veranstaltungen	168	189	220
Anträge an die Bundesstiftung „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“	2.894	2.977	2.823
Durchschnittliche Bewilligungssumme	567,00 €	552,00 €	643,00 €
Anträge an den Diözesanen Hilfsfonds	165	146	150
Durchschnittliche Bewilligungssumme	557,00 €	547,00 €	494,00 €

Tageseinrichtungen für Kinder

Überblick

Überlastete Kita-Teams in Polykrisen

Die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise beschäftigen Mitarbeitende, Familien und Kinder in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege nicht nur im Erzbistum Paderborn enorm. Fluchterfahrungen, (versteckte) Armut, psychische Überlastung oder Zukunftsängste nehmen deutlich spürbar zu.

Um Träger und Einrichtungen in diesem Setting professionell zu begleiten, hat das Referat Tageseinrichtungen für Kinder/ Kindertagespflege 2022 weitere Spezialisierungen vorgenommen. Neben der Allgemeinen Fachberatung hält das Team Kompetenzen wie Sprachförderung, Digitalisierung, Fortbildung etc. auf verschiedensten Gebieten vor, um den komplexen Anforderungen und Arbeitsbelastungen gerecht zu werden. Einrichtungen werden so spezifisch und qualitätsorientiert unterstützt.

Schwerpunkte

Fachberatung

Die Jahre der Pandemie haben Spuren in den Kita-Teams und in der Kommunikation mit den Eltern hinterlassen. Konkret mussten vielerorts Kommunikationsweisen neu entworfen werden. Dies betraf auch Konferenzen, Arbeitskreise und Beratungstermine des Referats. Die Beratungsschwerpunkte lagen vor allem im Bereich des Meldeverfahrens nach § 47 (Kindeswohlgefährdung), aber auch bei der Erstellung von Gewaltschutzkonzepten, die seit der Novellierung des SGB VIII verpflichtend sind. Für die Einrichtung bedeutete die Erstellung auch eine ständige Auseinandersetzung mit den bereits vorhandenen Konzeptionen. Das Thema Inklusion und die Umsetzung des Landesrahmenvertrags lassen nach wie vor viele Fragen offen. Dabei nahm insbesondere die Anzahl der Beratungen, bei denen Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen oder auffälligem sozial-emotionalem Verhalten im Mittelpunkt standen, weiter zu.

Kinderschutz

Mitarbeitende können in solchen den Kinderschutz betreffenden schweren Situatio-



Was kann ich mir noch leisten?

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Unter den Ulmen 23 | 33330 Gütersloh
Schwangerschaftsberatung
Telefon: 05241 - 961 85 11
Internet: www.skf-guetersloh.de

Wir sind da - auch wenn es kompliziert wird.

Was kann ich mir noch leisten?

Armut löst gerade in der Schwangerschaft tiefgreifende Ängste aus. Viele Paare berichten, dass trotz Erwerbstätigkeit das Einkommen nicht ausreicht, um das Existenzminimum der Familie zu decken. Die Klärung und die Vermittlung existenzsichernder sozialer Leistungen sind unsere Aufgaben.

Foto: Christof Becker, Wuppertal

Die Schwangerschaftsberatungen im Erzbistum Paderborn unterstützen die Schwangeren in prekären finanziellen Situationen. Foto: © KSB



Wie soll das nur gut gehen?

SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Unter den Ulmen 23 | 33330 Gütersloh
Schwangerschaftsberatung
Telefon: 05241 - 961 85 11
Internet: www.skf-guetersloh.de

Wir sind da - auch wenn es kompliziert wird.

Wie soll das nur gut gehen?

Wir machen Mut. Ja zum Kind zu sagen. Wir stärken persönliche Ressourcen und helfen, neue Kompetenzen zu entwickeln. „Ja zum Kind“ bedeutet auch, über zustehende Rechte und Leistungsansprüche zu informieren und bei deren Durchsetzung zu helfen. Neben materieller Hilfe tun wir alles, damit auch nach der Geburt des Kindes Frauen und Paare nicht allein gelassen werden.

Foto: Christof Becker, Wuppertal

Bei Zukunftsängsten finden Schwangere eine Anlaufstelle in den katholischen Beratungsstellen. Foto: © KSB

terung für die Ärztinnen und Ärzte. Entgegen der Einschätzung vonseiten der Politik wurden damit die gesellschaftlichen Diskussionen um den § 218 StGB neu angefasst.

Ende 2022 hat der Deutsche Juristinnenbund (djb) ein „Policy Paper“ veröffentlicht, das sich „für eine Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs außerhalb des StGB einsetzt und sich am reproduktiven Selbstbestimmungsrecht und der körperlichen Integrität schwangerer Personen orientiert“. Es bleibt abzuwarten, ob die Politik das Thema aufgreifen wird.

Allerdings ist die Auseinandersetzung mit individuellen Fragestellungen und Entscheidungen für die Schwangerschaftsberatung nicht zu trennen von grundsätzlichen gesellschaftlichen Debatten zu den ethischen und

sozialen Rahmenbedingungen. Der Fachdienst beteiligt sich an dem grundsätzlichen Diskurs über die Frage, wie die Menschenwürde von Beginn des Lebens an und im gesamten Lebensverlauf geachtet und geschützt werden kann.



Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-349
anke.baule@caritas-paderborn.de



Bei einem Fachtag befassten sich die Teilnehmenden mit den „Sprach-Kitas“. Foto: © DiCV

nen überfordert sein oder fühlen sich hilflos. Fachberatungen unterstützen die Situation in Zusammenarbeit mit Trägern, Leitungen, Fachkräften, aber auch mit dem Landesjugendamt und suchen gemeinsam Möglichkeiten, um eine Wiederholung zu verhindern. Die Transparenz gegenüber den Eltern des betroffenen Kindes und gegenüber dem Team ist hierbei wichtig. Zentral ist eine zeitnahe Gefährdungseinschätzung durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“. Im Jahr 2022 gab es teilweise wöchentliche Anfragen in Bezug auf vermutete Kindeswohlgefährdung im sozialen Umfeld. Durch die Mitwirkung der Fachberatung konnte die Handlungssicherheit der Beteiligten deutlich erhöht werden.

Inklusive Pädagogik

„Das Kind kommt kurz vor 9 ins Haus, dann wird die Haustür zugeschlossen, damit es nicht weglaufen kann. Es ist die ganze Zeit rastlos in der Einrichtung unterwegs, kann sich verbal nicht mitteilen und schlägt oder beißt unvermutet andere Kinder oder pädagogische Fachkräfte. Wir sind völlig verzweifelt und mit unseren Kräften am Ende, die anderen Kinder haben Angst vor diesem Kind. Eine Fachkraft ist nur damit beschäftigt, das Kind im Auge zu behalten. Um 11 Uhr sind das Kind (und alle anderen) so erschöpft, dass das Kind abgeholt wird. Der Antrag auf Basisleistung I ist gestellt, aber noch nicht bewilligt. Das Kind tut mir ja leid, aber wir sind auch für die anderen verantwortlich. Eigentlich ist das Kind bei uns falsch aufgehoben.“ Solche Berichte aus Kindertageseinrichtungen nehmen zu. Sie verdeutlichen die Misere der institutionellen Kindertagesbetreuung. Mitarbeitende wollen und müssen den individuellen Bedarfen aller



Logo „Sprach-Kitas retten“

Kinder und Familien gerecht werden. Gleichzeitig sehen sie sich aber mit derzeit nicht umzusetzenden gesetzlichen Anforderungen konfrontiert. Die Verhandlungen zur Realisierung des Bundesteilhabegesetzes auf Landesebene sind noch nicht finalisiert, da zeigten sich bereits massive (auch finanzielle) Problemlagen in den Einrichtungen. Dazu entwickelt das Referat passgenaue Angebote für pädagogische Fachkräfte, begleitet sie in ihrer täglichen Arbeit und vertritt ihre Anliegen sowie die der Träger auf politischer Ebene.

Sprach-Kitas

Die Bundesregierung verkündigte im Juni das Auslaufen des Programms „Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ zum Jahresende. Die Nachricht schockierte alle und verunsicherte die ohnehin belasteten Teams in den Kitas. Auch das Kita-Referat partizipierte an der bundesweiten vielbeachteten Initiative „Sprach-Kitas retten“. Durch Aktionen und Petitionen konnte ein Fortführen des Bundesprogramms bis zum Juli 2023 erwirkt werden. Dies ermöglicht den Ländern, eigene Verste-

tigungsformen zu finden. Parallel bestand die Aufgabe des Referates darin, mit Leitungen und Fachkräften Erfolge zu verstetigen, um die erreichte Qualität über das Programm hinaus zu erhalten. Den Wissenstransfer und die Methodik aus dem Programm heraus für alle Kitas zu gewährleisten, ist auch weiterhin ein großes Anliegen.

Fortbildungen

Die angespannte Situation in den Einrichtungen ließ das Referat manche tradierte Struktur hinterfragen. Dies schlug und schlägt sich besonders im „Wie“ der Wissensvermittlung nieder. Die 50 Fortbildungsangebote fanden 2022 zu einem Drittel online statt, um eine zeiteffiziente Teilnahme zu ermöglichen. Neben der „160-Stunden-Qualifizierung gem. der Personalverordnung“ zur sozialpädagogischen bzw. weiteren Fachkraft in Kindertageseinrichtungen konnten drei Fortbildungsreihen mit sieben bzw. acht Modulen zum Thema „Inklusion – Kinder mit und ohne Behinderung“ sowie zahlreiche ICF-Schulungen (International Classification of Functioning, Disability and Health) realisiert werden. Ein Online-Fachtag zum Thema Kinderrechte mit Prof. Dr. Jörg Maywald bildete Auftakt und Grundlage für alle Kitas zur Weiterentwicklung ihrer Einrichtungskonzeptionen.



Die vielfachen Krisen haben die pädagogischen Fachkräfte in den Kindergärten stark in Anspruch genommen.

Foto: © BGStock72/stock.adobe.com



Beim Fachtag „Sprach-Kitas“: Die Sprach-Kita-Referentinnen des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn mit Gastsprecherin Siglinde Czenkusch (Mitte). Von links: Heike Holt, Referatsleiterin Heike Deimel, Regina Herder und Magdalena Scheer. Foto: © DiCV

Mit den „digitalen Abendsnacks“ wurde ein kurzes Videokonferenzformat verstetigt, das es auch Ehrenamtlichen ermöglicht, sich mit unterschiedlichen Themen wie mit Aspekten der Digitalisierung in Kitas auseinanderzusetzen. Themenschwerpunkt war dabei die weitere Professionalisierung der Verwaltungstätigkeiten durch die Möglichkeiten der Software kitaplus.

Sozialpolitik

Das Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos wurde vom Land NRW beauftragt, die Finanzierung durch das KiBiz zu evaluieren. Die Evaluation der Auskömmlichkeit der Kindpauschalen wurden insbesondere auf Wunsch der Spitzenverbände der Träger in das reformierte Kinderbildungsgesetz aufgenommen. Die Ergebnisse liegen im besonderen Interesse aller Beteiligten. So weit, so gut, allerdings meldeten die Träger zurück, dass eine Beteiligung an der umfangreichen Befragung pro Kita ca. acht Stunden Zeit in Anspruch nimmt. Dieser Umfang ließ einige Träger vor der Beteiligung zurückschrecken. Vor allem da der umfangreiche Fragenkatalog gleich dreimal zu unterschiedlichen Zeiten beantwortet werden sollte. Von der dritten Befragungsrunde wurde Ende des Jahres offiziell abgesehen, da man mit den

Daten der ersten beiden Durchläufe und vor dem Hintergrund der sinkenden Teilnahmebereitschaft wohl ein Einsehen hatte. Die Teilnahme der katholischen Träger war insgesamt hoch. 2023 wird mit Ergebnissen gerechnet, die dann auch in die Novellierung des KiBiz einfließen werden.

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel begleitet den Bereich schon lange, aber 2022 waren die Teams vielerorts endgültig am Limit. Fehlendes Personal, Krankheit, aber auch völlige Erschöpfung aufgrund der ständigen Anspannung durch die Krisen und dauernden Vertretungen führen dazu, dass das Image des Berufs weiter sinkt. Der Fachkräftemangel für Kita und Grundschule 2021 der Bertelsmann Stiftung prognostiziert für die nächsten zehn Jahre einen so erheblichen Fachkräftemangel, dass dadurch bedingt weder genügend Kitaplätze ausgebaut noch eine kindgerechte Betreuung geschaffen werden kann. Dies erleben wir schon jetzt, in vielen Einrichtungen findet die Bildung eher am Rande statt. Das Referat hält es für dringend erforderlich, in Nordrhein-Westfalen entsprechende Maßnahmen zur Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Kita-Fachkräften auf den Weg zu bringen. Dieses Ziel soll 2023

auch mit Blick auf die KiBiz-Novellierung gegenüber dem Land mit kreativen Ideen vertreten werden.

Kita-Helferinnen-Programm

Nach langem Ringen wurde das Kita-Helferinnen-Programm bis zum Ende des Kindergartenjahres 2022/23 fortgesetzt. Durch diese Unterstützung im nichtpädagogischen Bereich wird eine Entlastung des pädagogischen Personals gewährleistet. Gefördert werden dafür die Personalausgaben für zusätzliche Hilfskräfte und die Aufstockung der Stunden von vorhandenem nichtpädagogischen Personal. Das Programm hat viele positive Effekte. Es gilt, eine Verstetigung zu erreichen, da die Finanzierung und damit auch Umsetzung von den Entscheidungen im Haushalt des Landes abhängig sind. Daher sind nur kurzfristige Planungen möglich, gefundenes Personal lässt sich damit allerdings nicht binden.

Integration geflüchteter Kinder

Die Integration geflüchteter Kinder in das frühe Bildungssystem stellt auch Kitas und Kindertagespflege vor besondere Herausforderungen. Der Kitabetrieb wird, wie beschrieben, stark von der Corona-Pandemie geprägt und befindet sich in einer Dauerüberforderung. Viele Kinder weisen Lernrückstände oder/und psychosomatische Symptome auf. Die Kitas sind nach wie vor mit der Bewältigung dieser und anderer pandemiebedingter Probleme befasst.

Zusätzlich stellt sich das nächste Problem, nämlich das der fehlenden Kitaplätze. Die Diskrepanz wird größer, je höher der Anteil der Kinder wird, die einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz haben. Dieses wirkt sich auch auf die Aufnahme ukrainischer Kinder aus, die wie alle anderen auch die Wartelisten anfüllen.



Heike Deimel

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-268
heike.deimel@caritas-paderborn.de

Erziehungs- und Familienhilfen

Überblick

Auch die erzieherischen Hilfen waren im vergangenen Jahr durch die Folgen der Pandemie und der Preissteigerungen in allen Bereichen stark gefordert. Dabei kam es bei vielen Kindern, Jugendlichen und Familien zu Überforderungen, und die Nachfrage nach ambulanten und stationäre Hilfen stieg weiter an. Aber auch Fachkräfte und Einrichtungen erlebten Überforderungen durch Erkrankungen der Fachkräfte und durch komplexe Anfragen, teilweise als Folge der Einschränkungen durch die Pandemie.

Die aktuellen Preis- und Lohnsteigerungen werden von den öffentlichen Geldgebern leider gar nicht oder zu langsam übernommen, sodass immer mehr Einrichtungen in ihrer Existenz bedroht sind. Die SGB-VIII-Reform wird so ausgebremst, jedoch auch, weil aufgrund des Fachkräftemangels vor allem die Jugendämter kaum dazu kommen, die notwendigen Entwicklungen anzustoßen. Gleichzeitig haben aber auch alle zusammen viel gelernt, und es wurden ungewöhnliche Lösungen entwickelt und ausprobiert.

Schwerpunkte

DiAG Erziehungs- und Familienhilfe

Anfang des Jahres konstituierte sich der Vorstand der „Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Erziehungs- und Familienhilfen im Erz-

bistum Paderborn“ neu. In allen sieben Arbeitsausschüssen wurden die Sprecherinnen und Sprecher bestätigt oder neu gewählt und bei der Mitgliederversammlung im April der Vorstand vervollständigt. Der langjährige Vorsitzende der DiAG, Friedhelm Evermann, wurde von Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Dr. Eva Brockmann gewählt.

Vormundschaften

Ab dem 1.1.2023 gilt das neue Vormundschafts- und Betreuungsrecht. Viele finanzielle Folgen der Reform wurden nicht bedacht. Im Rahmen der LAG FW setzte sich das Referat zum Beispiel für die Finanzierung der Querschnittsaufgaben ein. Gemeinsam mit der LAG FW konnte im November 2022 in Kooperation mit dem LWL und der SkF-Bundeszentrale ein Online-Workshop zu den Themen „Vorläufige Vormundschaften“ sowie „Kooperation – Vormundschaft und Pflegefamilie“ veranstaltet werden.

Ambulante Dienste

Im Jahr 2022 versuchte das Referat, die Vertretung der ambulanten Dienste in der LAG FW zu verstärken. Seit Herbst arbeitete der Arbeitsausschuss Familie, Jugend und Frauen an einem gemeinsamen Positionspapier, das auf die prekäre finanzielle Situation der Dienste aufmerksam macht. Das Referat hofft, 2023 mit den Vertretungen der kommunalen Spitzenverbände über dieses Thema ins Gespräch kommen zu können. Ziel ist es, die Rahmen-

bedingungen in allen Kommunen für die ambulanten Dienste zu verbessern.

Stationäre und teilstationäre Dienste

Die Verhandlungen über einen neuen Rahmenvertrag ziehen sich schon über Jahre hin und bleiben aufwendig und schwierig. Ein kleiner Lichtblick sind die Bekleidungsuschalen für Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen. Nach einem langen Prozess haben die kommunalen Spitzenverbände einer angemessenen Erhöhung und einer Dynamisierung zugestimmt. Nun muss jedoch noch erreicht werden, dass alle Jugendämter als Kostenträger von diesem Beschluss erfahren und bereit sind, ihn umzusetzen.

Erziehungsberatung

Fast alle Erziehungsberatungsstellen haben sich um eine Stelle im Rahmen der sogenannten „spezialisierten Beratung“ bemüht und erbringen so einen besonderen Beitrag für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt. Die Finanzierung der neuen Stellen übernimmt zu einem großen Teil das Land NRW, aber auch die örtlichen Träger der Jugendhilfe und teilweise die Träger der Beratungsstellen beteiligen sich an der dauerhaften Finanzierung. Unterstützt werden die neuen Fachkräfte durch eine vom Land NRW angebotene Fortbildung. Das Referat bietet Vernetzungsmöglichkeiten an, auch zu den anderen Angeboten im Bereich Prävention vor sexueller Gewalt. Im September konnte eine gemeinsame Fachtagung mit der Ehe-, Familien-, Lebensberatung (EFL) des Erzbistums zum Thema „Traumatisierte Familiensysteme in der Beratungssituation“ stattfinden. Referentin war die Psychologin Anke Nottelmann.

Jugendhilfe und Schule

Der zukünftige Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz verlangt eigentlich einen intensiven Ausbau der Kapazitäten. Einige Städte orientieren sich daran, aber an vielen Orten stocken die Entwicklungen. Im Rahmen der neu gegründeten Fachgruppe Jugendhilfe und Schule der Caritas in NRW versucht das Referat, innerhalb der LAG NW auf diese Situation aufmerksam zu machen, und setzt sich für eine zügige Umsetzung aller Maßnahmen ein. Für 2023 wird gemeinsam mit den anderen Ca-



Bei einer gemeinsamen Fachtagung mit der Ehe-, Familien-, Lebensberatung (EFL) des Erzbistums sprach die Psychologin Anke Nottelmann über „traumatisierte Familiensysteme in der Beratungssituation“. Foto: © DiCV



Auch die Jungenwohngruppe des Jugenddorfes Petrus Damian in Willebadessen gehörte zu den Mitgestaltern des Kinderrechte-Kalenders. Simone Segin (rechts) vom Kinderrechte-Kompetenzteam des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn überreichte Kalender-Exemplare an Leiterin Dorota Thiele. Foto: © DiCV



Titelseite des Kinderrechte-Kalenders

ritasverbänden in NRW ein Fachtag geplant. Kindern soll ermöglicht werden, ihre Vorstellungen von OGS zu formulieren und den Entscheidungsträgern auf Landesebene, aber auch in den Kommunen mitzuteilen.

Familienpflege

„Es gibt schwere und leichte Tage: Die schweren, das sind die, in denen die Familienpflegerin nicht da ist, die leichten die, in denen wir uns schon morgens darauf freuen, dass sie kommt und einfach jemand da ist und uns entlastet.“ So oder ähnlich äußern sich Mütter und Väter, die durch die Familienpflege unterstützt werden.

Familienpflege heißt, das Leben einer ganzen Familie in Gang zu halten, wenn diese ihren Lebensalltag mit Kinderversorgung und Haushalt nicht mehr selbst bewältigen kann. Die Gründe hierfür sind vielfältig, z. B. körperliche oder psychische Erkrankungen des hauptsächlich versorgenden Elternteils, Kur, Entbindung, Tod oder Trennung, psychosoziale Probleme oder auch Überlastung, beispielsweise durch die Behinderung eines Kindes. Auch wenn Formulierungen in den Genehmigungsschreiben der Krankenkassen teilweise diesen Eindruck vermitteln (genehmigt wird eine „Haushaltshilfe“), geht es meist nicht nur um die Bewältigung der alltagspraktischen Aufgaben im Haushalt, also um Kochen, Putzen oder die Wäsche versorgen. Oft geht es um die Betreuung von Kindern oder die Entlastung der Eltern, damit das unter Druck geratene Familiensystem nicht zerbricht. Bei manchem Einsatz, der vom Jugendamt finanziert wird, geht es um die Schaffung eines stabilen Rahmens, damit die Kinder in ihrer Familie bleiben können. Familienpflege ist insofern Arbeit an der Basis der Gesellschaft in ihrer kleinsten Einheit.

Die Wichtigkeit dieses Dienstes ist der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege bewusst und deswegen wurde 2022 erstmalig eine Unterarbeitsgruppe installiert, die sich aus Personen aus drei Arbeitsausschüssen – Familie, Jugend, Frauen; Pflege, Gesundheit; Alter und Bildung – zusammen-

setzt. In dieser Querschnitts-AG soll u. a. über Finanzierung, Fortbestand und Weiterentwicklung der Familienpflegedienste sowie die Sicherung der Fachschulen, die diese Ausbildung anbieten, beraten und Lösungsmodelle konzipiert werden.

Adoptions- und Pflegekinderdienste

Das Wissen um die eigene Herkunft ist essenziell für die Identitätsbildung. In Pflegeverhältnissen ist es ein wichtiges Ziel, Kontakt zur Herkunftsfamilie der Kinder und Jugendlichen zu behalten und diesen positiv zu gestalten. Die Kinder und Jugendlichen haben dann sozusagen leibliche Eltern und soziale Eltern. Ein Auftrag der begleitenden Pflegekinderdienste ist, dieses Lebensthema der Kinder und Jugendlichen und ihrer zwei Elternpaare in der jeweiligen Fallsituation fachlich angemessen zu begleiten. Das beginnt bereits mit der gründlichen Vorbereitung der Menschen, die ein Kind aufnehmen wollen, setzt sich fort mit einer sorgfältig vorbereiteter Vermittlung und verstetigt sich mit der kontinuierlichen Beratung der Pflegefamilie und der Herkunftsfamilie. Konkret bedeutet dies:

- Begleitung und Gestaltung von Besuchskontakten
- Angebote zur Biografiearbeit für die Kinder und Jugendlichen
- Gruppenangebote für die Adoptiv- und Pflegefamilien zu verschiedenen Themen



Mit einem Kinderschutzparcours werden Kinder zwischen acht und zwölf Jahren gestärkt. Foto: © DiCV

- Fortbildungsangebote für die Adoptiv- und Pflegefamilien
- Begleitung aller Beteiligten bei Fragen nach der Herkunft
- Begleitung der leiblichen Eltern im Rahmen des Pflege-beziehungsweise Adoptivverhältnisses, damit sie so weit wie möglich an dem Aufwachsen ihrer Kinder beteiligt bleiben

Aufgrund der Pandemie wurden 2022 kreative und neue Wege weiter ausgestaltet, um die inhaltliche Arbeit mit den Pflegefamilien und Herkunftsfamilien fundiert weiterzuführen. So wurde der Dienst technisch gut ausgerüstet und damit in die Lage versetzt, Beratung auch über digitale Formate zuverlässig anbieten zu können. Es ist gelungen, fachlichen Standards zu entsprechen, Konzepte weiterzuentwickeln und angemessen auf die Gesamtsituation anzupassen. Kooperationen in den verschiedenen Helfersystemen konnten fortgeführt und in vielen Fällen das gute Miteinander von leiblicher Familie und sozialer Familie erhalten bzw. weiter gefestigt werden.

Kinderrechte

Mit dem Verbreiten des Caritas-Kinder- und JugendrechtKalenders hat das Referat auch 2022 auf die Kinderrechte aufmerksam gemacht. In vielen Einrichtungen, Beratungsstellen, Schulen und Büros erinnert der Kalender an die 54 Artikel der Grundrechte für Kinder und Jugendliche, die die UNO 1989 beschlossen hat.

Kinderschutzparcours

Von Juni 2021 bis Juni 2023 läuft im Diözesan-Caritasverband Paderborn das Projekt „Kinderschutzparcours“. Das Konzept wurde ursprünglich entwickelt von der LAG Kinder- und Jugendschutz Thüringen. Das Präventionsprojekt hat als Kernzielgruppe Kinder zwischen acht und zwölf Jahren; im Diözesan-Caritasverband wird es derzeit zudem weiterentwickelt für Kinder ab dem Vorschulalter. Unter dem Motto „Held*innentraining mit Finn und Emma“ setzen sich die Kinder in kleinen Gruppen mit Kinderrechten und ihrer Bedeutung für den Alltag auseinander. Angeleitet werden die Kinder dabei durch Moderatorinnen und Moderatoren aus den Einrichtungen vor Ort – nach der Teilnahme an einer Einführung ins Konzept. Die Art der Einrichtungen sowie die Formate, innerhalb

derer der Parcours eingesetzt wurde und wird, sind dabei vielfältig: Projektstage, Wochenendprojekte, Ferienprojekte oder wöchentliche AGs, durch Schulsozialarbeit, im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, durch Beratungsstellen, in Wohn- oder Tagesgruppen oder in Kindertagesstätten.

Perspektiven

Das Referat wird sein sozialpolitisches Engagement noch verstärken, da die prekäre finanzielle Lage fast aller Dienste und Einrichtungen immer deutlicher wird. Mit den aktuellen Preissteigerungen und den steigenden Lohnkosten trifft die schwierige wirtschaftliche Lage die Träger der Jugendhilfe doppelt. Leider setzen immer mehr Jugendämter auf Anbieter, die nicht an Tarife gebunden sind. Der Mangel an angemessen ausgebildeten Kräften führt auch in der Jugendhilfe zu Problemen. Den Ansatz der kommunalen Spitzenverbände und von Teilen der Politik, die Qualitätsstandards in der Jugendhilfe massiv zu senken und zum Beispiel das Fachkräftegebot in der stationären Jugendhilfe zeitweise abzuschaffen, kann nicht unterstützt werden. Vor allem die Ausbildungskapazitäten müssen schnell ausgebaut werden, da viele junge Menschen keinen Ausbildungs- oder Studienplatz finden, um sich zur Fachkraft zu qualifizieren. Der Diözesan-Caritasverband wird sich weiterhin für realistische Rahmenbedingungen und angemessene Qualität einsetzen. Kinder, Jugendliche und Familien haben auch weiterhin ein Recht auf professionell beratende, stationäre und ambulante Hilfen im Rahmen der Jugendhilfe.



Stefan
Wittrahm

Simone
Segin

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-305
stefan.wittrahm@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-371
simone.segin@caritas-paderborn.de

Behindertenhilfe

Überblick

Krieg und Flucht drängen die Diskussionen um die Umsetzung der sektoralen Impfpflicht in den Hintergrund. Existenzielle Sorgen der Träger infolge von steigenden Preisen und hoher Inflation überlagern die immer schwieriger werdenden Umsetzungsbemühungen des Landesrahmenvertrages (LRV) nach § 131 SGB IX.

Schwerpunkte

Corona: Sektorale Impfpflicht sorgt für Diskussionen

Die Corona-Impfpflicht auch für Mitarbeitende in der Eingliederungshilfe tritt am 16. März 2022 in Kraft. Zwischen dem Schutzauftrag vulnerabler Personengruppen und der Wahrung der Persönlichkeitsrechte der Mitarbeitenden entstehen zum Teil hitzige Diskussionen. Die große Befürchtung der Träger ist eine Kündigungswelle in Zeiten des Fachkräftemangels. Denn Mitarbeitenden, die am Stichtag keinen gültigen Impfnachweis vorlegen, ist der Zutritt zu den Einrichtungen zu verweigern. So wird, auch als Resultat der vom DiCV angebotenen Digitaldialoge zum Thema, noch einmal intensiv und oft mit Erfolg für eine Impfung geworben. Die Umsetzung erfolgte mit hohem Aufwand und wenig Ergebnis. Von den Einrichtungen pflichtgemäß gemeldete und durch die Gesundheitsämter halbherzig verfolgte Verfahren verliefen schleppend und ergebnislos. Im November wurde klar, dass es keine Verlängerung der sektoralen Impfpflicht über 2022 hinaus geben wird.

Geflüchtete Menschen mit Behinderungen aus der Ukraine

Der Beginn des Angriffskriegs auf die Ukraine überschattete 2022 alle weiteren Themen. Die Verantwortlichen in vier Orts-Caritasverbänden aus dem Bereich des DiCV handelten sofort, als der Bundesverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) die Flucht von Menschen mit Behinderungen aus der Ukraine unterstützte. Sie nahmen eine große Anzahl der zum Teil noch minderjährigen Menschen mit Behinderungen auf. Getragen von der Zusage schneller Hilfen von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und



Sieben Frauen gründeten die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauenbeauftragten in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen. Zur Caritas gehören fünf der Gewählten: Yvonne Ziesing, CWW Paderborn, Larissa Ludwig, Josefsheim Bigge, Elke Fonteyn, CWWN, W8ZIG Duisburg, Cornelia Hüppe-Schliffke, Alexianer Köln, sowie Tanja Schiermann, Caritas Werkstätten Langenhorst. Foto: © DiCV

Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen, fand sich Wohnraum in ungenutzten Gebäudeteilen oder noch nicht bezogenen WGs. Mitarbeitende erklärten sich zur Mithilfe bereit, da nicht klar war, ob Betreuungspersonal mitreist. Und ob dieses – bei aller Tragik – eine anerkannte Corona-Impfung hat. Die Zusage der schnellen Hilfen konnte das MAGS jedoch nicht einhalten. Das Ringen um Zuständigkeiten und die Kostenübernahme von Leistungen der Eingliederungshilfe entsprachen jedoch keinesfalls den zugesagten schnellen Hilfeleistungen.

Soziale Teilhabe – zwischen Pilotumstellung und Pandemie

Die Umsetzung des Landesrahmenvertrages war auch 2022 das wichtigste Thema. Leider sind die Verhandlungen ins Stocken geraten, und die Umsetzung ist längst nicht so weit wie geplant. Im Mai sollten eigentlich umsetzbare Ergebnisse vorliegen, an denen zwei Träger aus dem Bereich des DiCV als engagierte Pilotenrichtungen mitgearbeitet haben. Leider konnte mit den Landschaftsverbänden keine

Einigung erzielt werden, sodass weitere Gesprächsformate etabliert werden mussten, die den Weg für ein Anschlussprojekt ebneten. Die Grundlagen für ein sog. „Closed-Box-Verfahren“ im Rahmen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit wurden gelegt.

Neben der Umsetzung des Landesrahmenvertrages spielte weiterhin Corona eine große Rolle in den Einrichtungen und Diensten. Während die Pandemie politisch immer mehr in den Hintergrund rückte, schlugen die Infektionswellen bei Bewohnerinnen, Bewohnern und Mitarbeitenden immer wieder ein, besonders noch mal im Herbst.

Umsetzung des Landesrahmenvertrages im Bereich Kinder und Jugendliche

Das Jahr 2022 stand im Zeichen der Finanzierung der inklusiven Erziehung in den Kindertageseinrichtungen. Es wurde ein vorläufiger Kompromiss gefunden zwischen Landschaftsverbänden und Freier Wohlfahrtspflege bezüglich der Abrechnung der Kita-Jahre 20/21 und 21/22 mit dem eindeutigen Votum der Vertreter der Freien Wohlfahrt, weiter zu verhandeln.

Ein Kompromiss zum Zugriff in der Berechnung auf die erhöhte KiBiz-Pauschale musste hingenommen werden. Weitere Themen waren die Anpassung an den neuen Tarifvertrag und die Finanzierung von Nichtfachkräften.

Weiterhin fördert der DiCV aktiv die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in den Kindertageseinrichtungen. 2022 fanden 14 ICF-Schulungen mit insgesamt 280 Teilnehmenden statt sowie eine Vertiefungsschulung für 18 Teilnehmerinnen.

Die Situation in den derzeitigen Heilpädagogischen Kindertageseinrichtungen (HPK), die vornehmlich inklusiv arbeiten, ist weiterhin geprägt durch Unklarheit. Die Verhandlungen zu heilpädagogischen Leistungen für Kinder mit einem erhöhten Teilhabe- und Förderbedarf gestalten sich schwierig. Ende 2022 fand ein Gesprächsformat außerhalb der üblichen Verhandlungsrunden statt, um Grundlagen für die Weiterarbeit zu legen. Der Bedarf an Leistungen steigt gerade im Bereich der sozial-emotionalen und autistischen Auffälligkeiten.

In der Frühförderung steht weiterhin die interdisziplinäre Leistungserbringung im Fokus. Zielrichtung des Landes NRW ist dabei eine flächendeckende interdisziplinäre Frühförderung für Kinder mit einer (drohenden) Behinderung bis zur Einschulung.

Gründung LAG für Frauenbeauftragte in Werkstätten

Auf einer überverbandlichen Vollversammlung der Frauenbeauftragten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung wurden sieben Frauen gewählt und mit der Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft beauftragt. Fünf dieser Frauenbeauftragten kommen aus Caritas-Werkstätten in NRW und werden eng durch den DiCV begleitet. Unter den Gästen war auch Claudia Middendorf als Patienten- und Behindertenbeauftragte des Landes NRW, die den Frauenbeauftragten ihre Unterstützung zusicherte.

Perspektiven

Nicht nur im Bereich der Leistungen für Kinder mit (drohender) Behinderung ist ein echter Durchbruch wünschenswert. Auch das Closed-Box-Verfahren in der Sozialen Teilhabe, an dem ein Träger aus dem Bereich des DiCV



Insgesamt 110 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen und ihre Begleitpersonen aus der Ukraine legten auf ihrer Flucht eine Rast bei der Briloner Firma Egger ein. 18 Flüchtlinge mit ihren fünf Begleiterinnen blieben vor Ort und wurden von der Caritas Brilon dauerhaft aufgenommen. Die übrigen wurden auf verschiedene Behinderteneinrichtungen in NRW verteilt. Foto: © Cornelia Suhan / CBP

beteiligt ist, bringt uns der Umsetzung des BTHG hoffentlich ein gutes Stück näher. Im Bereich der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen war es bezüglich des Landesrahmenvertrages 2022 noch ruhig, da die Entwicklungen in der Sozialen Teilhabe im Fokus standen. Das wird sich perspektivisch ändern. Neben der Entwicklung einer einheitlichen Struktur für das Fachkonzept werden die Verhandlungen zur Leistungs- und Vergütungsverhandlung wieder aufgenommen. Mit besonderer Aufmerksamkeit werden die Bereiche der Jugend- und Eingliederungshilfe die Entwicklungen zu einem inklusiven SGB VIII begleiten.

Das erfolgreiche Projekt Peer-Beratung im Tandem-Modell wird 2023 mit einem Abschluss-Symposium enden. In den letzten Monaten des Projektes liegt der Fokus vor allem

auf der Erstellung von Publikationen und der Sicherung der Nachhaltigkeit.

Und der Fachkräftemangel steuert unaufhaltsam auch auf die Eingliederungshilfe zu. Vermutlich eine der größten Herausforderungen für die Zukunft.



Ines
Lammert

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-263
ines.lammert@caritas-paderborn.de

Überblick

Krisen über Krisen: Die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und auch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie haben in der Bevölkerung Spuren hinterlassen. Insbesondere finanzielle Sorgen belasten die Bürger. Gestiegene Energiepreise und hohe Kosten für Lebensmittel sorgen für einen Anstieg der Inflation auf 7,9 Prozent. Die Armutgefährdungsquoten stiegen insbesondere bei Kindern und Jugendlichen (20,8 %) und Rentnern (17,9 %) auf neue Höchstwerte.

Die nebenstehende Grafik zeigt die Verbraucherpreisentwicklung im Jahresverlauf.

Schwerpunkte

Allgemeine Sozialberatung

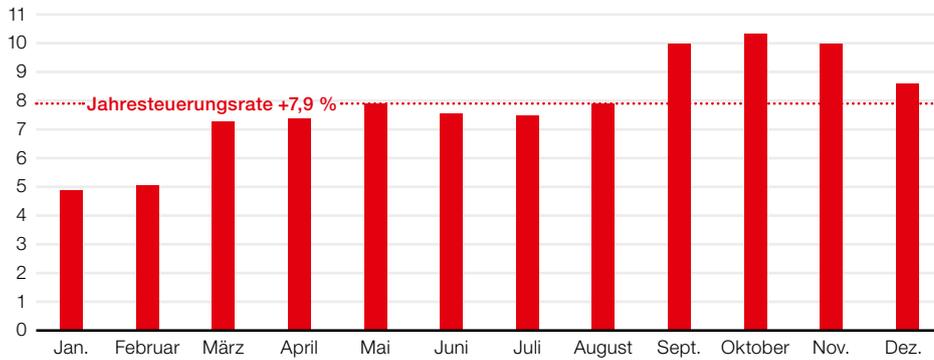
Die Beratungsstellen vor Ort verzeichnen steigende Fallzahlen und somit einen erhöhten Beratungsbedarf, der vor allem durch größere finanzielle Sorgen und Fragen zu den Entlastungspaketen des Bundes ausgelöst wurde. Außerdem führt die weiterhin eingeschränkte Erreichbarkeit von Jobcentern und anderen Behörden zu einer Zuspitzung der Problemlagen – bis hin zu verspäteten Zahlungen zur Existenzsicherung und dem Verlust von Wohnungen.

Im Jahr 2022 galt es also für die Allgemeinen Sozialberatungsstellen der Caritas- und Fachverbände im Erzbistum Paderborn, die lodernenden Feuer zu löschen und dort zu unterstützen, wo es an elementaren Dingen fehlte, Existenzen bedroht waren oder Informationen über Entlastungspakete zumindest vorübergehend Sorgen nahmen.

Die Diskussionen um die Reform der Grundsicherungsleistung für erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) von Hartz IV zum Bürgergeld-Gesetz hielten nicht nur die Presse, sondern auch die Beratungsdienste vor Ort auf Trab. Im November des vergangenen Jahres veranstaltete der DiCV Paderborn einen abteilungs- und referatsübergreifenden Online-Crashkurs zum Thema Bürgergeld. Rechtsanwalt Karl Lang informierte in dem Kurs über die Neuerungen des Bürgergeld-Gesetzes und half damit den Beratungskräften,

Verbraucherpreisindex insgesamt für Deutschland 2022

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2023

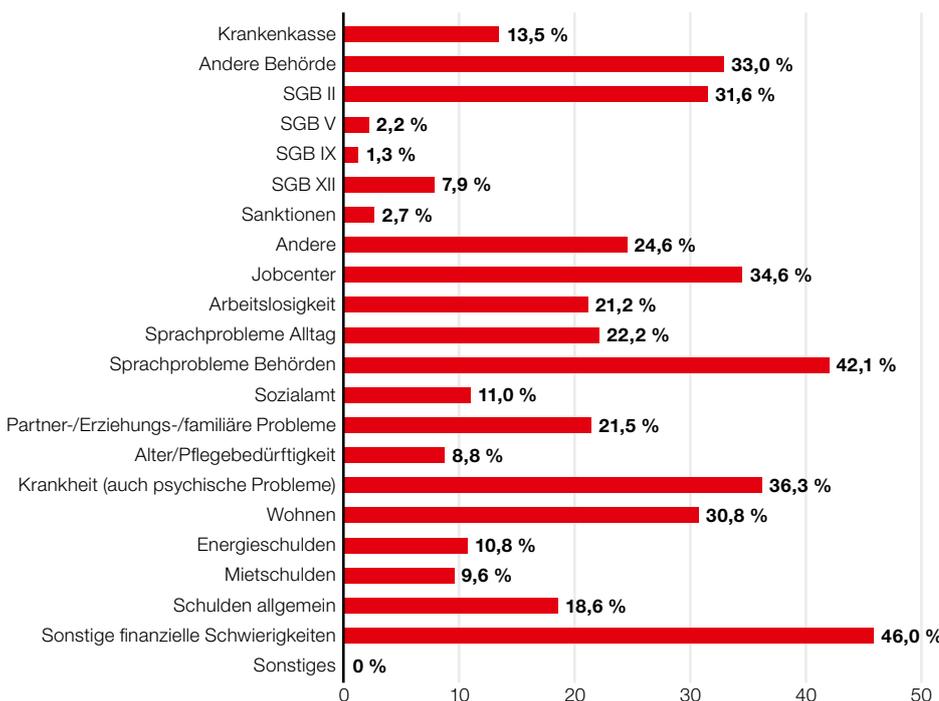
die Neuregelungen bzw. die Systematik für eine qualifizierte Beratung zu kennen, sich entsprechend innerhalb ihrer Lobbyarbeit zu positionieren und für die Beratungen ab Januar 2023 vorzubereiten.

Stichtagserhebung

Auch 2022 hat der Deutsche Caritasverband wieder eine Stichtagserhebung im Beratungsbereich „Allgemeine Sozialberatung“ durchgeführt. Neben den Diözesen Freiburg und

Bamberg kamen die meisten Rückmeldungen aus dem Erzbistum Paderborn. Die Stichtagserhebung des DCV ist unter anderem ein Indikator dafür, in welchem Umfang die örtlichen Verbände den Fachdienst „Allgemeine Sozialberatung“ vorhalten. Für die Caritas- und Fachverbände im Erzbistum Paderborn ist dieser niedrigschwellige Dienst ein Zugang, über den Ratsuchende schnell und unbürokratisch notwendige Hilfe in Anspruch nehmen können.

Beratungsanlässe in der Allgemeinen Sozialberatung im Erzbistum Paderborn 2022



Die Grafik unten zu den Beratungsanlässen in der Allgemeinen Sozialberatung zeigt und unterstreicht, dass vor allem finanzielle Schwierigkeiten und die Kommunikation mit Behörden, wie dem Jobcenter, zur Kontaktaufnahme führten.



Aktion Lichtblicke

Die Aktion Lichtblicke e. V. kümmert sich um die, die keine Lobby haben und häufig übersehen werden: Kinder, deren Familien in Not geraten sind.

Die Aktion Lichtblicke e. V. konnte im Geschäftsjahr 2021/2022 besonders vielen Familien und Kindern helfen: NRW-Lokalradio-Hörerinnen und -Hörer spendeten mehr als 8,9 Millionen Euro für die gute Sache, sodass das Spendenjahr das zweiterfolgreichste seit der Gründung der NRW-Hilfsaktion im Jahr 1998 wurde. Lediglich im vorangegangenen Geschäftsjahr kamen aufgrund der Flutkatastrophe in NRW noch mehr Spenden zusammen. Aktion Lichtblicke hat nach Beginn des Krieges in der Ukraine als zusätzliche Spendenmöglichkeit die Ukraine-Hilfe angeboten. So sind in dem Spendenergebnis von über 8,9 Millionen Euro rund 3,8 Millionen Euro Hilfen für die Ukraine enthalten.

Perspektiven

Das Thema „Armut“ wird auch zukünftig bedauerlicherweise ein großes Thema des DiCV Paderborn bleiben. Die Auswirkungen der Inflation werden sich in den kommenden Monaten und vermutlich Jahren noch weiter zeigen. Gerade in diesen Krisenzeiten, in denen es vielen an den nötigen finanziellen Mitteln mangelt, bedarf es einer funktionierenden, dezentralen Beratungslandschaft, in der Hilfesuchende schnell und unkompliziert Unterstützung erfahren können. Der DiCV plant hier zukünftig eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Referate und Abteilungen

Schuldner- und Insolvenzberatung

und will auf das Thema „Existenzsicherung“ vertieft im Querschnitt aller Fachbereiche blicken. Auch das Land priorisiert neben dem Thema der Fachkräfteoffensive das Thema „Armutsbekämpfung“ und setzte ein erstes Zeichen mit der Konferenz gegen Armut im Dezember 2022 und einem für 2023 geplanten Stärkungspakt NRW.



Birgit Pachur

Giulia Maira

Kontakt und weitere Infos

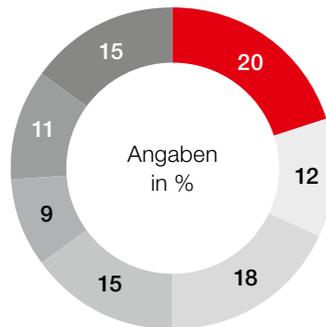
Telefon 05251 209-348
birgit.pachur@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-275
giulia.maira@caritas-paderborn.de

Überblick

Der Schuldneratlas der Creditreform gibt jedes Jahr Auskunft darüber, wie viele Personen in Deutschland überschuldet sind. Überschuldet ist, wer die vereinbarten Raten auf längere Zeit nicht zahlen kann – weder aus dem angesparten „Vermögen“ oder Sparguthaben noch aus regelmäßigem Einkommen. Laut Schuldneratlas 2022 sind 8,48 % der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland betroffen. Die Überschuldungsrate ist im Vergleich zum Vorjahr zwar gesunken, dennoch gehen Experten von einer baldigen Trendwende aus.

Die sieben Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse



- Arbeitslosigkeit
- Trennung, Scheidung, Tod
- Erkrankung, Sucht, Unfall
- Unwirtschaftliche Haushaltsführung
- Gescheiterte Selbstständigkeit
- Längerfristiges Niedrigeinkommen
- Sonstige Auslöser

Quellen: Creditreform/Boniversum/microm

Schwerpunkte

Schuldnerberatung in Krisenzeiten

Als Folge des russischen Angriffskrieges steigen die Preise für Energie und Lebensmittel. Viele Menschen, vor allem mit geringem Einkommen, kommen an ihre finanziellen Grenzen. Die Gefahr, von der Verschuldung in die Überschuldung zu rutschen, steigt enorm. Die Menschen haben einen großen Informations- und Beratungsbedarf, auch aufgrund der Vielzahl an rechtlichen Neuerungen durch die

Entlastungspakete des Bundes. Umso wichtiger ist es, dass alle ratsuchenden Menschen einen offenen Zugang zur Schuldnerberatung haben. Deshalb fördert der DiCV Paderborn zusammen mit den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege schon lange ein Recht auf kostenlose Schuldnerberatung für alle Menschen und einen konsequenten Ausbau der Beratungsstellen mit einer stabilen Finanzierung.

Aktionswoche Schuldnerberatung

Die Aktionswoche Schuldnerberatung stand im Jahr 2022 unter dem Motto: „... und plötzlich überschuldet“ und fand vom 30. Mai bis 3. Juni 2022 statt.

Der DiCV Paderborn veranstaltete im Juni zusammen mit dem Stromspar-Check und der Schuldnerberatung vom KSD Hamm einen Praxisworkshop zum Thema: „Steigende Energiekosten – und plötzlich überschuldet?“. Die Problematik der steigenden Energiekosten wurde aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, und es wurden Handlungsmöglichkeiten für die Beratungspraxis vorgestellt.

Fort- und Weiterbildung

Die großen Themen aus dem Jahr 2022 – wie Armutsbekämpfung, Kostensteigerungen, Schuldenregulierung und materielle Existenzsicherung – spiegeln sich auch in den Fort- und Weiterbildungen wider. Zur Bewältigung der aktuellen Krisen (Energie, Nahrung, Mieten etc.) fand im März eine Online-Fortbildung für Beratungskräfte aus der Allgemeinen Sozialberatung und der Wohnungslosenhilfe unter dem Titel: „Grundlagenwissen zur materiellen Existenzsicherung und Schuldnerberatung“ statt. Die Beratungsfachkräfte in der Schuldner- und Insolvenzberatung informierten sich regelmäßig über Gesetzesänderungen und neueste Rechtsprechung, z. B. bei der Praxiswerkstatt Schuldnerberatung, dem Workshop InsO oder beim Crashkurs Bürgergeld.

Onlinezugangsgesetz

Viele Länder und Kommunen sind dabei, das Onlinezugangsgesetz umzusetzen. Mit der Sozialplattform entsteht derzeit ein Online-Portal, das Informationen und Anträge zu vielen Sozialleistungen bündelt. Beratungsfachkräfte betonen, dass im Rahmen des Blended Counseling zukünftig auch analoge Zugänge beibe-

halten werden müssen, sodass alle Menschen entscheiden können, welchen Zugang zu Beratung oder Leistungsbeantragung sie wählen möchten.

Neue Förderrichtlinie Verbraucherinsolvenzberatung

Ab dem Jahr 2022 gilt die neue Förderrichtlinie Verbraucherinsolvenzberatung. Die Landesregierung hat die Fördermittel insgesamt erhöht, um die Verbraucherinsolvenzberatung auszubauen. Eine Anpassung der Refinanzierungspauschale pro geförderte Fachkraft ist leider ausgeblieben, sodass die Landesförderung der Verbraucherinsolvenzberatung weiterhin nicht auskömmlich ist.

Weiterentwicklung der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung in NRW

Im Koalitionsvertrag der Landesregierung NRW ist die Zusammenführung der kommunal finanzierten Sozialen Schuldnerberatung und der landesfinanzierten Verbraucherinsolvenzberatung angekündigt. Das zuständige Landesministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) erarbeitet mit Vertretern des Fachausschusses Schuldnerberatung der LAG FW NRW, der Verbraucherzentrale NRW und



Bei einem Praxisworkshop in Hamm befassten sich Schuldnerberater aus dem ganzen Erzbistum Paderborn mit der Problematik der steigenden Energiekosten. Foto: © Der Dom / Peter Körtling

der kommunalen Spitzenverbände in NRW gemeinsam einen Entwurf eines Eckpunktepapiers.

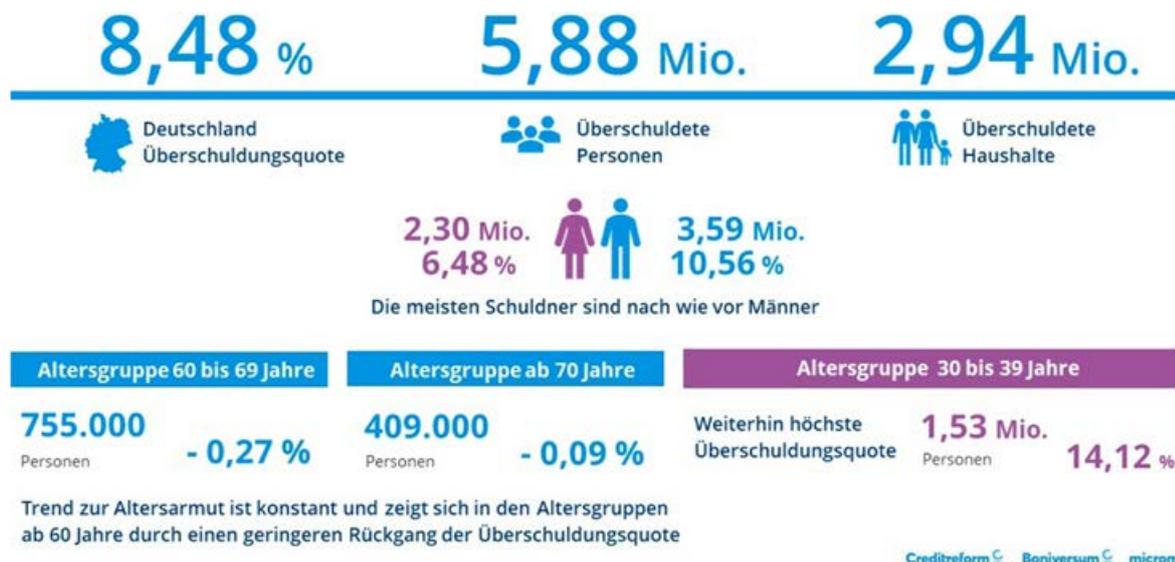
Der DiCV Paderborn begrüßt die Zielsetzung, die alle Akteure grundsätzlich mit diesem Thema verbinden:

- die Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung organisatorisch zusammenzulegen;
- die Beratungsstruktur qualitativ und quantitativ zu stärken;
- den Zugang zu unentgeltlicher Beratung für alle Zielgruppen zu öffnen und
- präventive Ansätze weiterzuentwickeln.



Werbung zur Aktionswoche
Foto: © Aktionswoche Schuldnerberatung

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick



Arbeit und Qualifizierung, Jugendberufshilfe und EU-Fördermittelberatung

Allerdings ist der Erfolg auch von einer adäquaten Finanzausstattung der Beratungsstellen abhängig.

Zur Zukunft der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung in NRW fand im Oktober 2022 der erste Teil einer zweitägigen Fachtagung des Fachausschusses Schuldnerberatung der LAG FW NRW in Kooperation mit dem MKJFGFI des Landes unter dem Motto: „Wächst zusammen, was zusammengehört?“ statt. Die Fachkräfte aus den Beratungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege, der Kommunen und der Verbraucherzentrale hatten Gelegenheit, sich mit dem beginnenden Prozess der Zusammenlegung der unterschiedlichen Finanzierungsstränge von Verbraucherinsolvenzberatung und Schuldnerberatung auseinanderzusetzen.

Perspektiven

Es wird damit gerechnet, dass die steigenden Kosten in fast allen Lebensbereichen insbesondere die Menschen mit geringen Einkünften und Vermögen drastisch treffen und die schon jetzt hohe Nachfrage nach Beratungs- und Hilfeangeboten weiter wachsen wird.

Den Zusammenlegungsprozess von Schuldner- und Insolvenzberatung in NRW wird der DiCV Paderborn weiter begleiten und unterstützen.



*Birgit
Pachur*

*Larissa
Jakobsmeier*

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-348
birgit.pachur@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-436
larissa.jakobsmeier@caritas-paderborn.de

Überblick

Im September hat der DiCV gemeinsam mit Vorstand Volker Brüggenjürgen, Fachbereichsleiter Peter Köching und Fachdienstleiter Frank Börgerding vom Caritasverband für den Kreis Gütersloh Politikerinnen und Politiker zu Gesprächen zum Thema „Armut- und Arbeitsmigration“ eingeladen. Die Gäste konnten im neuen Haus der Caritas in Rheda-Wiedenbrück begrüßt werden, in dem schon seit 2016 Beratung von Menschen in prekären Verhältnissen stattfindet. Unter anderem wurden Gespräche mit dem Landtagspräsidenten André Kuper, mit Raphael Tigges (beide CDU) sowie mit der Bundestagsabgeordneten Beate Müller-Gemmeke (Bündnis 90/Die Grünen) und dem neu gewählten Abgeordneten Jens Teutrine (FDP) geführt. Zuvor war bereits die Fachgruppe Integration durch Arbeit (IDA) der Caritas in NRW beim CV Gütersloh zu Gast. Die Klausurtagung wurde dazu genutzt, sich umfassend über die Situation vor Ort informieren zu lassen und das Gespräch mit dem Arbeitsministerium sowie mit verschiedenen Kandidaten zur Landtagswahl durchzuführen. Die Bandbreite der Themen reichte von den Arbeitsverhältnissen in der Fleischindustrie, der Landwirtschaft, der 24-Stunden-Pflege, der Logistikbranche bis zum Arbeitsschutzkontrollgesetz und zu der Idee einer Integrationssteuer für Unternehmen, die wesentlich auf prekäre bis hin zu ausbeuterischen Beschäftigungsverhältnissen setzen. Die Ankunft der geflüchteten Ukrainer hat den DiCV noch einmal besonders aufhorchen lassen: Betriebe bewarben eine sichere Unterkunft, wenn die Geflüchteten bereit waren, noch an der ukrainischen Grenze einen Arbeitsvertrag in einer (für die Hilfesuchenden oft nicht direkt erkennbaren) ausbeuterischen Beschäftigung zu unterschreiben.

Der Sommer war insbesondere davon geprägt, dass das Bundesfinanzministerium ankündigte, dass der Haushalt, aus dem u. a. die Eingliederungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen finanziert werden, gekürzt werden soll. Deswegen hat die LAG FW in NRW und auch die Fachgruppe der Caritas in NRW alle in NRW ansässigen Bundestagsabgeordneten mit Briefen kontaktiert. So haben regionale und überregionale Gespräche mit einzelnen Bundestagsabgeordneten stattgefunden u. a. bei der Jahresversammlung der BAG IdA in Berlin. Vertreter des Bundestages stimmten den Argumenten der Caritas zu, benannten jedoch auch die angespannte Haushaltslage. Bei der Tagung wurden ferner Themen wie das Bürgergeld-Gesetz, die Sicherung/Weiterentwicklung des Teilhabechancengesetzes, notwendige rechtliche Grundlagen für einen gelingenden sozialen Arbeitsmarkt und das Instrument des Passiv-Aktiv-Transfers bearbeitet.

Ebenfalls wurden die Probleme der gängigen Ausschreibungspraxis bei verschiedenen Gelegenheiten in politischen Gesprächen thematisiert. So auch bei einem Treffen der Caritas- EU-Referentinnen im Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten Sabine Grützmacher (Bündnis 90/die Grünen). Der Trend zeigt eindeutig, dass Träger und Einrichtungen, die Gehälter nach AVR zahlen, kaum noch Zuschläge bei öffentlichen Ausschreibungen erhalten. Damit verlieren nicht nur gemeinnützige Träger, die ihren Mitarbeitenden ein faires Gehalt zahlen, ihre Aufträge, sondern es verlieren auch die Menschen, die von der hohen Qualität des motivierten Personals profitieren: benachteiligte junge Menschen, Frauen mit Fluchtgeschichte, Langzeitarbeitslose, die sich eine Teilhabe an der Gesellschaft wünschen usw.

Schwerpunkte

Stromspar-Check

Mehr denn je wird er aktuell gebraucht: der Stromspar-Check, bei dem langzeitarbeitslose Menschen, die nach einer Schulungs- und Einarbeitungsphase vor Ort unterwegs sind, neu-

tral und unabhängig Haushalte von Menschen mit geringem Einkommen beraten. Denn die Energiekosten sind auf immer neue Höchstwerte angestiegen, was besonders Menschen mit geringem Einkommen, niedriger Rente

Caritativer Energiefonds des Erzbistums Paderborn

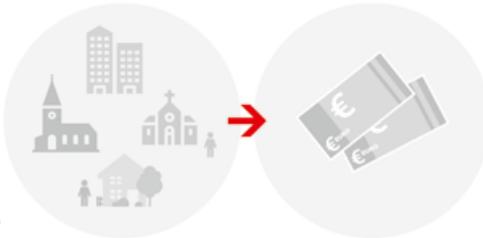
Was ist der Caritative Energiefonds?

Wer verteilt die Mittel?

Wer kann Mittel aus dem Caritativen Energiefonds beantragen?

Verteilung der Mittel durch Kirchengemeinden, örtliche Caritasverbände und caritative Fachverbände

Einmaliger Zuschuss für von Armut bedrohte Menschen mit einer Vermögensgrenze von 15.500 Euro



oder Menschen im SGB-II-Leistungsbezug trifft. Durch die Beratungen der Stromsparhelfenden können die Energiekosten meist deutlich gesenkt werden – durchschnittlich um 210 Euro pro Jahr. Das hat nicht nur positive Folgen für den Geldbeutel der betroffenen Menschen, sondern durch die Energiesparmaßnahmen wird auch der Umwelt geholfen. Insgesamt wurde durch die Beratung von über 390 000 Haushalten in den vergangenen Jahren der Ausstoß von mehr als 640 000 Tonnen CO₂ verhindert. Die Caritas setzte sich sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene dafür ein, dass weiterhin Mittel für dieses gute Projekt zur Verfügung gestellt werden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz hat im Dezember 2022 angekündigt, den

Stromspar-Check für die nächsten drei Jahre mit rund 38 Millionen zu fördern.

Caritativer Energiefonds

Mit dem „Caritativen Energiefonds“ gibt das Erzbistum Paderborn seine Mehreinnahmen aus der Besteuerung des staatlichen Energiegeldes weiter. Der Fonds war mit 1,25 Millionen Euro auszustatten. Diese Mittel wurden zwischen Winter 2022 und Frühjahr 2023 als Einzelfallhilfen Menschen zur Verfügung gestellt, die aufgrund der steigenden Energie- und Lebensmittelkosten in eine finanzielle Notlage geraten sind. Betroffene in Ost- und Südwestfalen, Lippe, Waldeck sowie im östlichen Ruhrgebiet können einen einmaligen Zuschuss erhalten: pro Einzelperson maximal

200 Euro; Familien und Bedarfsgemeinschaften erhalten bis zu 150 Euro pro Haushaltsmitglied. Die Verteilung der Mittel erfolgte durch engagierte Kirchengemeinden, örtliche Caritasverbände und caritative Fachverbände und im Rahmen der ehrenamtlichen Arbeit der CKD. Zudem wurden 250.000 Euro an den Sozialfonds für in- und ausländische Studierende gegeben, die an den Standorten der Katholischen Studierendenseelsorge im Erzbistum Paderborn geführt werden.

Jugendberufshilfe

Jugend braucht Chancen

Das „Europäische Jahr der Jugend“ sollte nach über zwei Jahren Corona Jugendliche wieder in den Vordergrund rücken. Ein Ziel, das auch im DiCV mit viel Engagement verfolgt wurde. Das Jahr begann mit einem digitalen Austausch mit Jens Teutrine (MdB FDP) zum Thema Bildungsgerechtigkeit. Im April brachte die LAG FW NRW mit der Veranstaltung „Jugend braucht Chancen“ im Vorfeld der Landtagswahl NRW-Politiker mit jungen benachteiligten Menschen im Bernhard-März-Haus des CV Dortmund ins Gespräch. Bei vielfältigen gemeinschaftlichen Aktivitäten wie etwa Kickern, Rikscharfahren oder kreativen Angeboten kamen die Jugendlichen aus den Maßnahmen der Jugendberufshilfe und die Landtagskandidaten ins Reden. Ferner beteiligten sich Sozialarbeiter und Vertreter der Spitzenverbände an Diskussionen darüber, wie für alle Jugendlichen ein erfolgreicher Übergang von der Schule in den Beruf gelingen kann. Das anschließende Feedback bestätigte



Bei einer Fachtagung der Jugendberufshilfe ging es um das Thema Ausbildungsgarantie. Foto: © DiCV



Links: Landtagspräsident André Kuper (2. v.l.) und Raphael Tigges MdL (4. v.l.; beide CDU) besuchten die Caritas Gütersloh um Vorstand Volker Brüggengjürgen (links). Rechts: Die Fachgruppe IDA zu Gast bei der Caritas Gütersloh. © Fotos: DiCV

die Relevanz der Veranstaltung: „Ich habe heute im direkten Austausch mehr gelernt als bei zwei Stunden Podiumsdiskussion“, sagte einer der Kandidaten.

Future-school – it's up to you!

„Wie sieht eure Traumschule aus?“ Diese Frage haben die vier Referentinnen der „AG future“ des DiCV jungen Menschen im Vorfeld der NRW-Landtagswahlen gestellt. Bei der Aktion

„future school“ konnten junge, insbesondere benachteiligte Menschen im Alter von sechs bis 25 Jahren einen kreativen Entwurf ihrer Traumschule einreichen. Themen wie Nachhaltigkeit, die aufkommende Digitalisierung, die die Benachteiligung vergrößert, begrünte Klassenräume und gemütliche Aufenthaltsplätze sowie soziale Gerechtigkeit sind Beispiele der Themen, die junge Menschen bewegen. Mit den Ergebnissen traten die Referentinnen an die

(zwischenzeitlich gewählten) Landtagsabgeordneten der beiden Regierungsparteien heran. Die Aktion „future school“ verstand sich auch als Beitrag zum „Europäischen Jahr der Jugend“ und wurde von „Jugend für Europa“ gefördert.

Jugendsozialarbeit zeigt sich in Brüssel

Eine Veranstaltung, in der junge benachteiligte Menschen ins Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Europäischen Kommission



Im April brachte die LAG FW NRW mit der Veranstaltung „Jugend braucht Chancen“ im Vorfeld der Landtagswahl NRW-Politikerinnen und -Politiker mit jungen benachteiligten Menschen im Bernhard-März-Haus des CV Dortmund ins Gespräch. Foto: © Andreas Oertzen



Jens Kamieth Mdl (CDU) suchte im Bernhard-März-Haus der Caritas Dortmund das Gespräch.



Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig (hinten) und DiCV-Referentin Giulia Maira moderierten den Austausch zwischen Jugend und Politik.



Suchten das Gespräch mit Giulia Maira vom DiCV (Mitte) sowie benachteiligten Jugendlichen: Ulrich Reuter (links) und Nils Mehrer, Landtagskandidaten der FDP für die Wahl 2022.



Beim Kicker-Spiel mit Jugendlichen: Frank J. Hensel, Direktor des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln.

Fotos: © Andreas Oertzen

kamen, fand in Brüssel statt. Die zweitägige Tagung wurde u. a. von der BAG Katholische Jugendsozialarbeit im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend organisiert. Unter anderem ist der DiCV dort mit einer Abgeordneten des Europaparlaments und Vertreterin der Europäischen Kommission in Kontakt getreten. Zudem konnte man sich mit der Situation der Sozialen Arbeit in anderen europäischen Ländern vertraut machen und dort umgesetzte Best-Practice-Initiativen kennenlernen. Eine gute Gelegenheit für den DiCV, die Anwesenden auch über die Aktion „future school – it’s up to you!“ zu informieren.

Entkoppelte Jugendliche

Durch die Folgen der Corona-Pandemie hat sich das Problem der sogenannten NEET-Jugendlichen („Not in Education, Employment or Training“), die in Deutschland häufig auch

als „entkoppelte Jugendliche“ bezeichnet werden, verschärft. Die Gründe hierfür sind vielfältig, wie etwa kein oder ein schlechter Schulabschluss. Dies wird oftmals von mehreren Problemlagen (psychische Erkrankungen, Suchtprobleme, familiäre Krisen u. a.) flankiert. Durch den Lockdown sind viele aus dem Übergangssystem „verschwunden“ und kommen nur schwer im sozialen Hilfenetz an – sie sind entkoppelt. Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der FW NRW sieht raschen Handlungsbedarf und ist mit dem Arbeitsministerium NRW im stetigen Austausch.

Ausbildungsgarantie

Der Deutsche Gewerkschaftsbund NRW und die LAG Freie Wohlfahrtspflege setzen sich für eine Ausbildungsgarantie ein. Derzeit hat etwa jeder fünfte junge Mensch keinen Ausbildungsabschluss. Auf einem gemeinsamen

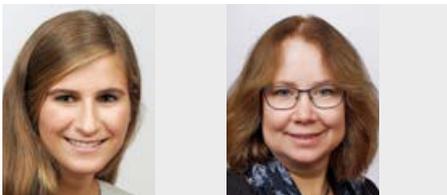
Fachtag wurden klare Erwartungen an die zuständigen Ministerien und die NRW-Landesregierung gestellt: eine Ausbildungsgarantie, die allen jungen Menschen, die nicht über einen Berufsabschluss verfügen, den Zugang zu einer vollqualifizierenden, möglichst betrieblichen Berufsausbildung eröffnet. Wichtig ist der FW auch, dass benachteiligten Jugendlichen, die trotz intensiver Vermittlungsbemühungen keine betriebliche Berufsausbildung aufnehmen konnten, ein außerbetriebliches Angebot gemacht wird. Daneben diskutierte man auch über die Einführung eines umlagefinanzierten Ausbildungssystems. Alle Betriebe zahlen in einen Ausbildungsfonds ein, aus dem die Ausbildungsplätze finanziert werden, um so das Ausbilden für alle attraktiver und leistbar zu machen. Die Bundesregierung hat sich zum Ende des Jahres 2022 ebenfalls diesem Thema gewidmet. Das Bundesministerium für

Suchtkrankenhilfe

Arbeit und Soziales hat im Dezember mit dem Referentenentwurf zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung und Einführung einer Bildungszeit für Beschäftigte (Weiterbildungsgesetz) auch Vorschläge zur Umsetzung einer Ausbildungsgarantie vorgelegt. Die FW spricht sich für eine Verpflichtung von Bund und Ländern zur Umsetzung einer Ausbildungsgarantie aus, in der auch schulische Ausbildungen einbezogen sowie Ausbildungen inklusiv gestaltet werden, damit alle einen gleichberechtigten Zugang erhalten.

Perspektiven

Das neue Jahr wird ganz bestimmt genauso ereignisreich weitergehen, wie 2022 geendet ist. Zum 1. Januar 2023 startet nicht nur das neue Bürgergeld-Gesetz, sondern auch das Chancen-Aufenthaltsrecht. Des Weiteren wird es um die Entfristung und Ausgestaltung der Zukunft des Teilhabechancengesetzes, die Entwicklung der Ausbildungsgarantie und eines flankierenden Landesprogramms „Ausbildungsweg NRW“ gehen. Die Caritas-in-NRW-Fachgruppe IDA hat sich für 2023 das Jahresthema der „Sozialen Betriebe“ auf die Fahne geschrieben, und mit der LAG FW sind Gespräche mit den arbeitsmarktpolitischen Sprechern der Landtagsparteien geplant sowie ein gemeinsamer Workshop mit dem Arbeitsministerium zum „Übergangssystem Schule – Beruf“ in NRW.



Giulia
Maira

Anke
Loth

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-275
giulia.maira@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-223
anke.loth@caritas-paderborn.de

Überblick

Wie auch andere Bereiche blieb die Suchthilfe nicht von den gesellschaftlichen Problemen verschont. Insbesondere die erste Jahreshälfte war durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie geprägt. So wurde im Arbeitsausschuss Drogen und Sucht der LAG FW berichtet, dass die Zahl der Anfragen wegen internetbezogener Störungen zugenommen hat. Im Lockdown wurden vermehrt Medien konsumiert – auch die Beratungsanfragen zum Thema des Online-Pornografiekonsums waren gestiegen. Gleichzeitig waren laut der Einschätzung der Mitglieder des Arbeitsausschusses Drogen

und Sucht der LAG FW sowie der Rückmeldung der Träger und Einrichtungen aus NRW die Zahlen im Bereich der Ambulanten Reha Sucht, insbesondere in der Glücksspielsucht, rückläufig.

In der zweiten Jahreshälfte wurden zusätzlich die Folgen des Ukraine-Krieges immer ersichtlicher: Die steigende Inflation sowie die deutlich erhöhten Energiekosten waren und sind auch für die Einrichtungen der Suchthilfe sowie ihre Klientinnen und Klienten eine schwer zu stemmende Herausforderung.



Die Zahl der Anfragen bei Suchtberatungsstellen wegen internetbezogener Störungen hat zugenommen. Foto: © Rawpixel.com/stock.adobe.com

Schwerpunkte

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel ist für viele Einrichtungen und Träger ein Dauerthema. Die Teams in den Suchtberatungen arbeiten oftmals unterbesetzt, sodass eine zusätzliche Belastung für die übrigen Fachkräfte in den Suchtberatungsteams entsteht. Dennoch konnte auch in diesen erneuten und andauernden Krisenzeiten ein dauerhaftes Beratungsangebot gewährleistet werden. Ein Umstand, der äußerst positiv zu verstehen ist und für die Einrichtungen und Träger spricht. Zusätzlich konnte im Oktober 2022 erstmalig seit Beginn der Pandemie der Suchtselbsthilfefetag NRW durchgeführt wer-

den. Die Veranstaltung wurde als voller Erfolg gewertet. Dies zeigt die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen der beruflichen Suchthilfe und der ehrenamtlichen Suchtselbsthilfe.

Aktionswoche Alkohol

Als positiv wurde die Aktionswoche Alkohol der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e. V. bewertet. Das diesjährige Thema lautete „Wie ist deine Beziehung zu Alkohol?“ und hatte den Schwerpunkt Suchtselbsthilfe. Auch im DiCV Paderborn wurde eine hausinterne Aktion mit kleinen täglichen Inputs zu dem Thema durchgeführt, um auf die Folgen von Alkoholerkrankungen aufmerksam zu machen.

Rechtliche Betreuungen



Bei der geplanten kontrollierten Abgabe von Cannabis gibt es noch große Mängel im Jugendschutz, kritisiert der Fachbereich der Suchthilfe der Caritas. Foto: © Aleksej/stock.adobe.com

Digitalisierung

Mit Sozialplattform, DigiSucht, Online-Beratung und dem Schlagwort „Blended Counseling“ waren im Jahr 2022 gleich vier große Themenblöcke in der Digitalisierung angesiedelt, die Fortschritte verzeichnen konnten. Die Sozialplattform NRW, die die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes ist, ermöglichte als Basisversion einen digitalen Zugang zu Sozialeistungen auch im Bereich Sucht. Konkret bietet die Website aktuell einen Beratungsstellenfinder. Die Suchthilfeangebote selbst sollen durch das DigiSucht-Bundesprojekt gebündelt werden. Insofern ist eine Verlinkung auf der Sozialplattform geplant. Im DigiSucht-Projekt werden Tools zur Verfügung gestellt (werden), die insbesondere das „Blended Counseling“ vereinfachen sollen. Das „Blended Counseling“ beschreibt eine Kombination aus digitalen und Präsenzangeboten, die individuell an die Bedürfnisse eines Klienten angepasst werden können und somit eine hohe Flexibilität ermöglichen. Gleichzeitig ist es jedoch nur ein neuer Name für eine bereits durchgeführte Praxis vieler Einrichtungen und Träger der Caritas-Orts- und -Fachverbände. Zuletzt besitzt die Caritas mit der Online-Beratung ein eigenes Tool des DCV, welches bereits in der Praxis Verwendung findet.

Die Digitalisierung schreitet demnach immer weiter voran. Widersprüchlich ist dagegen,

dass die Finanzierung digitaler Angebote im Jahr 2022 nicht durchgängig gewährleistet war. Auch die Anschaffung der notwendigen Hardware ist kostenintensiv und erforderte bei den Einrichtungen im Erzbistum teils alternative finanzielle Unterstützung.

Cannabis

Zuletzt wurden im Jahr 2022 weitere Schritte seitens der Bundesregierung für die kontrollierte Abgabe von Cannabis beschlossen. So veröffentlichte der Bund ein – mehrfach überarbeitetes – Eckpunktepapier, welches den Entwicklungsprozess, auch für das Jahr 2023, aufzeigt. Sowohl die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. als auch der Fachbereich der Suchthilfe der Caritas mit Unterstützung des Fachbereichs Kinder- und Jugendhilfe haben hierzu Stellung bezogen und Verbesserungsbedarf, insbesondere im Jugendschutz, aufgezeigt.



Maximilian
Meyer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-295
maximilian.meyer@caritas-paderborn.de

Überblick

Am 1. Januar 2022 trat die Reform des Betreuungsrechts in Kraft, die die Selbstbestimmung von etwa 1,3 Millionen betreuten Menschen in Deutschland stärken soll. Dementsprechend war das Jahr 2022 geprägt von der Aufgabe, den Reformprozess detailliert zu verfolgen sowie mittels Stellungnahmen zu beeinflussen und zum anderen unsere Betreuungsvereine bestmöglich auf die Gesetzesnovellierung vorzubereiten und zu begleiten.

Diese Vorbereitung war u. a. deshalb sehr wichtig, da das neue Gesetz insbesondere bei der Begleitung und Unterstützung von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern die Betreuungsvereine stärker in die Pflicht nimmt. Hier konnte der DiCV die Betreuungsvereine bereits dadurch unterstützen, dass in der „AG Umsetzung“ verschiedene Handouts wie z. B. ein Musterformular hinsichtlich Vereinbarung zwischen Betreuungsverein und Ehrenamtlichen erarbeitet und zur Verfügung gestellt wurden.

Eine weitere Herausforderung für die Betreuungsvereine stellt die Installierung von neuen Instrumenten durch den Reformprozess dar: Dabei sei insbesondere auf die „erweiterte Unterstützung“ und „unterstützende Entscheidungsfindung“ verwiesen. Diesbezüglich konnten bereits erste kurze Einführungen angeboten werden, die 2023 vertieft werden sollen.

Schwerpunkte

Sachkundenachweis

Eine sehr große Herausforderung drohte für die Betreuungsvereine anfangs durch die Einführung des Sachkundenachweises für Betreuerinnen und Betreuer. Ursprünglich sollten sämtliche Betreuer, die nicht bereits eine Mindestdauer als solche tätig waren, grundsätzlich einen Sachkundenachweis erbringen. Dies hätte zu enormen Kapazitätsproblemen bei den Betreuungsvereinen geführt. Nachdem durch die politische Arbeit der Druck auf die Entscheidungsträger erhöht wurde, konnte eine Vollprivilegierung für Volljuristen, Sozialarbeiter sowie Sozialpädagogen erzielt werden.



Über die Notwendigkeit von Vorsorgevollmachten aufzuklären, bleibt eine wichtige Aufgabe. Foto: © Anja Götz/stock.adobe.com

Betreuungsvereine

Kurzfristig wird das Arbeitsfeld der rechtlichen Betreuung durch die weitere Begleitung der Betreuungsvereine bei der Umsetzung der Gesetzesnovellierung bestimmt werden. Ziel wird es sein, gemeinsam die neuen Vorschriften zu interpretieren und gemeinsam zu überlegen, wie die einzelnen Regelungsinhalte in der Praxis umgesetzt werden können. Dabei werden insbesondere zahlreiche Austauschplattformen, Fortbildungsangebote und auch die Erarbeitung von Formularen etc. eine zentrale Rolle einnehmen.

Eine weitere Aufgabe wird es sein, die Betreuungsvereine dabei zu unterstützen, sich zukunftsicher aufzustellen. Insbesondere die finanzielle Situation wird hier eine zentrale Baustelle darstellen. Denn bereits jetzt können zahlreiche Betreuungsvereine, die ihre Mitarbeitenden nach Tarif bezahlen, nicht mehr auskömmlich wirtschaften. Dies führt dazu, dass mit Wachsen des finanziellen Drucks in den Betreuungsvereinen gleichzeitig die Anzahl der von den einzelnen Betreuern zu übernehmenden Betreuungen steigt. Schlimmstenfalls werden Mitarbeitende, die diesem wachsenden Druck nicht standhalten, als Fachkräfte endgültig verloren gehen, was in der Konsequenz zu einer Zuspitzung der zweiten großen Baustelle führt: der drohende bzw. teilweise jetzt schon zu spürende Fachkräftemangel. Daher

wird es eine weitere Aufgabe sein, zu prüfen, wie das Image des Berufsbildes der rechtlichen Betreuerin und des rechtlichen Betreuers verbessert werden kann.

Perspektiven

Langfristig ist es wichtig, das Thema der rechtlichen Betreuung breiter in die Gesellschaft zu tragen. Dabei muss insbesondere die – leider oft noch anzutreffende – Wahrnehmung, die rechtliche Betreuung führe zu einer „Entmündigung“ der Betroffenen, korrigiert werden. Dieser Gedanke muss vielmehr durch das eigentliche Ziel der rechtlichen Betreuung ersetzt werden: nämlich das Ziel, dem bzw. der Betreuten zur Seite zu stehen und ihn bzw. sie zu unterstützen, um (wieder) eine aktive gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Damit einhergehend wird es auch Aufgabe sein, jüngere Menschen über die Bedeutung der rechtlichen Betreuung bzw. Vorsorge aufzuklären.

Denn noch oft wird die Auseinandersetzung mit diesem Thema mit der Begründung „Dafür bin ich noch viel zu jung“ zur Seite geschoben. Doch Unfälle, die plötzlich zu der Notwendigkeit einer rechtlichen Betreuung führen, treten in jedem Alter auf. Beispielsweise wurde über das Instrument des Ehegattennotvertretungsrechts, welches am

1. Januar 2023 in Kraft getreten ist, kaum in den Nachrichten berichtet. Bis Ende 2022 galt nach alter Rechtslage, dass ein Ehepartner nur dann medizinische Entscheidungen für den anderen treffen konnte, wenn dieser mit einer Vorsorgevollmacht explizit ihn bzw. sie als rechtlichen Betreuer eingestellt hat. Das ist besonders problematisch, weil die meisten Menschen von einer automatischen Vertretungsbefugnis ihrer Angehörigen und Ehepartner ausgehen. Doch auch mit Einführung des Ehegattennotvertretungsrechts wird es weiterhin wichtig sein, über die Notwendigkeit von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen aufzuklären. Zum einen ist das neue Notvertretungsrecht zeitlich limitiert, und zum anderen umfasst es keine Bereiche außerhalb der Gesundheitsvorsorge.



Sarah
Koolmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-226
sarah.koolmann@caritas-paderborn.de

Wohnungslosenhilfe, Soziale Brennpunkte, Straffälligenhilfe

Überblick

Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren war auch das Jahr 2022 weiterhin von Krisen geprägt: Obwohl die Covid-19-Pandemie im vergangenen Jahr offiziell für beendet erklärt wurde, waren ihre Auswirkungen auch 2022 noch zu spüren. Die Einrichtungen und Träger erfuhren aufgrund von Ansteckungen innerhalb des Personals eine oft schwer zu stemmende Belastungsprobe. In der zweiten Jahreshälfte wurden zudem wegen der Auswirkungen des Ukraine-Krieges bereits Vorbereitungen für die zu erwartende Energiekrise getroffen.

Die aktuelle Energiekrise stellt eine der größten Herausforderungen sowohl für die

von Obdach- und Wohnungslosigkeit betroffenen und bedrohten Menschen als auch für die Einrichtungen und Träger selbst dar. Darüber hinaus stellen die „Systemherausforderer“ ein großes Problem in der Wohnungslosenhilfe dar. „Systemherausforderer“ beschreibt jene Menschen, die aufgrund ihrer individuellen Situation mehrerer verschiedener Hilfeleistungen bedürfen. Für sie ist die Wohnungslosenhilfe oft die letzte Auffangstation des sozialen Absicherungssystems.

Leider können die Träger und Einrichtungen nur bedingt den unterschiedlichsten Anforderungen gerecht werden. Zusätzlich erfahren diese ob des Umgangs mit „System-

herausforderern“ Beschädigungen in den eigenen Räumen oder Beschwerden durch die Nachbarn – Umstände, die die Arbeit weiter erschweren. Dennoch erfolgte bislang keine angemessene Reaktion seitens der Politik und Leistungsträger. Darüber hinaus bleibt die Wohnungsmarktsituation weiterhin angespannt. Die Anzahl des bezahlbaren Wohnraums ist insbesondere in Großstädten begrenzt. Der soziale Wohnungsbau von 100 000 neuen Wohnungen in Deutschland blieb nach vorläufigen Schätzungen des Pestel-Instituts mit 20 000 Wohnungen weit hinter den Erwartungen zurück.

Schwerpunkte

Housing First

Die größte Aufmerksamkeit erhält zurzeit das Konzept „Housing First“. Das Konzept beschreibt die rasche Re-Integration – gegebenenfalls in mehreren Schritten – einer wohnungslosen Person in eine eigene Wohnung, ohne ebenjene an Bedingungen zu knüpfen. Erst in diesem Jahr hat der Deutsche Verein für

öffentliche und private Fürsorge eine Stellungnahme für das Konzept veröffentlicht, welches auch im Rahmen der Caritas große Aufmerksamkeit bekam. Zudem wurde der Bundesverband für Housing First mit zunächst sieben Mitgliedern gegründet. Die Auswirkung bleibt abzuwarten. Gleichzeitig stellt der LWL ein Programm zur Bekämpfung der Wohnungslosigkeit unter dem Stichwort „Housing First“ mit sechs Millionen Euro Finanzierung in

den Raum. Housing First ist das Konzept der Stunde. In diesem Zusammenhang sei jedoch erwähnt, dass das Konzept des Housing First nur ein Teil der Lösung sein kann. Für die individuellen Problemlagen, insbesondere der sogenannten Systemherausforderer, bedarf es entsprechend auch individueller Lösungen.

Projekt Tiny House

Im Erzbistum Paderborn konnte indes das Projekt des Tiny House vertieft werden. Das durch IN VIA St. Lioba hergestellte Haus kann von Trägern und Einrichtungen ausgeliehen werden und befindet sich somit für verschiedene Zwecke auf Wanderschaft. So befand sich das Tiny House in der zweiten Jahreshälfte beim SKM Paderborn in Verwendung.

Landesprojekt

Zuletzt wurde das Landesprojekt „Endlich ein Zuhause“ auf alle 53 Kreise und kreisfreien Städte in NRW ausgeweitet. Das Projekt ermöglicht aufgrund der Zusammenarbeit von Sozialarbeit und Immobilienbranche eine besondere Form der Hilfe. Der offizielle Start für die Träger und Einrichtungen war der 1. März 2022. Darunter sind auch Träger der Caritas-Orts- und -Fachverbände.

Erste Wohnungsnotfallstatistik

Erstmals wurde in ganz Deutschland eine Wohnungsnotfallstatistik erhoben und im Anschluss in einem Bericht veröffentlicht. Zukünftig werden diese alle zwei Jahre wie-



Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist eine große Herausforderung für die Wohnungslosenhilfe. Foto: © fmalot/stock.adobe.com

Integration und Migration

derholt wird. Die zu einem Stichtag erhobenen Daten geben jedoch nur einen Ausschnitt der Wohnungslosigkeit wieder, da in den Unterküften eine hohe Fluktuation herrschen kann. Dennoch können die hierzu erhobenen Daten eine größere Öffentlichkeit erreichen.

Digitalisierung

Auch in der Wohnungslosenhilfe schreitet die Digitalisierung weiter voran. Für die Beantragung der Sozialleistungen ist die Sozialplattform in einer rudimentären Version im Jahr 2022 gestartet. Auf der Sozialplattform sollen zukünftig über eine Suchfunktion auch alle Beratungsstellen der Wohnungslosenhilfe gefunden werden können. Ferner gibt es an einzelnen Standorten der Wohnungslosenhilfe bereits erste Schritte, um eine Cloud-Lösung für die Klientinnen und Klienten umzusetzen.



Maximilian Meyer

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-295
maximilian.meyer@caritas-paderborn.de

Überblick

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine war im Migrationsbereich ein einschneidendes Ereignis im Jahr 2022. Die Arbeit des Referates Migration, Asyl und Partizipation (MAP) ist vor dem Hintergrund der fortwährenden Positionierung durch Papst Franziskus zu sehen, welcher sich als Anwalt für die Geflüchteten aus der Ukraine und gegen den Krieg starkmacht. Er warnt (laut Vatican News) vor einer „Globalisierung der Gleichgültigkeit ... Wir alle, in welcher Rolle auch immer, haben die Pflicht, Menschen des Friedens zu sein. Niemand ist ausgeschlossen! Niemand hat das Recht, wegzuschauen.“ Dies ist ein Ansporn für den Diözesan-Ca-

ritasverband, insbesondere mit Blick auf die nach Deutschland geflüchteten Menschen aus der Ukraine und der ganzen Welt.

Die Statistik des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) weist für das Jahr 2022 ca. eine Million eingereiste Menschen aus der Ukraine aus. Parallel ist eine Zunahme von Asylersanträgen in Deutschland um fast 47 Prozent im Vergleich zu 2021 zu verzeichnen – die meisten davon durch Menschen mit syrischer und afghanischer Nationalität. Eine Entwicklung, die die Fachdienste für Integration und Migration (FIM) der Caritas im Erzbistum Paderborn vor große Herausforderungen stellt.

Schwerpunkte

Newsletter und Digitaldialoge

Um eine bestmögliche Unterstützung anzubieten, hat das Referat die immer detaillierteren und mitunter wechselnden gesetzlichen Vorgaben in einem regelmäßigen Newsletter für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Ortsebene verschickt. Ergänzend organisierte das Referat drei Digitaldialoge im Zusammenhang mit der Flucht aus der Ukraine. Diese ha-

ben sich als effizientes und gut frequentiertes Medium erwiesen. Des Weiteren hat der DiCV in Kooperation mit dem Psychosozialen Zentrum (PSZ) des OCV Paderborn eine digitale Fortbildungsreihe zu Flucht und Trauma für Ehrenamtliche angeboten.

Ungleichbehandlung von Flüchtlingen

Die Aufnahme ukrainischer Staatsangehöriger im Jahr 2022 hat gezeigt, dass in Deutschland auch eine gelungene und humanitäre Flücht-



Flüchtlinge, die nicht aus der Ukraine stammen, müssen einen Asylantrag stellen.

Foto: © Lothar Drechsel/stock.adobe.com

Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit

lingspolitik funktionieren kann. Ukrainer erfuhr bei ihrer Flucht nach Deutschland offene Grenzen, Ausnahmen von der Visapflicht, die Möglichkeit zur sofortigen Unterbringung in privatem Wohnraum und umfängliche soziale Hilfen. So erfreulich dies auch ist, führte es zugleich zu einem Diskurs über die Ungleichbehandlung von Flüchtlingen: Drittstaatsangehörige, die in der Ukraine lebten und vor demselben Krieg fliehen, sind von Abschiebung aus Deutschland in ihre Herkunftsländer bedroht. Des Weiteren müssen Asyl- und Schutzsuchende, die aus anderen Ländern nach Deutschland einreisen, in der Regel ein langwieriges Asylverfahren durchlaufen. Für diese Zeit müssen die Personen meist in großen Flüchtlingsunterkünften leben, erhalten eingeschränkte Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) und dürfen – zumindest in der Anfangszeit – nicht arbeiten. Diese widersprüchlichen Handlungsparadigmen machen die starke Ungleichbehandlung zwischen den „einen“ und den „anderen“ Geflüchteten deutlich. Unter anderem der Flüchtlingsrat NRW und die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW (LAG FW NRW, in der der DiCV Paderborn vertreten ist) fordern deshalb eine humane Flüchtlingspolitik für alle – unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft und Herkunft. Unterschiedliche Gruppen von Hilfsbedürftigen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, stattdessen müssen die positiven Ansätze und Erfahrungen dazu genutzt werden, um die Zugangsmöglichkeiten und die Lebenssituation für alle Geflüchteten zu verbessern.

Neustart im Team (NeST)

Um ein Zeichen zu setzen, dass auch Menschen, die aus anderen Ländern als der Ukraine kommen, der Aufnahme und des Schutzes in Deutschland bedürfen, hat sich der DiCV im Jahr 2022 entschlossen, das Bundes-Aufnahmeprogramm Neustart im Team (NeST) zu unterstützen. Dieses Programm erlaubt die Aufnahme von geflüchteten, vulnerablen Personen aus bestimmten Erstaufnahmeländern über ein „private sponsorship“, d. h., Mentorinnen und Mentoren in Deutschland verpflichten sich für die aufzunehmenden Personen, diese bei ihrem Integrationsprozess zu begleiten sowie die Nettokaltmiete für das erste Jahr ihres Aufenthaltes zu übernehmen.

Mitarbeitende des DiCV sowie ehemalige Mitarbeitende des Erzbischöflichen Generalvikariats (EGV) haben sich bereit erklärt, diese ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen. Der DiCV übernimmt ebenfalls einen hohen Anteil der Mietkosten (75 Prozent), eine passende Wohnung in Paderborn wurde gefunden, für die lediglich der Mietvertrag unterschrieben werden muss. Im Anschluss können die Bundesbehörden Personen für die Aufnahme vorschlagen.

Perspektiven

Der im Jahr 2022 deutlich angestiegene Beratungsbedarf in der Flüchtlings- und Migrationsberatung hat die Bedeutung dieser Arbeit in den Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM) hervorgehoben. Zugleich hat sich die Finanzierung dieser Programme verschlechtert bzw. werden dringend notwendige Mittelerrhöhungen für Tarifanpassungen und den Stellenausbau von Land und Bund nicht angegangen. Gleiches gilt für die Arbeit der landesgeförderten Integrationsagenturen (IA) und Servicestellen Antidiskriminierungsarbeit (ADA). Dies bedeutet an vielen Stellen eine höhere Eigenbeteiligung der Träger. Zugleich hat der Aufbau von Parallelstrukturen durch das Land im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) den Fachkräftemangel in der Migrationsarbeit in NRW verstärkt und bereits bei einigen FIM zu Personalabwanderung geführt. Die bisher erfolgte Lobbyarbeit zur finanziellen Stärkung der Programme muss daher in den folgenden Jahren noch pointierter und massiver geführt werden als bislang.



Christiane
Vogel

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-203
christiane.vogel@caritas-paderborn.de

Schwerpunkte

Krieg in Europa

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und dessen Folgen prägten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2022. Bereits am ersten Kriegstag, dem 24. Februar, drückte die Presse-Information des Diözesan-Caritasverbandes ungläubiges Entsetzen, aber auch große Sorge um die Caritas-Partner in der Ukraine aus:

Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn ist angesichts des russischen Angriffs auf die Ukraine in größter Sorge um die Sicherheit seiner langjährigen Partner bei der Caritas-Spes, der römisch-katholischen Caritas in dem osteuropäischen Land. „Wir haben in diesen dunklen Stunden viele großartige Menschen vor Augen, denen wir in den letzten Jahren begegnen durften, angefangen bei dem charismatischen Caritas-Bischof Stanislaw Shyrokoradiuk bis hin zu den vielen Mitarbeitenden in den Einrichtungen und Diensten, insbesondere im Kinderferienort Jablunitsa“, erklärt Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig. Die Caritas-Spes engagiert sich seit vielen Jahren gerade für Kinder aus armen Verhältnissen, auch mit Mitteln aus der Erzdiozese Paderborn. Regelmäßig waren Delegationen aus der Ukraine zu Besuch in Paderborn, Bischof Shyrokoradiuk war mehrmals Gast beim Liborifest. ...

Es ging in den folgenden Wochen und Monaten darum, u. a. die interne und externe Kommunikation in Bezug auf die rasch einsetzende Ukrainehilfe zu organisieren. Hierzu wurde innerhalb der DiCV-Geschäftsstelle eine „Task-Force“ unter Leitung von Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig eingerichtet. Sie bestand aus Mitarbeitenden des Referates Migration, Asyl und Partizipation sowie der Sachgebiete Internationale Kontakte und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Fachstelle Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit. Zeitweise war auch der Bereich Pastorale Dienste des Erzbischöflichen Generalvikariates eingebunden.

Im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ging es zum einen darum, die Hilfsangebote und Hilfersuchen in Bezug auf die Fluchtbewegung zu kanalisieren. Hierfür wurde eine eigene zweisprachige digitale Plattform geschaffen, die möglichst detail-



Caritas-Spes, die römisch-katholische Caritas in der Ukraine, kann im gesamten Land auf diözesane Stützpunkte der Hilfe zurückgreifen. So konnten relativ rasch Verteilzentren für Lebensmittel und andere Hilfsgüter u. a. in Lwiw (Lemberg) und Berdjansk eingerichtet werden.

Fotos: © Caritas-Spes

lierte Informationen auflistet und Betroffene in die lokalen Hilfesysteme der Caritas- und Fachverbände weiterleitet. Über mehrere Wochen wurde eine telefonische Hotline mit durchgängiger Erreichbarkeit auch an Wochenenden angeboten. Zum anderen warb die Abteilung mit Spendenaufrufen um Mittel für die Soforthilfen der Caritas-Spes in der Ukraine (vgl. Bericht Internationale Kontakte).

Mitte Juni konnte die „Task-Force“ ihre dicht getakteten Arbeitstreffen einstellen, weil viele Abläufe sich inzwischen „einge-

spielt“ hatten. Auch verlor die telefonische Hotline ihre Bedeutung und konnte abgeschaltet werden, viele Betroffene melden sich mit Hilfeanfragen direkt bei den Migrationsdiensten vor Ort.

Insgesamt zeigte sich in den ersten Wochen des Krieges, wie überwältigend die Hilfsbereitschaft in unserer Zivilgesellschaft ist. Wohlfahrtsverbände wie die Caritas sind zwar ein wichtiger Akteur dieser Hilfe, aber schon längst nicht der mehr einzige Motor, um Hilfen anzuschieben. Dank digitaler Tools kann

Hilfe spontan und effektiv auch „an der Basis“ organisiert werden. Auch die Kommunen leisteten Großartiges. Kaum eine Stadt, die nicht in kürzester Zeit eine digitale Anlaufstelle für Hilfesuchende und Hilfebietende auf die Beine gestellt hat. Wenn dann noch Partnerstädte im Krisengebiet mitwirken, entwickeln sich höchst effektive Hilfestrukturen. Ein gelungenes Beispiel bildet hierfür das „Partner-Duo“ Paderborn und Przemys'1. Das Städtchen an der polnisch-ukrainischen Grenze, das zuvor nur wenige Menschen an der Pader als „ihre“ Partnerstadt im Bewusstsein hatten, rückte mit Ausbruch des Krieges über Nacht in den Brennpunkt der gigantischen Fluchtbewegung. Zehntausende Flüchtlinge mussten versorgt werden. Jetzt wurde Partnerschaft konkret. Aus der Stadt Paderborn machten sich in kürzester Zeit mehrere große Hilfsgüterkonvois unter Mitwirkung der Malteser auf den Weg. Eine effektive Form der gemeinsamen Hilfe, die eine einzelne Hilfsorganisation kaum bewältigt hätte.

Wieder Libori

Nach zwei Jahren Corona-Pause fand zu Libori in Paderborn wieder der Caritas-Treff am Kleinen Domplatz statt. Es war ein echter Neustart, denn es hatte in den vergangenen Jahren einige Veränderungen gegeben. Die Josefsbrauerei, einst Europas erste behindertengerechte Brauerei, gehört nicht mehr zum Josefsheim



Nach zwei Jahren Corona-Pause fand zu Libori in Paderborn wieder der Caritas-Treff am Kleinen Domplatz statt. Foto: Jürgen Sauer

Personal- und Organisationsentwicklung

in Olsberg-Bigge, sondern ist durch die Josefs Bräu Produktions gGmbH in Bad Lippspringe übernommen worden. Der neue Träger bietet weiterhin Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. Mit an Bord des Caritas-Treffs war nach vielen Jahren auch wieder die IN VIA St. Lioba gGmbH aus Paderborn. Die Fachstelle Grundsatzfragen und Öffentlichkeitsarbeit hat für den „neuen Caritas-Treff“ ein Konzept entwickelt, das die Teilhabe von Menschen mit Handicap in den Mittelpunkt rückt. Unter dem Motto „Wir schaffen Teilhabe“ warben großformatige Banner mit den Porträts von Beschäftigten der beteiligten Unternehmen für eine inklusive Gesellschaft. Auch die am Caritas-Treff beteiligten Verbände, Initiativen und Arbeitsgemeinschaften, die sich und ihre Projekte beim Caritas-Treff vorstellen, griffen das Teilhabe-Thema auf.



Teilhabe im Blick: Auch Niko, Mitarbeiter der Josefsbrauerei Bad Lippspringe, stand Modell für großflächige Plakate, mit denen im Caritas-Treff für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Handicap geworben wurde. Foto: Jürgen Sauer



Jürgen Sauer
(bis 28.2.2023)

Miriam Konietzny
(seit 1.3.2023)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-429
miriam.konietzny@caritas-paderborn.de

Überblick

Die gründliche Überarbeitung der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ war ein notwendiges und längst überfälliges (kirchliches) Ereignis. Mitarbeitende werden sich freier und authentischer in Kontexten ihrer Arbeitsverhältnisse bewegen, Organisationen können die Chance wahrnehmen, christliche Profilbildung unter anderen Vorzeichen zu gestalten. Die mittlerweile eingeforderte Vielfalt wird uns hoffentlich bunter und at-

traktiver machen! Das Update ist in weiten gesellschaftlichen Zusammenhängen kaum bis überhaupt nicht wahrgenommen worden – allzu normal und selbstverständlich sind diese Veränderungen! Für die kirchliche Personal- und Organisationsentwicklung ist es eine Steilvorlage, die wir mit voller Entfaltung nutzen sollten. Umsetzen ist wie wollen – nur krasser!

Schwerpunkte

Profil und Identität

Was ist das Profil der Caritas? Diese Frage stellen sich Mitarbeitende in unterschiedlichen Schulungsformaten, wenn es um die christliche Unternehmenskultur in unseren Organisationen geht. Was leben wir nach innen, welches Image transportieren wir nach außen? Gerade die Diskussionen um #outinchurch und die neue kirchliche Grundordnung befeuern die Auseinandersetzung mit diesem Thema. Dass wir allen Menschen in unseren Dienstleistungen offenstehen, ist ein Selbstverständnis. An unserer Vielfaltssensibilität nach innen dürfen wir auch aus christlicher Perspektive weiterarbeiten.

Neben der Ebene der Organisation steht die individuelle Ausrichtung der Mitarbeitenden. Um sie in ihrer spirituellen Identität zu unterstützen, stehen nach AVR Exerzientage zur Verfügung. Unsere Auszeitformate „Atempause auf Wangeroo“, „Wanderexerziten in der Rhön“ oder „Bergexerziten“ erfreuen sich großer Beliebtheit. Die hohe Nachfrage führt dazu, dass wir 2023 nach längerer Pause wieder „Fahrradexerziten“ anbieten.

Diözesaner Ethikrat

Zwei hochaktuelle Empfehlungen zur Medizinethik hat der Ethikrat im Jahr 2022 veröffentlicht.

„Den Mangel in der Pflege gestalten“ möchte Mitarbeitenden in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen Kriterien an die Hand geben, um Anfragen potenzieller Klientinnen und Klienten auch angesichts der Personal- und Ressourcenknappheit ethisch verantwor-

tet zu priorisieren und transparent zu kommunizieren. Nicht weniger brisant ist die Empfehlung „Der Umgang mit Sterbewünschen in katholischen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen“. Gemeint sind Wünsche nach Suizidassistenten seitens der Klienten; hier wird empfohlen, durchaus umkehrbare Sterbewünsche zu unterscheiden von einer tatsächlichen Suizidalität, die dauerhaft danach strebt, das Leben durch eigenes Handeln zu beenden. Vor dem Hintergrund der kirchlichen Lehre werden konkrete Handlungsempfehlungen für Träger und Mitarbeitende gegeben.

Der Vorstandsvorsitzende Josef Lüttig dankte dem Ethikrat für die geleistete Arbeit der Amtsperiode 2017-2022, insbesondere dem scheidenden Vorsitzenden Thomas Becker für sein hohes Engagement. Der Ethikrat für die anstehende Amtsperiode umfasst 16 Mitglieder, die Hälfte davon ist neu.

Arbeiten und Lernen

Führen will gelernt sein. Dass diese Erkenntnis sich zunehmend durchsetzt, zeigt der Erfolg von Führungskräfte-Fortbildungen im Programm des DiCV. Im Sommer 2022 konnten 44 Teilnehmende aus zwölf Caritas- und Fachverbänden die Weiterbildung „In Führung gehen“ erfolgreich abschließen. Gemeinsam mit ihren Vorständen und Mentoren feierten sie ihren Erfolg. Gleichzeitig lieferten vier Teilnehmerinnen Einblicke in ihre Projekte. Bei dieser Veranstaltung wurde Kirsten Eichenauer vom Caritasverband Dortmund als Koordinatorin verabschiedet. Im nächsten Durchgang wird Lovely Sander (Caritasverband Paderborn) gemeinsam mit

Leonie Jedicke (Diözesan-Caritasverband) die Koordination übernehmen.

Das Fortbildungsportal www.helfenmitprofil.de – jetzt in neuem Design – liefert im Bereich Personalentwicklung weitere Fortbildungen für Führungskräfte, in denen Kompetenzen und Führungskultur gefördert werden.

Die Pandemie unterstützte die Abteilung, digitale Lernformate an den Start zu bringen. Dennoch sind Präsenzveranstaltungen weiter-

gestaltung des Bundesfreiwilligendienstes zentral. In den Einsatzstellen vor Ort wird die pädagogische Begleitung durch Fachkräfte gewährleistet, die als Anleitungen die Bundesfreiwilligen in ihre Tätigkeitsbereiche einführen und während ihres Dienstes kontinuierlich als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen. Für die fachliche Qualifizierung von Anleitungspersonen im BFD bietet der DiCV Paderborn Seminare an, die für die besondere Aufgabe der Anleitungsfunktion qualifizieren

willigendienste in der katholischen Trägergruppe eine qualitätsorientierte pädagogische Begleitung sichergestellt.

In seiner Funktion als selbstständige Organisationseinheit (SOE) im Bereich Bundesfreiwilligendienst erkennt der DiCV Paderborn in einer an den Qualitätsstandards orientierten Weiterentwicklung der pädagogischen Begleitung in den Einsatzstellen einen entscheidenden Faktor für eine gelingende Durchführung des Bundesfreiwilligendienstes.



44 angehende Führungskräfte von zwölf Caritasverbänden im Erzbistum Paderborn wurden im Programm „In Führung gehen“ besonders gefördert. Mit im Bild die Mentorinnen und Mentoren sowie Verantwortliche der beteiligten Verbände. Foto: Markus Jonas

hin gefragt. Die für Fort- und Weiterbildung Verantwortlichen im Diözesan-Caritasverband haben didaktische Argumente für Fortbildung in Präsenz zusammengetragen und in einem Video veröffentlicht: www.caritas-paderborn.de/arbeiten-lernen/fortbildung.

Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Die pädagogische Begleitung von Bundesfreiwilligen ist für eine lernorientierte Aus-

(Grundlagenseminar) bzw. spezifische Kompetenzen für eine lernorientierte Begleitung der Freiwilligen praxisnah vermitteln.

Der Einsatzstellenbesuch durch die Referenten des DiCV Paderborn für die pädagogische Begleitung im BFD bietet die besondere Möglichkeit, gemeinsam mit Freiwilligen und Anleitungspersonen spezifische Aspekte der pädagogischen Begleitung zu erörtern und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Auf diese Weise wird gemäß den Qualitätsstandards der Frei-

Caritaspastoral

Nach Veröffentlichung des Zielbildes 2030+ werden in den Dekanaten des Erzbistums Paderborn Pastoralwerkstätten durchgeführt. Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn war zur Vertretung des Schlüsselthemas „Für Menschen da sein“ punktuell eingebunden. Zur strategischen Umsetzung und Konkretisierung wurde im November eine Kompetenzeinheit Diakonische Pastoral beauftragt. Der DiCV Paderborn ist personell an der Leitung beteiligt.



Die neu ausgebildeten seelsorglichen Begleitungen mit Domkapitular Dr. Thomas Witt (vorn links), Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebbber (2. v. l.), Referentin Gabriele Lüttig (vorn, 2. v. l.), Kursleiter Henner Pohlschmidt (mittlere Reihe, 2. v. r.) sowie dem damaligen Diözesanbeauftragten und heutigen Diözesan-Caritasdirektor Ralf Nolte (hinten rechts). Foto: Markus Jonas

Seelsorgliche Begleitung

Zu Beginn des Jahres wurde erstmals ein Kompaktkurs zur Seelsorglichen Begleitung mit acht Teilnehmenden angeboten. Alle

Mitarbeitenden verfügten über nachweisbare seelsorgliche Grundqualifikationen, sodass kurzfristig ein zweitägiges Seminar angeboten wurde. Zusammen mit dem regulären Weiterbildungskurs „Glauben leben. Menschen begleiten.“ sind 2022 insgesamt 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen der stationären Hilfe zu Seelsorglichen Begleitungen qualifiziert und beauftragt worden. Die Beauftragungsfeier wurde erneut im Hohen Dom zu Paderborn durchgeführt.

Zum 31. Dezember 2022 waren über 130 Personen als Seelsorgliche Begleitungen in Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe und in Senioreneinrichtungen, Hospizen und Kliniken bistumsweit im Dienst.

InSightOut

Das Medienprojekt „InSightOut“, welches über den Medienfonds der Deutschen Bischofskonferenz komplett gefördert wird, hat weitere Beiträge veröffentlicht. Sowohl der Youtube-Kanal als auch die Videoclips

zu Projekten an der Nahtstelle von Pastoral und Caritas wurden Medienvertretern beim Katholischen Medienkongress 2022 in Bonn vorgestellt. Der Youtube-Kanal InSightOut ist zu finden unter www.youtube.com/channel/UC_t4FJU3ZpwFQ6J_KbpKcDQ. Die Playlist der Videoclips zur Pastoral der Caritas ist hinterlegt unter: www.youtube.com/watch?v=62SbiFqVRCo&list=PL7Ucz5SULkJN-wGxMXn5EXR8q9fcFNppJ.



Michael Mendelin
Leitung

Leonie Jedicke
Profilbildung

Dr. Johannes Alexander Kudera
Diözesan-Ethikrat



Dr. Thomas Günther
Pädagogische Begleitung im Bundesfreiwilligendienst

Ralf Nolte
Pastoral der Caritas (bis 31.1.2023)

Dr. Marion Rose
Pastoral der Caritas (seit 1.4.2023)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-294
michael.mendelin@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-319
leonie.jedicke@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-430
johannes.kudera@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-313
thomas.guenther@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-301
marion.rose@caritas-paderborn.de



Eigener Video-Kanal für Luisa Wöllisch: Die Schauspielerin nimmt sich mit viel Witz und ohne erhobenen Zeigefinger den real existierenden Zustand der Inklusion in Deutschland vor. Foto: Vorzeigekind Videoproduktion

Verbandliche Koordination

Überblick

„Weil sozial relevant ist. #mitwählen.“ So lautete der Slogan der LAG der Freien Wohlfahrtspflege (LAG FW) im Vorfeld der Landtagswahl auch in Anspielung auf den Begriff der „Systemrelevanz“, die in Zeiten des Lockdowns eine Rolle spielte.

Die Bedeutung des Sozialen gegenüber der Politik herauszustellen, ist Anliegen der Arbeit der LAG FW, in deren Gremien und Arbeitsausschüssen wir uns als Diözesan-Caritasverband frau- und mannstark Jahr für Jahr einbringen. Das gilt auch für die Caritas in NRW. Die gemeinsame Konferenzstruktur der fünf Diözesan-Caritasverbände stellt auf die Erhöhung der Wirksamkeit der sozialpolitischen Interessenvertretung ab. Dazu gibt es zu den großen Arbeitsfeldern je eigene Themenkonferenzen, deren Koordinatorin oder Koordinator direkt in die Direktorenkonferenz über aktuelle Problemstellungen, Herausforderungen und notwendige politische Interventionen berichtet. Die Koordination der Themenkonferenz Gesundheits- und Altenhilfe, die mit je einer verantwortlichen Person aus den DiCVs besetzt ist, liegt beim DiCV Paderborn. (Welche Themen dort virulent sind, kann im Berichtsteil „Alte, Kranke, Sterbende“ in diesem Heft gelesen werden.)



Erinnern an einer Statue des Jesuiten Friedrich Spee von Langenfeld in Paderborn an dessen bahnbrechende Schrift gegen die Hexenprozesse (v. l.): Kathrin Waldhoff, Michael Mendelin und Leonie Jedicke vom Diözesan-Caritasverband Paderborn. Foto: Markus Jonas

Schwerpunkte

Parlamentarischer Abend

Die NRW-MdBs der demokratischen Parteien hatten die fünf DiCVs zu einem Parlamentarischen Abend in Berlin eingeladen. Inhaltlich

ging es um das große Thema Klimaschutz und hier um die Schwerpunkte „Klimaneutrale Caritas“ und „Sozial gerechter Klimaschutz“. Hier hat die Caritas in NRW schon einiges auf den Weg gebracht und wird die Bemühungen weiter verstärken.

Nachhaltigkeit

Der DiCV Paderborn nimmt sich Nachhaltigkeitsthemen schon seit geraumer Zeit an. Dies schlägt sich z. B. deutlich im QM-Prozess nieder. Darüber hinaus wurde im Rahmen einer intensiven Auseinandersetzung mit der

Anmeldung:

Eine Anmeldung Ihrerseits würde uns die Planung erheblich erleichtern. Bitte richten Sie Ihre Anmeldung an:

Caritas in NRW
Hubertusstraße 3
40219 Düsseldorf
Telefon: (0211) 51 60 66-20
Telefax: (0211) 51 60 66-25
E-Mail: info@caritas-nrw.de

**KLIMANEUTRALE
CARITAS**

Caritas in NRW
Diözesan-Caritasverbände
Aachen Essen Köln Münster Paderborn



Einladung

Parlamentarischer Abend der Caritas in NRW

**SOZIAL GERECHTER
KLIMASCHUTZ**

22. Juni 2022



Ehrenamt und youngcaritas

GWÖ-Matrix u. a. der Standard „Förderung ökologischer Grundhaltungen und sinnvoller Produkte in der Geschäftsstelle des DiCV“ aktualisiert. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung, denen sich der DiCV verpflichtet weiß, gehen über den Klimaschutz hinaus. Auf unserer Homepage veröffentlichen wir unter „Unser Kreuz hat keine Haken – für eine solidarische Gesellschaft“ regelmäßig Beiträge zu Vielfaltsthemen: „Hexenjagd – nicht nur im Mittelalter“, „Das Welt und das Leben sind bunt“ seien hier beispielhaft genannt.



Sozialer Frostschutz

Die Landtagswahl fiel kalendarisch auf die „Eisheilige“ Sofie. Laut Bauernregel gilt: „Vor Nachtfrost du nicht sicher bist, bis Sofie vorüber ist.“ Für den DiCV Paderborn war dies Anlass, einzelne Kandidatinnen und Kandidaten der im Landtag vertretenen demokratischen Parteien danach zu fragen, wie sie sich den gesellschaftlichen Frostschutz vorstellen. Über unsere Social-Media-Kanäle wurden die eingegangenen Beiträge verbreitet.



Matthias Krieg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-213
matthias.krieg@caritas-paderborn.de

Schwerpunkte

Aktionen zur Landtagswahl in NRW

Zu den Landtagswahlen in NRW hat die youngcaritas mehrere Aktionen gestartet, um die politische Partizipation junger Menschen zu fördern. In Zusammenarbeit mit dem Referat Erziehungs- und Familienhilfen und Jugendberufshilfe wurden bei der Mitmach-Aktion „future school“ junge Menschen dazu motiviert, ihre Schule der Zukunft auf kreative Art und Weise darzustellen (mehr dazu im Belegheft „Einblicke“).

Der 15. Mai 2022 war nicht nur der Tag der Landtagswahlen, sondern auch der Tag der „Eisheiligen“ Sophie. Deshalb hat der Diözesan-Caritasverband Landtagskandidatinnen und -kandidaten gefragt, wie der „Frostschutz“ gegen soziale Kälte in der Politik aussieht. Die youngcaritas hat bei der Aktion die Beiträge auf Instagram @youngcaritas_paderborn_eb und auch auf Facebook @youngcaritasPB veröffentlicht.

Bistumsübergreifend wurde mit den youngcaritas-Standorten in NRW überlegt, wie man Jugendliche aktiv in die Landtagswahlen miteinbeziehen kann. Ein Thema, das viele junge Menschen die letzten Jahre begleitet hat, ist die Corona-Pandemie. Um Jugendlichen eine Stimme zu geben und auf die Situation junger Menschen während der Pandemie aufmerksam zu machen, gab es bei einem Open-Mic-Poetry-Slam in Düsseldorf kreative Texte und einen intensiven Austausch zur Frage „Was hat Corona mit dir gemacht?“.

Um spielerisch über die Landtagswahlen zu informieren, entwickelte die youngcaritas NRW in Zusammenarbeit mit den Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben (KSL.NRW), der Initiative Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) Hochsauerlandkreis sowie den Projekten der Caritas-Kampagne „vielfalt. viel wert.“ ein Quiz in Leichter Sprache. Der Actionbound „Landtagswahl – Einfach wählen gehen“ ist ein Quiz in Einfacher Sprache, um junge Menschen und Menschen mit Behinde-



Bei einem Open-Mic-Poetry-Slam konnten junge Menschen auf ihre Situation während Corona aufmerksam machen. Foto: © youngcaritas

zung anzuregen, sich mit dem Thema Wahl zu beschäftigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren, was die Landtagswahl überhaupt ist und wie einfach jede Person wählen kann. Bei der Wahl hatten nämlich auch Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, ihre Zukunft mitzugestalten.

Wärme schenken

Auch 2022 haben Ehrenamtliche im Erzbistum Paderborn unter dem Motto „Wärme schenken“ Mützen, Decken und Schals für Armutspunkte gestrickt. Vor allem eine Gruppe der Katholischen Frauengemeinschaft St. Johannes in Salzkotten war besonders aktiv, sodass die gestrickte Ware gleich an mehrere Stellen gespendet wurde: an das Haus Widey des Sozialdienstes katholischer Frauen Paderborn, an die youngcaritas Dortmund für ihr Projekt „Warm durch die Nacht“, an das Gasthaus in Paderborn und an den SKM – Kath. Verein für soziale Dienste in Paderborn.

Bank für Toleranz

Nach drei Jahren Corona-Pause konnte der Caritas-Treff zu Libori wieder stattfinden, diesmal zu Thema „Wir schaffen Teilhabe“. Auch die youngcaritas durfte sich nicht nur vorstellen, sondern hat am ersten Libori-Samstag



Die Diözesan-Caritasdirektoren Esther van Bebber und Josef Lüttig nahmen zu Libori Platz auf der „Bank für Toleranz“. Foto: © youngcaritas

eine interaktive Aktion angeboten, an der sich alle Besuchenden beteiligen konnten. Gemeinsam wurde eine alte Bank neu gestaltet, um im wahrsten Sinne des Wortes einen Platz für Toleranz zu schaffen. Die Bank blieb die ganze Liboriwoche beim Caritas-Treff stehen und

lud zum Gespräch und Fotomachen ein. Nach Libori wurde die Bank von Auszubildenden des Diözesan-Caritasverbandes mit Begriffen rund um das Thema Toleranz beschrieben und fertiggestellt. Die Bank steht nun vor dem Eingang des Gebäudes. Jede Besucherin und jeder Besucher kann auf der Bank Platz nehmen und, wer möchte, ein Foto machen, es auf Social Media mit dem Hashtag #PlatzfürToleranz posten und so ein Zeichen für Vielfalt, Gemeinschaft und Toleranz setzen.

MittelLOS

Die Pandemie, die Inflation und die Energiekrise haben die Armutsquote in Deutschland auf einen neuen Höchststand gebracht. Das Projekt MittelLOS in Zusammenarbeit mit der CKD möchte junge Menschen für das Thema „Armut in Deutschland“ sensibilisieren, auf Armutspunkte aufmerksam machen und zum ehrenamtlichen Engagement motivieren. Über die Website www.mittel-los.de und nun auch auf Instagram unter @mittel.los kann man sich zum Thema starkmachen. Mit der Actionbox, die auch über die Website verfügbar ist, war das Projektteam an mehreren Schulen, hat Workshops geleitet und mit Schülerinnen und Schülern Postkarten für ältere Menschen in Pflegeeinrichtungen geschrieben. Auch andere Personen haben sich beteiligt, sodass



Rund 300 Postkarten und Briefe junger Menschen wurden in der Weihnachtszeit an Menschen in Pflegeeinrichtungen weitergeleitet. Foto: © youngcaritas

Verbandliche Entwicklung im Diözesan-Caritasverband Paderborn

wir ungefähr 300 Postkarten und Briefe in der Weihnachtszeit an Einrichtungen weitergeleitet haben.



win-win für Alle! – Das Ehrenamtskonzept der Caritas NRW

Vor zehn Jahren wurde das Ehrenamtskonzept „win-win für Alle!“ von den Diözesan-Caritasverbänden Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn erarbeitet. Ziel war es, die Weiterentwicklung eines zeitgemäßen Freiwilligenmanagements in den Diensten und Einrichtungen der Caritas in NRW zu fördern und das berufliche Profil der Ehrenamtskoordination zu beschreiben und zu etablieren. Inzwischen hat sich das Ehrenamtskonzept in der Praxis bewährt. In vielen caritativen Verbänden und Einrichtungen wirkt ein professionelles Freiwilligenmanagement. Jährlich findet die Basisschulung Ehrenamtskoordination statt.

Nun liegt das Konzept in überarbeiteter Fassung vor. Es ist Bestandteil einer neuen Homepage (www.ehrenamtskonzept.de), die Konzepte, Materialien und Informationen zum Thema Ehrenamtskoordination bündelt und nach und nach erweitert wird.



Pia Winkler

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-428
pia.winkler@caritas-paderborn.de

Überblick

Nun ist es endlich geschafft – nach fünf Jahren der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems, welches sämtliche qualitätsausgerichteten Managementsysteme der Geschäftsstelle zusammenfasst, hat der DiCV am 7. April 2022 die Erstzertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2015 durch den TÜV Rheinland erfolgreich bestanden.

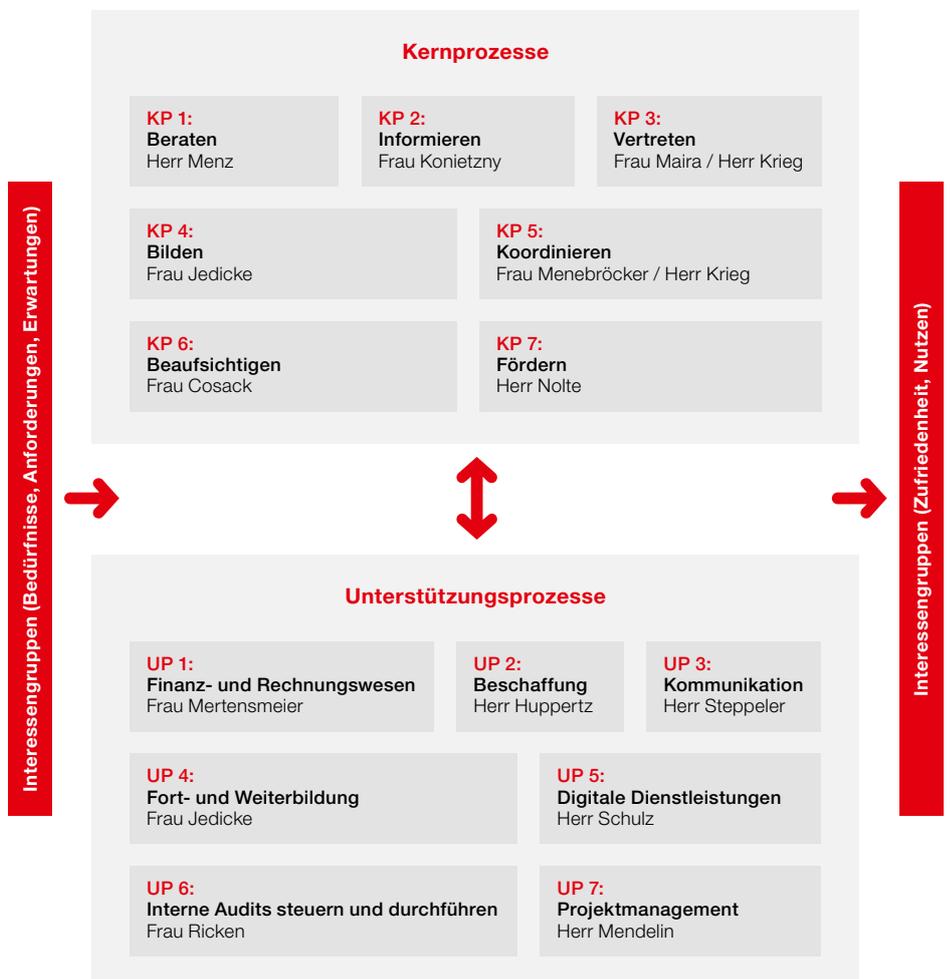


Dabei wurden alle Prozesse gemäß Prozesslandkarte (siehe Grafik) von der Beratung über die Koordination bis hin zum Projektmanagement auditiert.

Neben der Dokumentenprüfung fanden auch Gespräche mit allen Prozesseignerinnen und Prozesseignern sowie Prozessverantwortlichen statt. Dabei haben diese ihre Bereiche hervorragend und mit viel Herzblut präsentiert. Dank ihrem großartigen Engagement und dem der Mitglieder des Qualitätszirkels entspricht das QM-System vollständig den Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2015 und sichert damit durch festgelegte, strukturierte Abläufe und Prozesse qualitativ hochwertige Arbeit.

Wir freuen uns sehr über die Bestätigung des TÜV Rheinland, aber wie es so schön heißt: „Nach der Prüfung ist vor der Prüfung.“

Prozesslandkarte des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn e. V.





Über das TÜV-Zertifikat, das die Qualität der erbrachten Dienstleistungen bescheinigt, freuen sich Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebber, QM-Beauftragte Britta Ricken und Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig (v. l.) sowie die Mitglieder des Qualitätszirkels und die Prozessverantwortlichen der Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes. Foto: Markus Jonas

Daher arbeiten wir im Zuge unseres kontinuierlichen Verbesserungsmanagements weiter an unseren Prozessen und möchten diese auch erneut durch unsere angeschlossenen Mitglieder überprüfen lassen.

Das Thema Qualität spielt im DiCV schon seit vielen Jahren eine besondere Rolle: Bereits seit dem Jahr 2013 stellt die Geschäftsstelle ihre Dienstleistungen auf den Prüfstand: In sogenannten Potenzialforen haben die angeschlossenen Mitgliedsträger als „Kunden“ regelmäßig die Möglichkeit, die Angebote der Geschäftsstelle kritisch zu überprüfen und damit Optimierungen anzustoßen.

Diesen Prozess wird der DiCV weiterhin verfolgen und damit im nächsten Jahr eine weitere Runde der Potenzialforen durchführen, um die Meinung der Mitgliedsverbände und angeschlossenen Träger einholen zu können. Auch hier gilt es sicherzustellen, dass die Leistungen einer konstant hohen Qualität entsprechen.

Aber Entwicklungsprozesse sind kein reiner Selbstzweck. Neben den Potenzialforen werden wir daher auch den Weg unserer im Jahr 2015 gesetzten Prioritäten weitergehen. Um diese an die aktuellen Gegebenheiten und wichtigen sozialen Schwerpunktthemen anzupassen, haben wir aus den drei Prioritäten fünf prioritäre Leitziele für die Jahre 2022 bis 2027 definiert: Teilhabe ermöglichen, Glauben

leben, Gesellschaft gestalten, Zukunft wagen und Kooperationen fördern.

Diese gilt es nun gemeinsam umzusetzen und konsequent mit Leben zu füllen. Um die Leitziele direkt an den Bedarfen auszurichten, hat der DiCV zu jedem Leitziel konkrete Handlungsziele formuliert, die es für die Geschäftsstelle umzusetzen gilt. Hieran orientieren sich wiederum die abteilungsinternen Zielvereinbarungen, die zum Teil nach außen gerichtet sind, wodurch ebenfalls ein positiver Effekt auf den gesamtverbandlichen Entwicklungsprozess erreicht wird.

Die Umsetzung der fünf Leitziele wird innerverbandlich zudem über zwei Fonds gefördert. So hat der DiCV zu Beginn des Jahres die Förderfonds „Innovation“ und „Digitale Transformation“ für alle Gliederungen, Fachverbände und korporativen Mitglieder gestartet. Diese sind auf die verbandliche Entwicklung und damit auf die fünf Leitziele ausgerichtet und sollen im Speziellen soziale und digitale Innovationen fördern. Zudem sollen sie einen Beitrag zur Steigerung der Zukunftsfähigkeit und Krisenresilienz der Caritas-Träger leisten. Insgesamt stehen den Gliederungen des DiCV hierzu zwei Millionen Euro zur Verfügung.

Der Fonds „Innovation“ soll neuartige, innovative Ideen heben und deren Umsetzung ermöglichen. So sollen vor allem neue und an den Bedarfen der Menschen orientierte

Dienstleistungs- und Geschäftsmodelle mit verbandsweiter Bedeutung gehoben werden, die etwas völlig Neues schaffen und einen Paradigmenwechsel mit „Quantensprung“ für Mitarbeitende oder Kunden realisieren. Die Fördermittel dienen insofern als Unterstützung beim Beschreiten und Austarieren innovativer Wege in der Caritas. Davon umfasst sind auch Maßnahmen mit investivem Charakter (mit Ausnahme von digitalen Innovationen zwecks Abgrenzung zum Förderfonds „Digitale Transformation“).

Der Fonds „Digitale Transformation“ wiederum soll innovative digitale Vorhaben und Projekte unterstützen. Zur Erzielung von Synergieeffekten wird das Wissen zu diesen Projekten laufend innerverbandlich im Sinne der Verstetigung, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit gesichert und geteilt.



Britta Elena Ricken

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-355
 britta.ricken@caritas-paderborn.de

Arbeitsrechtliche Vertrauensleute



Digitale Transformation

Überblick

Mit rund 200 gelisteten Arbeitsrechtlichen Vertrauensfrauen und Vertrauensmännern in den Mitarbeitendenvertretungen der kirchlichen Einrichtungen steht das Beratungssystem der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute (AVL) auf „soliden“ Füßen.

Bernward Ester, ehemaliger Geschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen und Mitglied der Arbeitsrechtlichen Kommission, hatte 1981 das Beratungssystem für die jeweiligen gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Mitarbeitendenvertretungen unter dem damaligen Caritasdirektor Volker Odenbach ins Leben gerufen.

Seit dieser Zeit und mit unterschiedlichen juristischen Begleitungen durch den Diözesan-Caritasverband ist das Beratungssystem immer weiter gewachsen und hat sich den Neuerungen der Zeit angepasst.

So werden neben der juristischen Beratung durch den Diözesan-Caritasverband die arbeitsrechtlichen Kenntnisse der AVLER durch entsprechende Seminare und Tagesveranstaltungen durch externe Referentinnen und Referenten weiter vertieft. Die Schwerpunkte werden stets an aktuelle arbeitsrechtliche Thematiken geknüpft.

So lagen diese 2022 bei den Themen Homeoffice, Eingruppierung, Datenschutz und der Thematik Arbeitsunfall. Sowohl in den Tagesveranstaltungen, als auch in den Seminaren befassen sich die Teilnehmenden mit aktueller

Rechtsprechung. Diese wird für die Tagesveranstaltungen als Vortrag aufbereitet, in den Seminaren wenden die AVLER ihr Wissen im Rahmen von Fallarbeit an.

Dank der sich weiter entspannenden Coronalage konnten die Veranstaltungen 2022 weitgehend in Präsenz abgehalten werden, was von den Teilnehmenden sehr begrüßt wurde. Gerade bei den Seminaren ist der Austausch unter den teilnehmenden AVLERn, vor allem wenn es sich um neu gewählte MAV-Mitglieder handelt, ein wichtiger Bestandteil. Eine Mailingliste als Forumsersatz erleichtert den unkomplizierten fachlichen Austausch untereinander und komplettiert das Beratungsangebot.

Claudia Roskamp, Leitung Soziale Betreuung des Altenzentrums Bruder-Jordan-Haus der Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH, übernahm 2022 den Vorsitz des Vorstands der Arbeitsrechtlichen Vertrauensleute und löste den langjährigen Vorsitzenden Thomas Rühl in dieser Rolle ab.



**Martina
Fähnrich**
Geschäftsführerin

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-228
martina.fahnrich@caritas-paderborn.de

Überblick

Wie erreichen wir die Ratsuchenden und Bedürftigen in Zeiten, zu denen selbst die Gebeine des Liborius in seiner Krypta verbleiben, anstatt zum gleichnamigen Volksfest zu rufen? Wie soll die Rechnung bezahlt werden, wenn alle ins Homeoffice beordert sind und Küchengeräte als einzige Gesprächspartner verbleiben und die Unterschriften nicht geleistet werden können?



Foto: © photon_photo/stock.adobe.com

Diese und andere ganz praktische Fragen haben aufgedeckt, dass das Onlinezugangsgesetz von 2017 vor allem analoge Angebote und Arbeitsweisen vorgefunden hat und Corona 2020 die Einrichtungen mitunter Hals über Kopf in die digitale Welt hat stolpern lassen.

Nicht jede gute Idee ist schon in der Garage profitabel, und nicht alle Mitgliedsverbände haben die finanziellen Möglichkeiten, langwierige und mitunter kostenintensive IT und Transformationsprojekte aus dem Boden zu stampfen. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes eine Förderung zu digitalen Projekten aufgelegt, den Fonds „Digitale Transformation“. Eingebettet in die prioritären Handlungsfelder, werden bis zu 20.000 Euro – maximal 70 Prozent des Projektvolumens je Rechtsträger – übernommen. Voraussetzung ist lediglich die digitale Transformation von Prozessen und Arbeitsweisen. Eine ausschließliche Anschaffung von Hardware und Software ist explizit ausgeschlossen, sie müssen in Projekte eingebunden sein.

So vielfältig die Einsatzgebiete der Caritas sind, so vielfältig sind die geförderten Projekte. Ein Projekt beschäftigt sich mit digitaler Au-



Foto: © Farknot Architect/stock.adobe.com

Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit

Benkommunikation, vom Fundraising bis zum Jobbörsenauftritt. Ein anderes führt die elektronische Bearbeitung und Archivierung von Dokumenten ein, und ein drittes unterstützt einen Digitalisierungsbeauftragten bei der persönlichen Kompetenzentwicklung seiner Kolleginnen und Kollegen im Verband.

Diese Projekte sind beispielhaft für die 20 Projekte, die in drei Vergaberunden bislang gefördert worden sind. Die ersten Projektberichte zeigen schon jetzt Verbesserungen für die jeweiligen Dienste und Einrichtungen.



Kai-Uwe
Schulz

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-440
kai-uwe.schulz@caritas-paderborn.de

Überblick

Geschlechtergerechtigkeit bleibt auch 2022 ein wichtiges Aufgabenfeld. Strukturell verankert ist es im Diözesan-Caritasverband seit 2016 im Kompetenzteam für Geschlechtergerechtigkeit (KGG). Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird genauso in den Blick genommen wie alle Themen der Vielfaltsdebatte.

Schwerpunkte

Das Team

Neben den beiden Hauptakteurinnen Kathrin Waldhoff, Abteilungsleitung Gesundheits- und Altenhilfe, und Leonie Jedicke, Referentin für Kompetenz- und Profilbildung, arbeitet ein Resonanzteam inhaltlich mit: Michael Mendelin, Maria Mertensmeier, Reinhild Steffens-Schulte und bis zu ihrem Mutterschutz Jessica Wollschläger. Letztere hat unseren Verband nun verlassen.

Unterstützung von Familien

Ob Ferienangebote für Kinder der Mitarbeitenden, die Möglichkeit der Betreuung in unserer betriebsnahen Kita Franz Stock oder das Kontakthalteprogramm für Mitarbeitende in längerer Abwesenheit (oft Elternzeit, aber auch Langzeiterkrankung): Wir bemühen uns, die Bedarfe der Mitarbeitenden im Blick zu behalten. Auf deren Idee basierte auch das erstmals angebotene Kindernotfalltraining in unserem Haus. Es stieß auf große Resonanz sowohl bei Eltern als auch bei Großeltern und trägt zur Sicherheit im Familienalltag bei.

Geschlechtersensible Sprache

Die Überarbeitung der Empfehlungen aus dem Jahr 2018 konnte abgeschlossen werden. Die Anregungen der Kolleginnen und Kollegen und die gesellschaftliche Diskussion erforderten einige Änderungen. Mit der Veröffentlichung dokumentieren wir: Die geschlechtliche und sexuelle Vielfalt ist uns bewusst, und wir möchten anregen, diese Vielfaltssensibilität auch in der Sprache zu leben.



Das Kompetenzteam Geschlechtergerechtigkeit mit (vorn) Michael Mendelin und Kathrin Waldhoff sowie (hinten von links) Leonie Jedicke und Reinhild Steffens-Schulte. Foto: Markus Jonas

Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle im Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Antidiskriminierung

Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe setzen wir uns für eine Gesellschaft ein, die sich gegen jede Form von Diskriminierung wendet. „Unser Kreuz hat keine Haken“ – so lautet unser gemeinsames Motto. Wenn es um Diskriminierungsfragen bezüglich des Geschlechterverständnisses geht, bringen wir gerne unsere Perspektiven ein: beispielsweise bei der Frage von Hexenverfolgungen auch in unserer Zeit oder zum Weltmädchentag ein Plädoyer für Buntheit anstatt spezieller Farben für die Kleidung der Geschlechter.

Perspektiven

Was steht an? #outinchurch hat die kirchliche und gesellschaftliche Öffentlichkeit wachgerüttelt, eine neue kirchliche Grundordnung wurde beschlossen. Im Rahmen unserer Mitarbeit im Arbeitskreis queersensible Pastoral möchten wir auch dieses Vielfaltsthema im Netzwerk der Caritas einspielen, beispielsweise mit einem Fachtag für queere Lebensweise in Kirche und Caritas. Das ausgewogene Geschlechterverhältnis in den verbandlichen Organen wird verstärkt auf unserer Agenda stehen, aber auch der proaktive Umgang mit Vielfalt in all ihren Facetten.



Kathrin
Waldhoff



Leonie
Jedicke

Kontakt und weitere Infos

Kathrin Waldhoff
Telefon 05251 209-345

Leonie Jedicke
Telefon 05251 209-319

geschlechtergerecht@caritas-paderborn.de

Überblick

Konstant hohe Zahl an Gehaltsabrechnungen

Die Zentrale Gehaltsabrechnung (ZGAST) ist ein Dienstleistungsangebot für Träger und Einrichtungen. Seit mehr als 40 Jahren ist die ZGAST ein verlässlicher Partner für ordnungsgemäße Gehaltsabrechnungen mit den erforderlichen gesetzlichen und tariflichen Anpassungen. Im Jahr 2022 wurden 105 684 Gehaltsabrechnungen für 153 Einrichtungen abgerechnet.

Die Kunden kommen aus den Bereichen:

- Caritas- und Fachverbände
- Altenhilfe
- Jugendhilfe
- Tageseinrichtungen für Kinder
- Behindertenhilfe
- Ordensgemeinschaften
- Integrationsbetriebe
- CariFair (Haushaltshilfen)

Über das Dienstleistungsangebot wird die Abrechnung verschiedener Tarife angeboten. Neben der eigentlichen Kompetenz der AVR des Deutschen Caritasverbandes werden u. a. auch Tarife nach KAVO, AVR Diakonie, Landesbesoldungsgesetz, TVöD, TV-L, Hotel- und Gaststättengewerbe sowie Hausfrauenbund abgerechnet.

Die Zentralisierung der Gehaltsabrechnung bietet hierbei u. a. folgende Vorteile:

- Kompetentes Fachwissen über Lohn und Gehalt in der Sachbearbeitung
- Elektronisches Meldewesen an die Sozialversicherungsträger, Finanzverwaltung und Zusatzversorgungskassen
- Schnittstellen in Buchhaltungen nach Kundenanforderungen
- Feste Ansprechperson und gute Erreichbarkeit
- Sozialversicherungs- und Steuerprüfungen durch die ZGAST
- Optimale Verarbeitungs- und Datensicherheit
- Keine Investitionskosten für neue Hard- und Software der Personalabrechnung
- Bereitstellung der Abrechnungsunterlagen in digitaler Form
- Digitale Postbearbeitung
- Virtuelles Postfach für Mitarbeitende
- Einhaltung sämtlicher datenschutzrechtlicher Vorgaben

Neben den Standardleistungen bietet die ZGAST darüber hinaus noch zusätzliche Leistungen im Rahmen des Angebots „Full Service“ an. Hier werden weitere Arbeiten der Personalabteilung von uns übernommen.

Schwerpunkte

Corona-Prämien und AVR-Änderungen

Das Jahr 2022 war geprägt durch die Coronapandemie und die hiermit verbundenen Quarantäneregelungen und durch tarifliche Veränderungen der AVR. Insbesondere die Umsetzung der Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission aus Oktober und Dezember 2022 war und ist sehr mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Unsere Kunden wurden intensiv bei der Umsetzung unterstützt.

Die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle (ZGAST) hat gemeinsam mit den Partnern RZV GmbH und IPS GmbH die Berechnung von Kurzarbeit, Entschädigungszahlungen nach IfSG, Corona-Prämien (Bund, Land, AVR), Corona-Bonus, Pflegebonus und zuletzt die Auszahlung der Energiepreispause (inkl. Abwicklung mit dem Finanzamt)

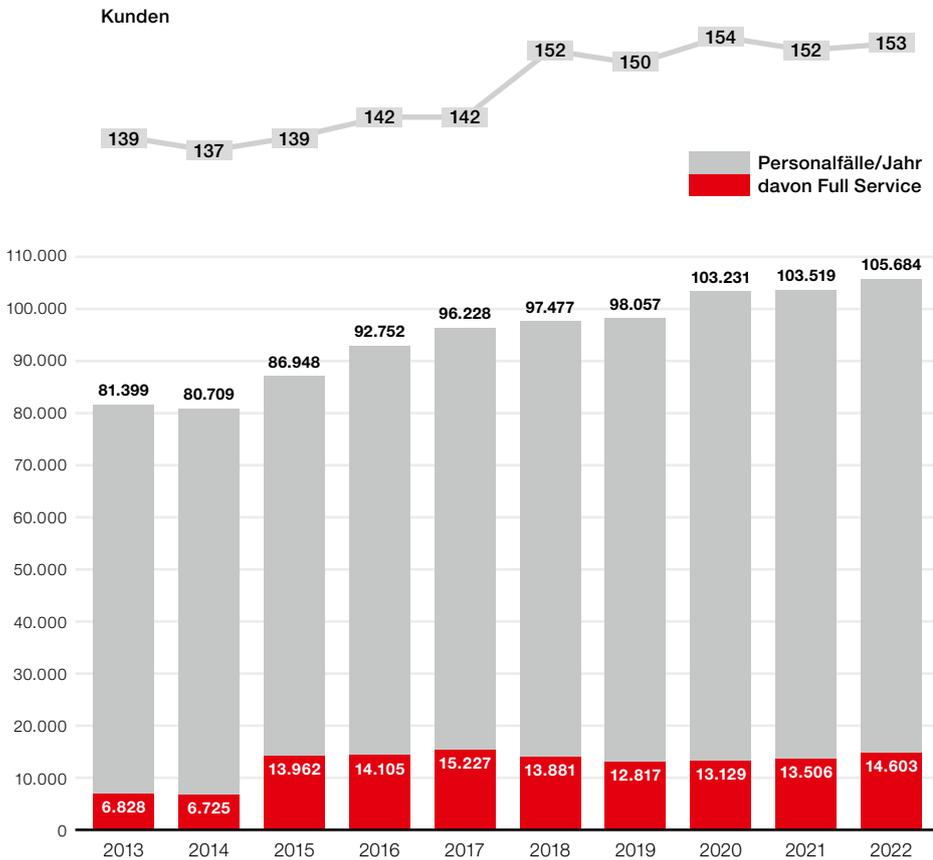
umgesetzt. Für diese zusätzlichen Leistungen wurden von unseren Kunden keine weiteren Entgelte erhoben.

Digitalisierungsprojekt mit der KZVK in Köln

Gemeinsam mit der KZVK Köln, der IPS GmbH und einer weiteren großen Abrechnungsstelle arbeiten wir seit einem Jahr in einem gemeinsamen größeren Digitalisierungsprojekt. Es ist geplant, die jährlichen Anwartschaftsmittelungen ab dem Meldejahr 2022 (Beginn April 2023) über das Easy-Index-Portal zur Verfügung zu stellen. Damit sind wir und alle ZGAST-Kunden bundesweit die Ersten, die die Anwartschaftsmittelungen in elektronischer Form ihren Mitarbeitenden zur Verfügung stellen können. Somit werden wir durch diesen Schritt einen weiteren Prozess im Sinne der Nachhaltigkeit optimieren.

Bundes- freiwilligendienst

Entwicklung der von der ZGAST bearbeiteten Personalfälle 2013–2022



Bisher erhalten wir als Zustellempfänger rund 8 500 Anwartschaftsmitteilungen, die wir an unsere 140 Kunden weiterverteilen müssen.

eAU – Digitalisierung nur bis zur Krankenkasse

Im Herbst 2022 haben wir die Entscheidung treffen müssen, dass die ZGAST die Abrufe der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, der eAU-Daten, bei den Krankenkassen ab 01.01.2023 nicht als Dienstleistung anbieten wird. Wir stehen im engen Austausch mit der RZV GmbH und der IPS GmbH, so wie weiteren ZGASTen, um den Kunden im Jahr 2023 einen möglichst automatisierten Prozess für das eAU-Verfahren anbieten zu können. Wir werden die Kunden über die bekannten Kanäle informieren, wenn wir an dieser Stelle Ergebnisse erzielt haben, die es uns ermöglichen, in diesem Prozess unterstützen zu können.

Perspektiven

- Bereitstellung der jährlichen Anwartschaftsmitteilungen der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse KZVK über das Easy-Index-Portal.
- Entwicklung eines elektronischen Prozesses für die Abwicklung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung.



Norbert
Altmann

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-251
norbert.altmann@caritas-paderborn.de

Überblick

In seiner Grundsatzrede vom 28. Oktober 2022 hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Zivilgesellschaft in Deutschland dazu aufgerufen, neue Wege zu finden, um der zunehmenden Entfremdung entgegenzuwirken und den Gemeinsinn zu stärken. Der Bundespräsident hat uns alle dazu aufgefordert, eine ehrliche Debatte über unser Engagement für das gemeinsame Ganze zu führen.

Die Verwaltungsstelle Bundesfreiwilligendienst im DiCV Paderborn sammelt Erfahrungen mit rund 800 Bundesfreiwilligen im Jahr, die ein ganzes Jahr, mindestens aber sechs Monate ihrer Zeit in den Zusammenhalt der Einsatzstellen investieren. Die Erfahrungen im Bundesfreiwilligendienst haben auch uns gezeigt, dass Demokratie und Zusammenhalt eingeübt werden müssen.

Nur wenn der Einsatz für die Gemeinschaft bereichernde, freiwillige Erfahrung ist, wenn in den begleitenden Bildungsveranstaltungen gemeinsam reflektiert wird, wird sich der Bundesfreiwilligendienst nachhaltig positiv auf unsere Demokratie sowie das Verantwortungsbewusstsein der Freiwilligen auswirken.

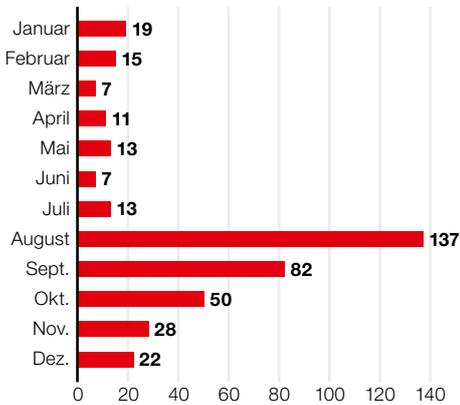
Im vergangenen Jahrzehnt ist der BFD stetig gewachsen. Ob mit Kindern zusammen lernen und spielen, Menschen mit oder ohne Behinderung unterstützen, Freizeitgestaltungen aller zu betreuenden Personen mitgestalten – die Einsatzorte und -felder sind so abwechslungsreich wie die Menschen, die sie mitgestalten.



Foto: © shootingankauf/stock.adobe.com

Schlichtungsstelle beim Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Dienstantritte im Bundesfreiwilligendienst pro Monat im Jahr 2022



Dienstantritte 2022 insgesamt: 404

Viele Freiwillige kommen in ihren Einsatzstellen mit Lebensbereichen in Kontakt, die sie sonst vielleicht nie kennengelernt hätten. So bietet der BFD jungen Freiwilligen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen zu stärken. Ältere Freiwillige können ihre Lebens- und Berufserfahrung einbringen und weitergeben.

Der Bundesfreiwilligendienst bietet die Möglichkeit, sich für einen Zeitraum zwischen sechs und 24 Monaten gesellschaftlich im sozialen Bereich der Caritas im Erzbistum Paderborn zu engagieren. Ein Dienstbeginn ist für Jung und Alt jeden Monat möglich. Die Freiwilligen bleiben bei ihrem Einsatz nicht allein und werden von Fachkräften betreut sowie vom Team unterstützt. In regelmäßigen Seminaren lernen sie andere Freiwillige kennen und können ihre Erfahrungen austauschen.

Informationen und eine Online-Freiplatzliste zum Bundesfreiwilligendienst im Erzbistum Paderborn findet sich unter: www.bfd-paderborn.de



Melanie Koch

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-321
melanie.koch@caritas-paderborn.de

Überblick

Die AVR-Schlichtungsstelle im DiCV Paderborn bietet einen vertraulichen, niedrigschwelligen Rahmen für die außergerichtliche Beilegung von Streitigkeiten zwischen Mitarbeitenden und Dienstgebern, die sich aus der Anwendung der AVR oder dem Dienstverhältnis ergeben können. Unter dem Vorsitz von unabhängigen Volljuristen wird die Schlichtungsbank durch zwei erfahrene Beisitzer ergänzt, die im Dienst eines Trägers stehen, der der verbandlichen Caritas als Untergliederung, Fachverband oder als korporatives Mitglied angeschlossen ist. Ziel des Schlichtungsverfahrens ist die Erarbeitung

eigenverantwortlicher und einvernehmlicher Regelungen durch die Parteien. Die Schlichtung ermöglicht dadurch eine Konfliktlösung, ohne das Dienstverhältnis nachhaltig zu beeinträchtigen.

Als anerkannte Gütestelle wird zudem durch den Eingang des Antrags bei der Schlichtungsstelle die Verjährung der umstrittenen Ansprüche gehemmt. Des Weiteren kann unmittelbar aus den vor der Schlichtungsstelle protokollierten Vereinbarungen bzw. Vergleichen die Zwangsvollstreckung betrieben werden, sodass das Erfordernis einer gerichtlichen Protokollierung entfällt.

Schwerpunkte

Neubesetzungen

2022 stand die Neubesetzung der Schlichtungsstellenbank für die vierjährige Amtsperiode von 2022 bis 2026 an. Die Dienstgeberbeisitzer wurden neu benannt und die Dienstnehmerbeisitzer neu gewählt. Die Dienstgeberbank setzt sich wie folgt zusammen: Sven Daniel, Marcell Dürdodt, Georg Eickhoff, Olaf Greife, Maria Heidbrink, Victoria König, Regina Luckner, Christian Matschke, Christian Prah und Christian Schulz. Zu den Dienstnehmerbeisitzern gehören Oliver Beuth, Heinz-Ulrich Böckamp, Marcus Fahle, Peter Flocke, Claudia Groth, Annette Niggeschmidt, Rafael Scholz, Andreas Vogt und Michael Zellmer.

Zahlen und Fakten der Verfahren

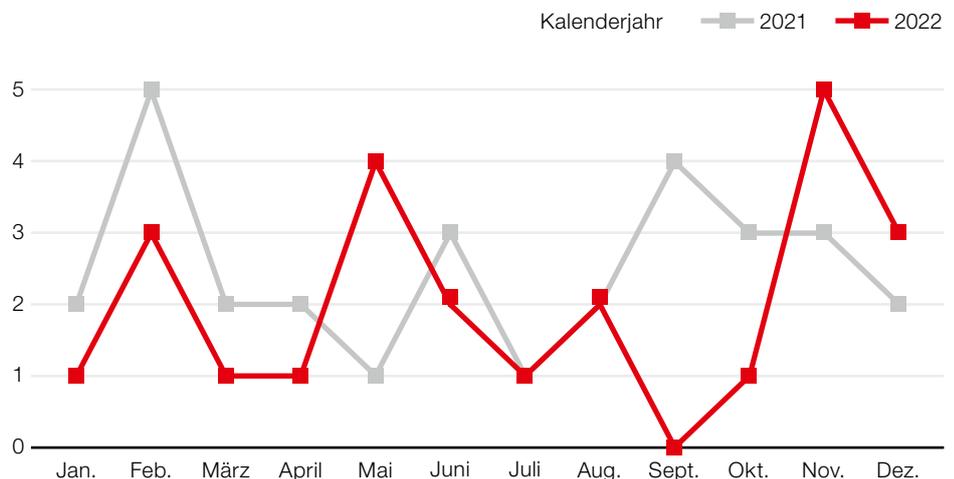
Die Zahl der eingegangenen Anträge lag 2022 bei 24. Obgleich arbeitsrechtliche Meinungsverschiedenheiten kein Grund zur Freude sind, zeigt dies, dass der Gang vor die Schlichtungsstelle weiterhin konstant nachgefragt wird.

Die Art der Streitigkeit war im vergangenen Jahr bei elf Anträgen kündigungsbedingt, bei fünf Anträgen vergütungsrechtlicher Natur, und bei den übrigen acht Anträgen ging es um Auseinandersetzungen wie Abmahnungen, Versetzungen, Reisezeiten und anderes.

2022 endeten fünf Verfahren mit einer Einigung, während fünf Verfahren scheiterten.

Des Weiteren erledigten sich acht Verfahren durch Antragsrücknahmen, meist aufgrund einer anderweitig erzielten Einigung.

Antragseingänge pro Monat im Jahr 2022

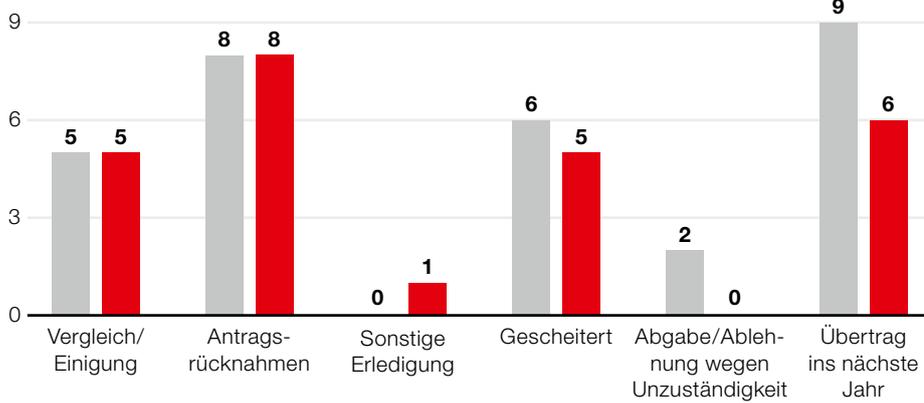


Finanzen

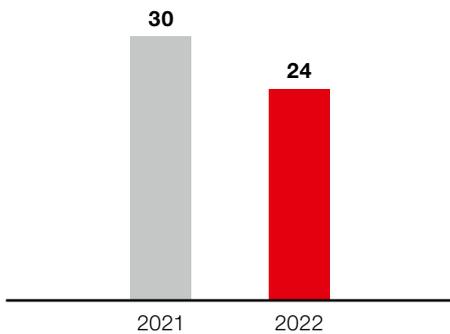
Schlichtungserfolge

Erfolgsaussichten und Beendigungsgründe

Kalenderjahr ■ 2021 ■ 2022

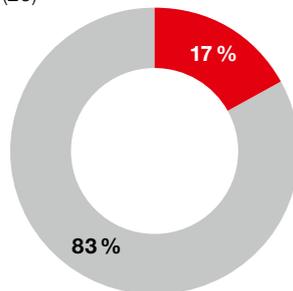


Gesamtzahl der Anträge



Entfernung

■ Kreis Paderborn (4)
■ Rest (20)



Wegen Unzuständigkeit mussten in diesem Jahr keine Anträge abgegeben werden. Sechs Anträge konnten 2022 nicht mehr terminiert werden und wurden ins Jahr 2023 übernommen.

Perspektiven

Die Deutsche Bischofskonferenz hat am 22.11.2022 neue Musterschlichtungsordnungen erlassen. In Abstimmung mit dem EGV gilt es nun, die verbindlichen Vorgaben umzusetzen und die Schlichtungsordnung anzupassen.

Wirtschaftliche Lage

Ertragslage

Die in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Diözesan-Caritasverbandes ausgewiesenen Gesamterträge (inkl. Zinserträgen) sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um T€ 435 auf T€ 33.479 angestiegen.

Zurückzuführen ist der Anstieg v. a. auf einen Anstieg der kirchlichen Mittel mit Zweckbindung (T€ 4.940, i. Vj. T€ 4.573) und der weiteren Erträge (T€ 5.881, i. Vj. T€ 5.434). Die kirchlichen Mittel mit Zweckbindung stiegen v. a. aufgrund der Mittel für den „Energiefonds“ (T€ 848, i. Vj. T€ 0), der Abrufe für die digitale Transformation (T€ 321, i. Vj. T€ 0) und höherer Erstattungen von Personalkosten für die DiAG-MAV aufgrund von höheren Spitzabrechnungen für Vorjahre (T€ 250, i. Vj. T€ 99). Rückläufig ggü. dem Vorjahr waren v. a. die Abrufe zu den kirchlichen Mitteln der „Seelsorglichen Begleitung“ (T€ 837, i. Vj. T€ 1.117), der „Katastrophen-/Fluthilfe“ (T€ 0, i. Vj. T€ 200), der „Corona-Mittel“ (T€ 0, i. Vj. T€ 230) und der „Flüchtlingsarbeit“ (T€ 0, i. Vj. T€ 189). In den weiteren Erträgen sorgten v. a. höhere Drittmittel für Projekte, höhere Finanzerträge und höhere Erlöse im Bereich der Zentralen Gehaltsabrechnung für den beschriebenen Anstieg.

Eine allgemeine Steigerung der nicht zweckgebundenen Etatmittel für die verbandliche Caritas – in Anlehnung an die Tarifentwicklung – konnte auch für 2022 nicht vereinbart werden. Der Rückgang der kirchlichen Mittel ohne Zweckbindung um T€ 243 auf T€ 19.934 (-1,2%) ergibt sich v. a. aus personalbezogenen Spitzabrechnungen.

Die erhaltenen öffentlichen Mittel lagen leicht unter dem Vorjahresniveau (T€ 2.724, i. Vj. T€ 2.859).

Die Einnahmen wurden, wie in den Vorjahren auch, überwiegend an die Caritas- und Fachverbände sowie an die caritativen Dienste und Einrichtungen weitergeleitet bzw. verbindlich gestellt (T€ 20.424, i. Vj. T€ 20.697).

Die Aufwendungen zur Finanzierung der Geschäftsstelle betreffen vor allem Personalaufwendungen (T€ 9.417, Vorjahr T€ 8.977). Der Anstieg um 4,9% resultiert v. a. aus der Tarifsteigerung (+1,8% ab April 2022) und einem Anstieg der Vollzeitkräfte (VK) um 0,9 VK auf 125,2 VK (Vorjahr 124,3 VK, +0,7%). Ein



Claudia Cosack

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-274
 claudia.cosack@caritas-paderborn.de

Bilanz zum 31. Dezember 2022 (zusammengefasst)

	31.12.2022	31.12.2021
Aktivseite	in T€	in T€
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	116	33
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.334	1.395
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	347	360
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	443	14
	2.124	1.770
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	222	222
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.666	2.682
3. Beteiligungen und sonstige Ausleihungen	741	874
	5.629	3.777
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	22	25
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.760	5.123
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	16.245	13.220
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	9	8
	27.906	23.956
Passivseite		
A. EIGENKAPITAL		
I. Kapital	80	80
II. Kapitalrücklagen	397	397
III. Gewinnrücklagen	5.488	5.312
IV. Jahresüberschuss	11	175
	5.976	5.964
B. SONDERPOSTEN ANLAGEVERMÖGEN	124	69
C. RÜCKSTELLUNGEN	1.048	1.311
D. ZWECKGEBUNDENE MITTEL	16.621	13.790
E. VERBINDLICHKEITEN	2.383	2.719
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.754	103
	27.906	23.956

Zusammengefasste Gewinn-und-Verlust-Rechnung vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 (Vorjahreszeitraum)

Erträge		in T€		Aufwendungen		in T€	
Kirchliche Mittel		74,3 % (74,9 %)	24.874 (24.751)	Weitergeleitete Mittel in den Verbandsbereich		61,0 % (63,0 %)	20.424 (20.697)
davon ohne Zweckbindung	19.934 (20.177)			Diözesan-Geschäftsstelle		39,0 % (37,0 %)	13.043 (12.172)
davon mit Zweckbindung	4.940 (4.573)			Personalaufwendungen	28,1 % (27,3 %)		9.417 (8.977)
Öffentliche Mittel		8,1 % (8,7 %)	2.724 (2.859)	Sachaufwendungen (v. a. für spitzen- verbandliche Tätigkeit)	10,8 % (9,7 %)		3.625 (3.195)
davon für Migration	1.839 (1.779)						
Weitere Erträge		17,6 % (16,4 %)	5.881 (5.434)				
		100,0 % (100,0 %)	33.479 (33.044)			100,0 % (100,0 %)	33.467 (32.869)
				Jahresergebnis			12 (175)

weiterer Effekt war die Auszahlung der Energiepreispauschale von insgesamt T€ 47. Der durchschnittliche Personalaufwand je Vollzeitarbeitkraft betrug T€ 75,2 (i. Vj. T€ 72,3).

Die ausgewiesenen Sachaufwendungen (T€ 3.625, Vorjahr T€ 3.195) betreffen überwiegend Aufwendungen für spitzenverbandliche Tätigkeiten (z. B. sog. Strukturkosten für Konferenzen, Veranstaltungen und Dienstreisen, Mittelweiterleitungen bzgl. des Tarif-Instituts oder an Kooperationspartner von Projekten, Sammelversicherungen oder IT-Dienstleister ZGAST/ZBUST). Weitere Sachaufwendungen betreffen klassische Aufwendungen einer Verwaltung (z. B. Miete/Abschreibung, Hard- und Software, Bürobedarf), die durch Benchmarking und klare Beschaffungsprozesse regelmäßig in Sachen Wirtschaftlichkeit überprüft werden.

Der Diözesan-Caritasverband schließt das Geschäftsjahr 2022 mit einem Jahresergebnis von T€ 12 (Vorjahr T€ 175) ab.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch eine Eigenkapitalquote von 21,4 % (i. Vj. 24,9 %).

Das Anlagevermögen (T€ 7.869 bzw. 28,2 % der Bilanzsumme) ist vollständig durch langfristige Finanzierungsmittel (T€ 15.474) gedeckt. Die Überdeckung beträgt T€ 7.605 (Vorjahr T€ 9.454).

Die Finanzlage des Diözesan-Caritasverbandes ist geordnet. Die Liquidität II beläuft sich auf T€ 7.573 (Vorjahr T€ 9.421). Darle-

hensverbindlichkeiten bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Voraussichtliche Entwicklung

Für das laufende Geschäftsjahr 2023 wird mit einem negativen Jahresergebnis im unteren sechsstelligen Bereich gerechnet. Für die kommenden Jahre ist zu berücksichtigen, dass die Ertragslage des Diözesan-Caritasverbandes und damit das Potenzial für Mittelweiterleitungen v. a. von der Höhe der Kirchensteuerzuweisungen abhängig sind. Wesentliche Einflussfaktoren sind hier die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (Annexsteuer), die Entwicklung der Zahl der Kirchenmitglieder sowie die bis-tumsinterne Verteilungssystematik.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Der Jahresabschluss 2022 und der Lagebericht wurden von der Curacon Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Münster) geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Förderung durch Lotterie Spiel 77

Die Lotteriemittel aus den Konzessionserlösen von Westlotto, die beim Land NRW gebündelt und dann an verschiedene Destinatäre ausgeschüttet werden, sind von besonderer Bedeutung für den Diözesan-Caritasverband. Neben den Wohlfahrtsverbänden profitieren zahlreiche andere Destinatäre in NRW, die zusammen ein breites Spektrum wichtiger

gesellschaftlicher Aufgaben z. B. aus den Bereichen Sport, Kunst und Kultur verantworten, seit Jahrzehnten von dieser finanziellen Unterstützung des Landes. Die Mittel tragen dazu bei, Leistungen zu erbringen, für die andere öffentliche und/oder private Mittel nicht oder nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen. Sie werden im Rahmen einer Pauschale zur Verfügung gestellt. Die Pauschale ist ein wirksames Mittel, um nicht ausreichend finanzierte Angebote zu ermöglichen.

Die dem Diözesan-Caritasverband 2022 zur Verfügung gestellten Mittel (T€ 1.077) reicht dieser in großen Teilen an seine Gliederungen weiter. Bei Zuschüssen für die Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes handelt es sich ausschließlich um Projekte, die letztlich den angeschlossenen Gliederungen zugutekommen. Der Förderung liegen eigens für diesen Zweck vom Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes entwickelte Leitlinien zugrunde. Auf Basis dieser Leitlinien entscheidet der Vorstand über die Vergabe. Zum Jahresende nicht verausgabte oder zurückgeflossene Mittel werden in der Bilanz im Bereich der zweckgebundenen Mittel ausgewiesen, eine ergebniswirksame Verbuchung erfolgt nicht.

Im Haushaltsjahr 2022 hat der Diözesan-Caritasverband aus den Erträgen der Lotterie Spiel 77 Projekte bzw. Maßnahmen mit einem Gesamtumfang von T€ 698 gefördert (komplett als Zuschuss). Details können der Übersicht entnommen werden.

Weitere Themen, die die Finanzabteilung 2022 bewegt haben

Trauer um Kollegin Margarete Prinz

Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes trauern um ihre Kollegin Margarete Prinz, die am 2. März 2023 verstorben ist. Seit 2016 war sie in der Geschäftsstelle tätig. Sie wurde als kompetente, zuverlässige und hilfsbereite Kollegin geschätzt. Wir werden Frau Prinz in dankbarer Erinnerung behalten. Unser aufrichtiges Beileid gilt der Familie, den Angehörigen und Freunden, die einen lieben Menschen viel zu früh gehen lassen mussten.

Fördermittelberatung

Aus der Finanzabteilung heraus werden unsere Mitglieder beraten bei Anträgen an die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW. Diese Beratung erfolgt in enger fachlicher Abstimmung mit der Stiftung und den anderen vier Diözesan-Caritasverbänden in NRW. Ein Highlight war 2022 der geplante Neubau des DPSG-Diözesanzentrums in Rüthen. Der Neubau wird mit 1,4 Mio. € bezuschusst (die Beratung erfolgte durch Frau Prinz).



Thomas Obergassel vom DiCV Paderborn (rechts) mit Ulrich Weber (Geschäftsführer DPSG-Diözesanverband Paderborn, links) bei der Grundsteinlegung des neuen Diözesanzentrums in Rüthen. Foto: DPSG

Rollenverständnis von Aufsichtsgremien geschärft

Den Diözesan-Caritasverbänden kommt u. a. die Aufgabe zu, den Aufsichtsgremien der angeschlossenen Rechtsträger Informations- und Qualifizierungsangebote zur Umsetzung der

Arbeitshilfe 182 anzubieten. Zum Fokus auf das unterschiedliche Rollenverständnis von Aufsicht (z. B. ehrenamtlicher Caritasrat) und Führung (z. B. hauptamtlicher Vorstand) erfolgte dies am 30. September 2022 im Rahmen einer CariPro-Veranstaltung in Soest. Zwi-

Zuschüsse der Lotterie Spiel 77 für das Jahr 2022

Empfänger	Maßnahme	Summe in €
Die diözesanen caritativen Fachverbände im Erzbistum Paderborn: Malteser, SkF, SKM, CKD, IN VIA, Kreuzbund, Vinzenz-Konferenzen	7 Einladungen für das Leben	108.000,00
SkF/SKM, Diözesangeschäftsstelle Paderborn	Investitionskostenpauschale 2022	100.000,00
KSD – Kath. Soziale Dienste in Dortmund	KSD gemeinsam – effektiv	90.659,80
IN VIA Diözesanverband Paderborn Kath. Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.	Investitionskostenpauschale 2022	85.000,00
Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.	Investitionskostenpauschale 2022	85.000,00
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.	Volunteerteam Special Olympics World Games 2023 in Berlin	50.000,00
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.	„Helden-Training: Kinderschutzparcours mit Finn und Emma“	40.565,00
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.	„Wir schaffen Teilhabe!“ / Open-Air-Event zu Libori 2023	34.000,00
Malteser Hilfsdienst e. V., Diözesangeschäftsstelle	Investitionskostenpauschale 2022	30.000,00
Alten- und Krankenhilfe der Caritas gGmbH, Olpe	Einführung Mäeutisches Pflegemodell	26.700,00
Caritasverband Arnsberg-Sundern e. V.	Übergangsquartiere für Menschen mit schwerstmehrfachen Behinderungen	20.000,00
Sozialdienst kath. Frauen e. V. Hochsauerland	Projektförderung Prävention und Intervention	15.000,00
Malteser Hilfsdienst e. V., Diözesangeschäftsstelle	13. Malteser Romwallfahrt 2022	10.592,00
Alten- und Krankenhilfe der Caritas gGmbH, Olpe	Erneuerung/Ausbau WLAN in der Tagespflege in Kirchhundem	2.515,63
Gesamtsumme:		698.032,43

Spendenbilanz 2022

schen den rund 20 Teilnehmenden von zwölf verschiedenen Rechtsträgern, den externen Referenten und den anwesenden DiCV-Vertreterinnen und -Vertretern entstand nach einem theoretischen Teil eine facettenreiche und konstruktive Diskussion zu den Herausforderungen der praktischen Umsetzung. Dieses Format zur Vergewisserung der eigenen Rolle soll dazu beitragen, die gute Zusammenarbeit zwischen Führungs- und Aufsichtsgremien weiter zu klären und zu festigen.

Ersatzneubau Sozialkaufhaus

Ein Aufgabengebiet der Finanzabteilung ist u. a. die Verwaltung der eigenen Liegenschaften: Es gibt vier eigene Objekte. In der Paderborner Kernstadt soll in dem Zuge ein baufälliges Sozialkaufhaus abgerissen und neu gebaut werden. Zusätzlich sollen dort 16 Wohnungen entstehen. Die Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner, die aus einer Situation der Wohnungslosigkeit kommen oder davon bedroht sind, soll fachlich vom örtlichen SKM sichergestellt werden. Mit diesem Projekt soll ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Befähigung dieser Zielgruppe geleistet werden. 2022 ist mit dem SKM und der soleo GmbH, die auf barrierefreie Sozialimmobilien spezialisiert ist, ein entsprechendes Grundlagenkonzept entwickelt worden, das 2023 einer weiteren Konkretisierung bedarf.



Thomas
Obergassel



Margarete
Prinz †

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-241
thomas.obergassel@caritas-paderborn.de

Vermerk zur wirtschaftlichen Lage: Die vorgenannten Zahlen zur wirtschaftlichen Lage stehen unter dem Vorbehalt der finalen Feststellung des Jahresabschlusses durch die Delegiertenversammlung im Herbst. Hierfür dienen die Zahlen und Erläuterungen zugleich als Grundlage.

Spenden für Hilfsmaßnahmen im Ausland und Katastrophenhilfe

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn hat halbjährlich wechselnde Kampagnenschwerpunkte, womit die Entwicklung der Spendeneingänge bei den Einzelprojekten korrespondiert.

Spendenübersicht

Syrien: Hilfe für Schwester Annie	37.561,00 €
Syrien: Ambulanz Kamishli	68.265,00 €
Ukraine-Krieg: allgemein	49.091,59 €
Ukraine-Krieg: Caritas-Spes	62.207,47 €
Kaliningrad (Russland)	40.000 €

feprojekt realisiert, das neben der Auszahlung der Hilfsgelder an die Betroffenen auch umfangreiche Beratungsangebote beinhaltet. Projektziele sind, die betroffenen Menschen in die Lage zu versetzen, die durch die Flut entstandenen materiellen Schäden in den Griff zu bekommen und durch den Zugang zu psychosozialer und allgemeiner Beratung und Begleitung die durch die Flut entstandenen alltäglichen Hürden zu bewältigen und Traumatisierungen entgegenzuwirken bzw. diesen vorzubeugen. Das Projekt wurde 2022 weitergeführt und wird voraussichtlich noch bis 2024 fortgeführt werden.



Caritas-Beraterin Miriam Paulat (links) macht sich in Hagen ein Bild der Schäden am Haus einer Familie, die sie bereits seit Monaten betreut. Foto: © Annette Etges/Caritas international

Fluthilfe Deutschland

Im Sommer 2021 hatte uns die Flutkatastrophe getroffen. Im Erzbistum Paderborn waren vor allem in Hagen, aber auch im Umfeld von Iserlohn, Menden und Sundern sehr hohe Sachschäden entstanden, und viele Menschen standen vor den Trümmern ihrer Existenz. Unter Federführung von Caritas international war ein gemeinsamer und koordinierter bundesweiter Spendenaufruf initiiert worden, der auch in beträchtlicher Spendenbereitschaft der Bevölkerung resultierte. Im Zusammenspiel zwischen Orts-, Diözesan- und Bundesebene wurde im weiteren Verlauf ein großes Fluthilf-

Übersicht Auslandshilfe

Der Diözesan-Caritasverband Paderborn hat im Jahr 2022 mit insgesamt 270.526,57 Euro Partnerprojekte im Ausland finanziell unterstützt.

Ukraine: Krieg in Europa

Im Zentrum der Auslandshilfe des Diözesan-Caritasverbandes stand 2022 zweifellos die Ukraine. War im vergangenen Jahr noch von einer drohenden Kriegsgefahr zu berichten, so ist 2022 die große Katastrophe über das Land hereingebrochen. Hunderttausende



Pater Vyacheslav Grynevych ist Generalsekretär der ukrainischen Caritas-Spes, die im Norden von Kiew mit Unterstützung aus dem Erzbistum Paderborn beschädigte Häuser repariert. Foto: © Caritas-Spes

Menschen auf der Flucht vor Krieg und Terror. Bomben auf zivile Ziele. Auseinandergerissene Familien. Abertausende Kriegsopter.

Die Auswirkungen des Krieges werden uns alle noch lange Zeit begleiten. Dennoch blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft, denn wir haben in dieser schwierigen Zeit auch deutlich gesehen, dass es viele Menschen gibt, die sich interessieren, die sich kümmern, die helfen. Dieser Ausdruck gelebter Nächsten-

liebe lässt uns zwar keinesfalls die erschütternden Bilder aus der Ukraine vergessen, macht aber Mut und liefert eine wertvolle, auch psychologische Unterstützung für die betroffenen Menschen. Wir sehen das große Engagement von Einzelpersonen, von Unternehmen, von Vereinen und Verbänden, um direkt in der Ukraine, aber auch für geflüchtete Menschen in Deutschland vielfältige Hilfs- und Unterstützungsangebote zu realisieren.

Der Diözesan-Caritasverband steht seit Kriegsbeginn in ständigem Kontakt mit seinen Freunden und Projektpartnern der Caritas-Spes Ukraine. Als besonderes Zeichen der Verbundenheit und zur persönlichen Zusicherung von Unterstützung waren Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig und Diözesan-Caritasdirektorin Esther van Bebbler im Sommer zu Besuch in Jablunitsa in den ukrainischen Karpaten. Das dortige Erholungszentrum und Feriendorf für Kinder, welches bereits seit Jahren aus Paderborn unterstützt wird, dient nunmehr als Auffangzentrum für Kriegsflüchtlinge. Hilfe aus Deutschland wird auch weiterhin dringend benötigt.



Die ukrainische Caritas-Spes hilft den vom Krieg betroffenen Menschen. Foto: © Caritas-Spes

Syrien: Seit über zehn Jahren Bürgerkrieg

Es ist ein trauriges Jubiläum, das Syrien im Jahr 2021 beangangen hat: Seit einem Jahrzehnt ist das Land im Bürgerkrieg. Gerade weil die Situation in der Ukraine 2022 im Fokus der ganzen Welt lag, hat der Diözesan-Caritasverband auch bewusst und gegen Jahresende verstärkt um Spenden für Syrien geworben.

Seit 2016 unterstützt der Diözesan-Caritasverband Paderborn die Ordensgemeinschaft der „Sisters of Jesus and Mary“. Schwester Annie und ihre Mitschwestern betreiben fünf Projekte, um Menschen Arbeit und damit auch Hoffnung zu geben: eine Textilproduktion für Jeans in Aleppo mit 17 Beschäftigten, eine Näherei für Wäsche in Maaloula (24 Beschäftigte) und ein Imkereiprojekt ebenfalls in Maaloula. Neu hinzugekommen ist eine Musik- und Mal-

Übersicht Auslandshilfe

	2019	2020	2021	2022
Syrien: Hilfe für Schwester Annie	14.574 €	38.919 €	14.310,00 €	112.118,00 €*
Syrien: medizinische Hilfe Kamishli	–	–	18.970,00 €	1.920,00 €
Kaliningrad (Russland)	24.028 €	6.103 €	8.139,85 €	2.352,00 €
Ukraine	13.332 €	15.450 €	11.561,18 €	24.694,27 €
Ukraine-Krieg: Jubiläum BKC PB				20.240,00 €
Ukraine-Krieg: allgemein				267.891,83 €
Ukraine-Krieg: Caritas-Spes				89.145,47 €
Kinderhilfe Osteuropa	130.231 €	685 €	111.368,00 €	5.125,00 €
Hospiz in Köslin/Polen (CaritasBox)	1.620 €	–	–	–
Coronahilfe	–	14.487 €	170,00 €	–
ohne Zweckbindung	10.609 €	164.155 €	5.002,12 €	4.503,09 €

* 100.000,00 € von Bollweg

schule in Damaskus, in der über 100 Kinder und Jugendliche ein Musikinstrument erlernen und dabei ihr Kriegstrauma verarbeiten können. Während den Kindern mithilfe von Musik und Kunst ein wenig Freude geschenkt werden kann, haben die Eltern Gelegenheit, sich über ihre traumatischen Erlebnisse untereinander und mit den Ordensschwestern auszutauschen. Schwester Annie und ihre Helferinnen schenken den Menschen in Syrien Hoffnung.

Corona hat aber natürlich auch die Arbeit von Schwester Annie zusätzlich erheblich beeinträchtigt, und Hilfe ist daher umso dringli-

cher. Der Diözesan-Caritasverband Paderborn fördert die Projekte von Schwester Annie im Wissen, dass daraus vielen notleidenden Menschen wichtige Hilfe zukommt.

Darüber hinaus wird durch den Diözesan-Caritasverband eine ärztliche Ambulanz in der syrischen Stadt Kamishli mit regelmäßigen Zahlungen unterstützt und deren Bestehen somit nachhaltig gesichert. Nach mehr als einem Jahrzehnt Bürgerkrieg gibt es eine flächendeckende medizinische Versorgung in Syrien schon lange nicht mehr, und dort, wo es sie gibt, ist sie nicht erschwinglich. Umso



Berichteten bei einem Besuch des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn von ihren Hilfsaktionen in Syrien: Schwester Annie Demerjian (l.) und Provinzoberin Schwester Helen Heigh mit Domkapitular Dr. Thomas Witt, Vorsitzender des Diözesan-Caritasrates. Foto: Markus Jonas

Spenden bzw. freie Mittel für Hilfsmaßnahmen der verbandlichen Caritas im Erzbistum Paderborn

	2018	2019	2020	2021	2022
Sommersammlung	503.683 €	482.202 €	271.540 €	233.868 €	277.111 €
QR-Code-Karten	–	–	–	–	380 €
Adventssammlung	631.330 €	593.401 €	485.803 €	409.116 €	liegt noch nicht vor
Februar-Kollekte	119.508 €	101.232 €	89.280 €	72.742 €	14.000 €
September-Kollekte	134.709 €	114.044 €	58.648 €	36.371 €	32.596 €
Restdevisensammlung	2.844 €	2.608,67 €	1.119,37 €	2.111 €	1.943,52 €



Viele Kinder leiden im kalten syrischen Winter unter Bronchitis. Ärztliche Behandlung und die rettenden Medikamente gibt es mithilfe der Caritas in der medizinischen Ambulanz in Kamishli kostenlos.

Foto: © Assyrisches Komitee

bedeutender ist es, dass in Kamishli alle Menschen der Region kostenfrei behandelt werden können.

Russland: Unter Krieg und Pandemiefolgen leiden bedürftige Familien besonders

Die Folgen von Krieg und Pandemie treffen auch die Ärmsten der Armen in der russischen Exklave Kaliningrad, dem früheren Königsberg, wo der Diözesan-Caritasverband Paderborn seit mehr als 25 Jahren die soziale Arbeit der örtlichen Caritas unterstützt.

Das Caritas-Sozialzentrum in Mamonowo, dem früheren Heiligenbeil, das in der russischen Exklave Kaliningrad nahe der polnischen Grenze liegt, wurde mit Unterstützung des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn vor mehr als 20 Jahren gegründet. Derzeit werden dort rund 60 Mädchen und Jungen aus prekären Familienverhältnissen ambulant betreut. Die Mitarbeiterinnen der Caritas sowie zwei Ordensschwestern unterstützen sie bei den Hausaufgaben, versorgen sie mit Kleidung

CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn

und Lebensmitteln und bieten psychologische Hilfe an. Im angeschlossenen Kinderheim sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 14 und 19 Jahren untergebracht.

Entstanden ist die Arbeit für bedürftige Familien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, als Katharinschwester aus dem benachbarten polnischen Braunsberg (Braniewo) etwas gegen die Not von Straßenkindern unternahm, die an der polnisch-russischen Grenze in Abwässerkanälen und in Kartons lebten. Für ihre Arbeit erhält die Caritas Kaliningrad so gut wie keine staatlichen Zuschüsse. Ohne Spenden aus dem Erzbistum Paderborn ist die Caritas in Kaliningrad nicht in der Lage, die laufenden Kosten des Sozialzentrums aufzubringen.

Die materielle Lage hat sich durch Corona auch in Kaliningrad stark verschlechtert. Der Diözesan-Caritasverband leistet unbürokratische Hilfe durch eine regelmäßige finanzielle Unterstützung.

Haussammlung

Das seit 2020 erprobte neue „Instrument“ der QR-Code-Spendenkarte wurde auch 2022 weiterhin genutzt und soll perspektivisch dazu beitragen neue Zielgruppen zu erreichen.



Dr. Daniel Friedenburg
(bis 31.3.2023)



Miriam Konietzny
(seit 1.4.2023)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-429
miriam.konietzny@caritas-paderborn.de

Schwerpunkte

Spendenportal und Spendennetzwerk

Seit Januar 2022 ist unter www.gemeinsamhelfenhelfen.de, dem offiziellen Online-Auftritt der CaritasStiftung, auch ein Spendenportal mit einer von allen Orts- und Fachverbänden nutzbaren Spendeninfrastruktur zu finden. Es sind bereits zahlreiche Spendenprojekte eingepflegt worden, und die Spendeninfrastruktur wird bereits von einigen Orts- und Fachverbänden genutzt. Im Laufe des Jahres konnten auf Grundlage von Nutzerfeedback einige Weiterentwicklungen und Anpassungen erfolgen. Netzwerk und Portal stehen aber nach wie vor am Anfang und werden stetig optimiert. Die Verwaltungsprozesse (Spendenbescheinigungen, Weiterleitung der Gelder) sind etabliert. Besonders im Fokus steht nunmehr sowohl die Gewinnung weiterer Nutzer innerhalb der Caritas-Familie als auch die Bewerbung des Portals (Online-Marketing).

Unterstützung sozialer Projekte

Im Jahr 2022 hat die CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn als Dachstiftung unterschiedliche sozial-caritative Projekte und Maßnahmen mit 9.338 Euro gefördert. Gefördert wurden ein Projekt der IN VIA St. Lioba

gmbH „Ambulant betreutes Wohnen zum Berufsstart“ sowie das Projekt „jes“ der CKD Bad Arolsen.

Pauline-von-Mallinckrodt-Preis

Der Pauline-von-Mallinckrodt-Preis der CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn wurde 2022 unter dem Motto „Das machen wir gemeinsam“ verliehen. Bei einer Feierstunde im Rahmen des Liborifestes im Caritas-Treff am Kleinen Domplatz in Paderborn überreichte Weihbischof Matthias König gemeinsam mit den Vorsitzenden von Vorstand und Kuratorium der Stiftung, Petra Brinkmann und Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig, den ersten, mit 2.000 Euro dotierten Preis an das Fairkaufhaus „Findling“ in Bad Arolsen. Das etwas andere, caritative Warenhaus, in dem Fairness, Inklusion und Nachhaltigkeit im Mittelpunkt stehen, wurde von der Caritas-Konferenz der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist in Bad Arolsen gegründet und erfreut sich großer Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

Gewinner des ebenfalls mit 2.000 Euro dotierten Sonderpreises für „Junges Ehrenamt“ sind die Smartphone-Sprechstunden der youngcaritas Dortmund. Senioreninnen und



Den ersten Platz beim Pauline-von-Mallinckrodt-Preis belegte das Fairkaufhaus „Findling“ aus Bad Arolsen (von links): Petra Brinkmann (Vorstandsvorsitzende CaritasStiftung), Generalvikar Alfons Hardt, Hanni Leyhe, Marita Vahle, Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig, Andrea Pilapil und Weihbischof Matthias König. Foto: Markus Jonas

7 gegen Einsamkeit



Den ersten Platz beim Sonderpreis „Junges Ehrenamt“ belegten die Smartphone-Sprechstunden der youngcaritas Dortmund. Die Vorstandsvorsitzende der CaritasStiftung, Petra Brinkmann (links), gratulierte Deriya und Marvin Taron sowie Kristina Sobiech. Rechts Weihbischof Matthias König und Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig. Foto: Markus Jonas

Senioren, die angesichts des rasanten digitalen Wandels das Gefühl haben, den Anschluss zu verpassen, können sich von einem der rund 50 dort ehrenamtlich engagierten Jugendlichen beraten lassen.

Außerdem ausgezeichnet wurden beim Pauline-von-Mallinckrodt-Preis mit dem zweiten Platz (1.500 Euro) die Fluthilfe der Caritas-Konferenz (CKD) Hagen-Hohenlimburg. Die Ehrenamtlichen, deren Kleiderkammer auch von der Flutkatastrophe im Juli 2021 in Hagen betroffen war, waren von Anfang an für die Opfer der Flut zur Stelle und vermittelten nötige Hilfen. Den dritten Platz (1.000 Euro) belegt die Erstanlaufstelle für ukrainische Flüchtlinge in Dortmund, die von den Wohlfahrtsverbänden unter Federführung des Caritasverbandes Dortmund in kürzester Zeit eingerichtet wurde. 270 Ehrenamtliche waren dort im Einsatz und halfen in den ersten Wochen nach Kriegsausbruch weit über 1000 Menschen.

Beim Sonderpreis „Junges Ehrenamt“ belegt das Projekt „Bewegung verbindet“ in einem Altenheim der Caritas Olpe den zweiten Platz (1.500 Euro). Im Caritas-Zentrum radeln

Seniorinnen und Senioren in einer realen Riksha unter Anleitung von jungen Ehrenamtlichen virtuell durch Paris oder Rom, spielen Rollstuhl-Tischtennis und finden sich in aus Jung und Alt gemischten Teams zu weiteren Bewegungsangeboten zusammen. Mit dem dritten Platz (1.000 Euro) ausgezeichnet wird die Initiative „Gemeinsam statt einsam“ der youngcaritas Warburg, ein in der Pandemie entwickelter Tandemspaziergang von zwei einander bisher unbekanntenen Personen.



**Dr. Daniel
Friedenburg**
(bis 31.3.2023)



**Miriam
Konietzny**
(seit 1.4.2023)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-429
miriam.konietzny@caritas-paderborn.de

Überblick

Die sieben diözesanen caritativen Fachverbände pflegen seit Jahren eine intensive Zusammenarbeit, die im Jahr 2022 fortgesetzt worden ist. Gerade die Initiative „7 gegen Einsamkeit“ behält durch die inzwischen auch große gesellschaftliche und politische Wahrnehmung der Einsamkeit Aktualität. In diesem Themenfeld werden auch künftige gemeinsame Bemühungen liegen.



Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.



Schwerpunkte

Zehn Jahre „Den Durchblick behalten“
Zehn Jahre ist es her, da kletterte Weihbischof Manfred Grothe in der Liboriwoche auf eine Leiter im Caritas-Treff und eröffnete die Initiative „Den Durchblick behalten“.

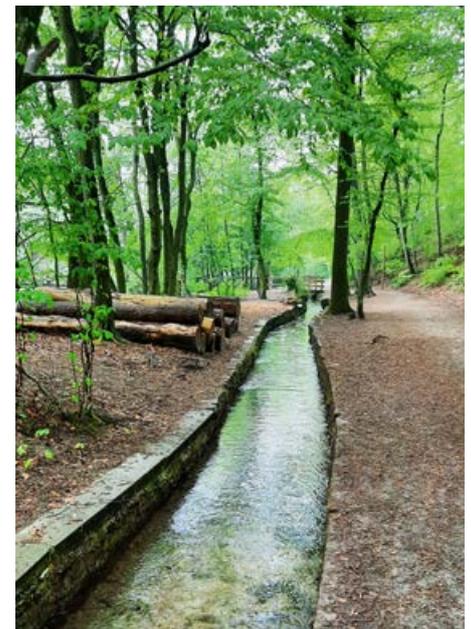
Seitdem haben die Vinzenz-Konferenzen weitere Sprossen erklommen, um sehbeeinträchtigte Menschen mit kleinem Einkommen zu einer Brille zu verhelfen:

- 1674 Personen wurden bis Ende des Jahres 2022 beim Brillenkauf unterstützt.
- Gleich mehrere Sprossen konnten die Vinzenz-Konferenzen nehmen, was die Sammlung von Brillen betrifft. Tausende Brillen wurden durch Mithilfe der Konferenzen, von Ordensgemeinschaften, Pfarrgemeinden, Vereinen und Einzelpersonen zusammengetragen, die an „BrillenWeltweit“ weitergereicht werden.



Zu Libori gab es die Postkartenaktion „Libori pfautastisch“. Foto: © Vinzenz-Konferenzen

- Mühsam erweist sich das Klettern auf der o. g. Leiter, wenn es um sozialgesetzliche Veränderungen geht. Hier wird politisch viel Verständnis signalisiert, Fortschritte gibt es jedoch nicht.



Das Jahresthema „Wasser“ gewann angesichts zunehmender Dürre an Brisanz. Foto: © Vinzenz-Konferenzen



Vor zehn Jahren eröffnete Weihbischof Manfred Grothe auf einer Leiter im Caritas-Treff zu Libori die Initiative „Den Durchblick behalten“. Foto: Markus Jonas

Fairer Verband

Als „Fairer Verband“ liegen den Vinzenz-Konferenzen Nachhaltigkeitsthemen am Herzen. 2022 ging es um das Wasser. „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“ ist eines der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Dass das Thema mit der anhaltenden Dürre und Hitze im Sommer in unseren Landstrichen noch deutlicher an Aktualität und Brisanz gewann, war nicht abzusehen:

- Der Referent zum Diözesanrat kam vom Ruhrverband und berichtete über die Trink-



Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V.



wasserversorgung mit Blick auf die Talsperren und Stauseen.

- Auf der Gebetswache im Oktober standen biblische Bilder und Geschichten zum Wasser im Mittelpunkt.
- An einem konkreten Projekt, das auf die Installation von Wasserleitungen in einer Roma-Siedlung in Ungarn abzielt, beteiligen sich unter Federführung der Herner Vinzenz-Geschwister Vinzenz-Konferenzen auf Orts-, Bistums- und Bundesebene.

Diözesankomitee

Mit den anderen caritativen Fachverbänden sind die Vinzenz-Konferenzen im Diözesankomitee vertreten. Sie beteiligten sich an dessen Aktionen zum „Zusammenhalt – Gemeinsam für Nächstenliebe, Solidarität und Respekt“, u. a. an einem Gottesdienst am Tiny House der sieben caritativen Fachverbände.

Caritas-Treff zu Libori

Beim Caritas-Treff in Paderborn zu Libori haben sich die Vinzenz-Konferenzen wieder zur Freude von 180 Kindern und zur eigenen Freude mit Spielangeboten einbringen können. Außerdem gab es eine Postkartenaktion: Auf der Rückseite der Karte „Libori pfäutastisch“ konnten Besucherinnen und Besucher des Caritastages Grüße verschicken, das Porto übernahmen die Vinzenz-Konferenzen.



Matthias Krieg

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-213
matthias.krieg@caritas-paderborn.de

Schwerpunkte

Krieg löst Corona-Krise ab

Den 24. Februar 2022 wird wohl niemand in Europa so schnell vergessen: Russland greift die gesamte Ukraine an. Der Angriffskrieg löst auch in Deutschland Angst und Besorgnis aus und führt damit zu großem *Mitgefühl und Solidarität* mit der Ukraine und den Geflüchteten. Auch die Caritas-Konferenzen sammeln Spenden und Kleidung, begleiten Geflüchtete bei Behördengängen und organisieren integrative Veranstaltungen.

Über den *Förderfonds „Caritas4U“* des Deutschen Caritasverbandes beantragen die Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V. Projektmittel für eine Projektstelle. Diese konnte ab Juli 2022 im Erzbistum Paderborn für die Arbeit mit Geflüchteten aus der Ukraine und für die Unterstützung der ehrenamtlich Engagierten für den Zeitraum von 18 Monaten eingerichtet werden. Es werden Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche durchgeführt, ein Instagram-Kanal für ukrainische Geflüchtete aufgebaut sowie Gemeinschaftsveranstaltungen für Geflüchtete umgesetzt.



Mit vielfältigen Hilfen und Aktionen reagierten die Caritas-Konferenzen auf den Krieg in der Ukraine. Fotos: © CKD

Energiekrise und Inflation

Der Krieg in der Ukraine hat auch noch andere Auswirkungen auf unser gesellschaftliches Leben. Nicht nur die Kosten für Energie stiegen an – auch das alltägliche Leben wurde schlagartig teurer. Unsere Kleiderkammern und Warenkorbbe erfuhr einen wachsenden Zulauf,

aber auch Einzelfallhilfe wurde bei den Caritas-Konferenzen gehäuft angefragt. Im November fand deshalb eine Videokonferenz zur Unterstützung der Ehrenamtlichen statt: „Gemeinsam durch die (Energie-)Krise – Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung“. Mit dabei waren Margarethe Meyer (Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung, Essen) sowie Christoph Eikenbusch (Referent für Armutsfragen im DiCV Paderborn). Die Videokonferenz war mit über 20 Ehrenamtlichen der Caritas-Konferenzen sehr gut besucht. Die Teilnehmenden wurden zu rechtlichen Ansprüchen und staatlichen Hilfen informiert. Außerdem gab es wertvolle Ratschläge zu Begleitung und Unterstützung bei Behördengängen.

Das Erzbistum Paderborn beschloss im November, die außerordentlichen Mehreinnahmen, die sich durch die Besteuerung der Energiepreispauschale ergeben haben, an bedürftige Personen und Familien weiterzugeben. Bei der Verteilung dieses Energiefonds erhalten die Caritas-Konferenzen insgesamt 35.000 Euro, die über die CKD-Gruppen vor Ort als gezielte Einzelfallhilfe zur Entlastung hilfe- und ratsuchender Menschen ausgezahlt werden können. Die Mittel werden für die entstandenen Hilfebedarfe im Herbst/Winter/Frühling 2022/2023 eingesetzt. Staatliche Hilfen sollen dabei ergänzt, aber nicht ersetzt werden. Bis Ende des Jahres wurden bereits über 10.000 Euro ausgezahlt.

Auf dem Weg zum „Fair-band“

Der Frühjahrs-Diözesanrat unter dem Titel „Stell dir vor, die Zukunft wird wunderbar und du bist schuld!“ drehte sich vor allen Dingen um das Thema Nachhaltigkeit. Neben einigen Praxisbeispielen aus unseren

Caritas-Konferenzen – Kochen mit saisonalen Lebensmitteln für Kunden der Tafel, „Klimaführstück“ und „Aufgemöbelt“ – wirkten die Regionalleitungen bei einer öffentlichkeitswirksamen Aktion des Erzbistums Paderborn mit. Mit Plakaten und Bannern stellten sich mehr als 50 Personen zu einer „1,5“ auf den Paderborner Domplatz. Die Zahl weist auf



Dorothee Schulte stellte die Aktion Demenzmuff vor. Foto: © CKD

das Ziel der UN-Klimakonferenz in Paris hin, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Außerdem fasste der Diözesanrat den Beschluss, sich auf den Weg zu einem „Fairband“, einem „fairen Verband“, zu machen.

In diesem Zusammenhang wurde im April dazu aufgerufen, aus alten Woll- und Stoffresten Demenzmuffs für Menschen in Altenheimen zu stricken. Alte Menschen, die an Demenz erkrankt sind, benötigen oftmals Muffs oder Nesteldecken, die die unruhigen Hände beschäftigen und gleichzeitig wärmen. Besonders die Seniorinnen und Senioren in den Altenheimen konnten in der Corona-Zeit kaum besucht werden, sodass viele Ehrenamtliche sich freuten, über diese Aktion wieder erste Kontakte aufnehmen zu können.

Die mittlere Ebene neu denken

Mit unterschiedlichen Fachleuten und externer Moderation wurde beim Herbst-Diözesanrat gemeinsam überlegt, wie sich die mittlere Ebene unseres Verbandes langfristig gestalten soll. Diese Aspekte wurden beraten: Struktur, Größe und Grenzen, Partizipation und Selbstvertretung, Verschlinken unserer Satzung, das Profil der Regionalebene, Potenziale sehen und fördern, Kommunikation. Die Ergebnisse wurden anschließend vom Vorstand ausgewertet, beraten und zu Aufgabenpaketen zusammengeschürt. Diese werden 2023 in Arbeitsgruppen finalisierend bearbeitet und anschließend in die Umsetzung gebracht.

Ehrenamtsfonds des Erzbistums Paderborn

Das Erzbistum Paderborn möchte das Ehrenamt nach den schweren Jahren der Pandemie gezielt unterstützen und stellt dafür den Fonds „Ehrenamt fördern“ bereit. Dieser Fonds steht Ehrenamtlichen bis zum Sommer 2023 zur Verfügung. Aus ihm können Ehrenamtliche aus unserem Erzbistum finanzielle Unterstützung für ihre Initiativen beantragen. Seither wurden einige Anträge seitens der CKD-Gruppen gestellt. Unter anderem wurden Mittel für ein Apfelkuchenfest, zahlreiche Veranstaltungen oder Ausflüge für Ehrenamtliche sowie kleine Fortbildungen bewilligt und durchgeführt.

Auch auf Diözesanebene wurde einem Antrag stattgegeben. So werden wir im nächsten Jahr unter dem Motto „In allen vier Ecken Liebe entdecken“ vier Bustouren anbieten, die besonders gelungene Projekte der Caritas-Konferenzen ansteuern.

Endlich wieder Libori und Verleihung des Pauline-von-Mallinckrodt-Preises

Nach zwei Jahren Pause konnte endlich wieder das traditionelle Liborifest in Paderborn stattfinden. Mit verschiedenen Angeboten



Beim Herbst-Diözesanrat wurde gemeinsam mit Fachleuten und unter externer Moderation überlegt, wie die „mittlere Ebene“ des Verbandes künftig gestaltet werden soll. Foto: © CKD



sprachen die Caritas-Konferenzen beim Caritas-Treff die Menschen an. So konnten an dem Stand zum Beispiel Friedenstauben gebastelt werden als Zeichen der Solidaritätsbekundung mit der Ukraine. Besonders der Actionbound „Obdach-LOS“ weckte Neugier. In einer digitalen Schnitzeljagd zeigt die Kunstfigur Günther ihren Alltag als Obdachloser an den wichtigsten Orten in Paderborn.

Am Libori-Samstag wird traditionell auch der Pauline-von-Mallinckrodt-Preis verliehen. Mit diesem Preis wird besonderes ehrenamtliches Engagement geehrt. Dabei ging 2022 der erste Preis an das Fairkaufhaus „Findling“ in Bad Arolsen, das von der Caritas-Konferenz der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist, Bad Arolsen, gegründet wurde. Außerdem ausgezeichnet wurden mit dem zweiten Platz die Fluthilfe der Caritas-Konferenz Hagen-Hohenlimburg. Die Ehrenamtlichen waren von Anfang an für die Opfer der Flut zur Stelle und vermittelten nötige Hilfen – bis heute.

Wellness für Ehrenamtliche

Die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung freute sich sehr, erstmals in Zusammenarbeit mit der Klinik St. Ursula in Winterberg Wellnessstage für ehrenamtlich engagierte Frauen in den kath. Frauenverbänden der CKD, kfd und KDFB im Erzbistum Paderborn anbieten zu können. Während des viertägigen Aufenthaltes (15. bis 18. Oktober 2022) in Winterberg mit einer Rundumversorgung erwarteten die 40 Ehrenamtlichen zahlreiche Angebote zur Stärkung ihrer Gesundheit und zur Verbesserung ihres Wohlbefindens.

Die Teilnehmerinnen konnten die Tage entsprechend ihren Bedürfnissen gestalten. Für die Ehrenamtlichen, die verstärkt Ruhe suchten, gab es Entspannungstechniken, Yoga oder einfach die Gelegenheit, im schönen Sauerland spazieren zu gehen. Die Sauna und Massageangebote luden ebenfalls zur Entspannung ein. Auch die interne Bücherei stand den Frauen zur Verfügung. Für die sportbegeisterten Ehrenamtlichen hatte das Wochenende viel zu bieten: Aquafit, Bogenschießen, Nordic Walking und Zumba waren unter anderem im Programm enthalten. Für diejenigen, die Geselligkeiten suchten, gab es hierzu auch vielfältige Gelegenheiten zusammenzukommen. Alle Teilnehmerinnen waren begeistert und plädierten dafür, dieses

Angebot auf jeden Fall zu wiederholen, denn auch Ehrenamtliche brauchen eine Auszeit.

Neue digitale Veranstaltungen sind weiterhin angesagt

Auch wenn im Jahr 2022 Präsenzveranstaltungen nahezu uneingeschränkt stattfinden konnten, gab es weiterhin digitale Angebote, die auch gut genutzt wurden. Neu hinzugekommen ist der Stammtisch der Vorsitzenden, der vierteljährlich stattfindet und sich in erster Linie an CKD-Ehrenamtliche in Leitungsverantwortung richtet. „Eine Stunde am Ersten“ wird an jedem Ersten des Monats angeboten und lädt ein, sich zu einem aktuellen Thema online zu treffen. Die Inhalte sind so bunt, wie das Ehrenamt vielfältig ist: Spiritualität und Sammlung, Öffentlichkeitsarbeit und Versicherung, Ehrung und Demenzmuff, Aktuelles und Grundsätzliches.

Abschied von Geschäftsführerin Annette Rieger

Mit dem Ende des Jahres wurde auch der Abschied von unserer langjährigen Geschäftsführerin Annette Rieger eingeläutet. Sie übernahm 1995 dieses Amt und war zuvor bereits seit 1988 in unserem Verband. Annette Rieger war viele Jahre das Gesicht der Caritas-Konferenzen im Erzbistum Paderborn und hat die Entwicklung maßgeblich geprägt. Im Dezember wurde sie vom Team der Geschäftsstelle sowie im Vorstand verabschiedet. Der offizielle Abschied erfolgte im Rahmen des Frühjahrs-Diözesanrates am 24. Februar 2023. So schauen wir voller Dankbarkeit zurück und freuen uns auf den Neuanfang im Jahr 2023.



Helga Gotthard

CKD-Diözesan-
vorsitzende

Annette Rieger

CKD-Geschäfts-
führerin
(bis 31.12.2022)

Rebekka Schade

CKD-Geschäfts-
führerin
(seit 1.1.2023)

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-281
rebekka.schade@caritas-paderborn.de

Die Malteser im Erzbistum Paderborn

Schwerpunkte

Ukraine-Hilfen – Malteser der Erzdiözese Paderborn packen an

Mit dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine starten die Malteser in der Erzdiözese Paderborn zahlreiche Hilfsaktionen und Angebote. Ziel war und ist es, den Betroffenen des Krieges in der Ukraine, in den Nachbarländern und hier vor Ort zu helfen. So startete einer der ersten Lkw-Konvois mit Hilfsgütern unter Federführung der Malteser von Paderborn in die polnische Partnerstadt Przemysl an der ukrainischen Grenze. Viele weitere Transporte soll-



Haupt- und ehrenamtliche Malteser organisieren ein Weihnachtsfest für ukrainische Kinder in der Notunterkunft Büren-Stöckerbusch. Foto: © Malteser

ten folgen. An mehreren Standorten wurden Sachspenden gesammelt und Hilfstransporte organisiert. Malteser luden zu Friedensgebeten und -gottesdiensten ein, unterstützten bei Friedensmärschen und boten „Flüchtlingscafés“ an. Unterkünfte wurden hergerichtet, wie zum Beispiel bei den „Barmherzigen Schwestern“ in Paderborn. Dort und auch an anderen Standorten wurden die aus der Ukraine geflüchteten Menschen mit dem Malteser Menüservice versorgt. In Schwerte betreuten Malteser auf Autobahnparkplätzen gestrandete Lkw-Fahrer aus den Kriegsgebieten und überreichten Lebensmittel und Hygieneartikel. Mit sieben Fahrzeugen und 27 ehrenamtlichen



Zum Start der Mahlzeitenhilfe bieten die Malteser ein Probeessen bei der Tafel in Paderborn an (v. l.): Laura Böhme, Willi Hinzmann, Rieke Hölscher, Julian Schild, Gerhard Markus (Rotary), Sophie von Preysing, Siegfried Krix, Martin Arndt. Foto: © Anke Butchereit

Helferinnen und Helfern konnten in einer beispiellosen Aktion schwerstkranke Kinder von der ukrainischen Grenze nach Cottbus, Lübeck und Kiel gebracht werden. Darüber hinaus betreuen die Malteser seit April 2022 in der Notunterkunft Büren-Stöckerbusch im Auftrag der Bezirksregierung Detmold bis zu 600 Geflüchtete. In Dortmund, Paderborn und Borcheln hat der Malteser Integrationsdienst seine Arbeit aufgenommen und unterstützt die in Deutschland lebenden Ukrainerinnen und Ukrainer. Mit Spendenaktionen der Malteser Mahlzeitenhilfe kann die Paderborner Tafel die Versorgung ukrainischer Menschen mit Mittagsgesamten langfristig sicherstellen.

Kooperation Malteser und Paderborner Tafel

Deutschlandweit und auch in Paderborn erleben die Tafeln einen großen Anstieg an Neukundinnen und Neukunden. Der Bedarf nach vergünstigten Lebensmitteln ist aufgrund der steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten bei vielen Menschen besonders mit geringerem Einkommen gestiegen. Das rein spendenfinanzierte Projekt „Malteser Mahlzeitenhilfe“ bringt an dieser Stelle das Netz-

werk der Tafel und die Möglichkeiten des Malteser Menüservices zusammen. Seit Beginn der kalten Jahreszeit liefert der Malteser Menüservice mindestens einmal pro Woche tiefgefrorene Menüs an den Hauptstandort der Paderborner Tafel. Die TK-Menüs werden dort ausgegeben und können von den Kunden der

Tafel zu Hause problemlos erwärmt werden. Jede Spende fließt vollumfänglich in das Projekt, denn alle Mahlzeiten des Malteser Menüservices werden zum Selbstkostenpreis ausgegeben. Der Rotary Club Paderborn ist von Anfang an als Projekt-Pate und Unterstützer mit dabei.



Clownin „Pünktchen“ begeisterte Groß und Klein. Foto: © Malteser



Malteser

...weil Nähe zählt.



Die Lippstädter Malteser Jugend vor dem Start zur Kanutour. Foto: © Malteser Jugend

15+1 Jahre Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser in Dortmund

2019 feierten die Malteser Hospizdienste St. Christophorus ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Dienst heraus entstand 2006 der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst, der jetzt ebenfalls Grund zum Feiern hatte. Mit einem Jahr Verzögerung konnte endlich das bunte und fröhliche Fest zum Jubiläum des Malteser Kinder- und Jugendhospizdienstes in der Dortmunder Kinderglück-Halle gefeiert werden. Mit Clownin „Pünktchen“, Angeboten wie Kinderschminken und einer Hüpfburg sowie dem Auftritt einer Hip-Hop-Tanzgruppe zauberten die Gastgeber ihren rund 80 Gästen ein Lächeln ins Gesicht. Neben dem bunten Programm für Groß und Klein gab es viele Informationen und Gelegenheit zum Austausch und Vernetzen.

Sieben Mini-Pfingstzeltlager der Malteser Jugend

„Endlich wieder ein Pfingstzeltlager“, freute sich nicht nur das Organisations-Team, sondern auch die rund 250 Kinder und Jugendlichen der Malteser Jugend, die in den vergangenen zwei Jahren nur digital zu Pfingsten zusammenkommen konnten. Auch wenn es noch nicht das ganz große Event war wie zuletzt 2019 in Rietberg, hatten die Orga-Teams an den sieben Mini-Pfingst-Standorten ein tol-

les Programm auf die Beine gestellt. „Rettet Maltesia – die zauberhafte Welt der Malteser Jugend“, so lautete der Auftrag an die Malteser Jugend in Lippstadt eine Kanutour auf dem Programm; in Rietberg fanden gleich mehrere Gruppen zusammen und übernachteten im Zeltlager auf dem Schützenplatz, und in Arnsberg mussten Rätsel bei einer Stadtrallye gelöst werden.



Siegfried Krix
Malteser-Diözesan-
geschäftsführer

Kontakt und weitere Infos

Malteser Hilfsdienst e. V.
Diözesangeschäftsstelle
Kamp 22, 33098 Paderborn
Telefon 05251 1355-0
paderborn@malteser.org

Kreuzbund Diözesanverband Paderborn e. V.

Überblick

Ein turbulentes Jahr 2022 liegt hinter uns. Ein schwieriges Jahr für alle Kreuzbundmitglieder, Kreuzbundgruppen, Gruppenleitungen, für Vorstand und Geschäftsstelle. Die Corona-Pandemie hatte uns weiter im Griff. Der russische Angriff auf die Ukraine kam als schreckliches Ereignis dazu und löste Energiekrise und Teuerungswelle aus. Aber trotz allem funktioniert der Kreuzbund mit seinen Gruppen überwiegend gut. Mit viel Engagement der Weggefährtinnen und Weggefährten war der Kontakt untereinander immer da.

Schwerpunkte

Seminare

Auf Diözesanebene konnten im ersten Quartal coronabedingt keine Seminare stattfinden. Sechs Seminare konnten dann im Laufe des Jahres mit Erfolg stattfinden.

Da die geplante Ausbildung zur Gruppenleitung im Jahr 2021 wegen Corona abgesagt werden musste, konnten 2022 alle vier Blöcke zum Abschluss geführt werden. Dabei wurden zehn neue Gruppenleiterinnen und -leiter ausgebildet. Einige haben schon Gruppenleitungen übernommen, und einige sind stellvertretend tätig.

Zusammenarbeit im System Suchtkrankenhilfe

Der Kreuzbund ist ein wichtiges Bindeglied im System der Suchtkrankenhilfe. Die Mitglieder engagieren sich in Zusammenarbeit mit Fachkliniken, Adoptionseinrichtungen, Krankenhäusern, Entgiftungsstationen und Beratungsstellen, um Betroffenen Wege aus Sucht und Abhängigkeit aufzuzeigen. Auch hier hat die Pandemie Grenzen aufgezeigt. Besuche und Gespräche waren nur unter bestimmten Hygieneregeln möglich, in einigen Kliniken gar nicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Digitalisierung nahm einen großen Raum in der Öffentlichkeitsarbeit ein, vor allem die Frage, wie die Öffentlichkeit, die eigenen Gruppen und Mitglieder unter den Bedingungen der Pandemie erreicht werden können.



*Der Vorstand und die neu gewählten Leitungen der Arbeitsbereiche (AB) des Kreuzbundes als erweiterter Vorstand mit (von links): Franz Brinkmann, Diözesanvorsitzender, Wilfried Dworak, Geschäftsführer, Franz-Josef Kersting, stellvertretender Vorstand, Christa Bogel, AB Frauen – Männer/Gender, Doris Langfeld, AB Senioren, Kristina Imiolczyk, Stellvertreterin Vorstand, Elisabeth Keller, AB Familie als System, sowie Wolfgang Melka, AB Öffentlichkeitsarbeit.
Foto: © Kreuzbund*

Digitale Medien sollten den persönlichen Kontakt nicht ersetzen, sondern nur sinnvoll die Gruppenarbeit ergänzen. Die Pandemie erfordert schnelles Handeln und ein Umdenken. Videokonferenzen ergänzen bzw. übernehmen zum großen Teil die Präsenzveranstaltungen. Das Internet ist ein wichtiges Instrument, um aktuelle Informationen schnell an die Öffentlichkeit und somit an die Mitglieder zu bringen. Eingesetzt wird auch der neue Kreuzbund-Chat unter www.kreuzbund.de/chat.

Freizeit und sonstige Veranstaltungen

2021 sollte das 125-jährige Bestehen des Kreuzbundes mit dem Kreuzbundkongress und einer Festveranstaltung in Hamm gefeiert werden. Corona machte es unmöglich. Am 21. und 22. Mai 2022 konnte die Veranstaltung unter dem Motto „Freiheit beginnt, wo Sucht endet“ stattfinden. Es war ein großes Event mit über 400 Weggefährtinnen und -gefährten aus ganz Deutschland, die zwei Tage in Hamm feierten.

Auch das Liborifest in Paderborn konnte nach dem Ausfall 2020 und 2021 mit dem Kreuzbund-Diözesanverband Paderborn am 24. Juli 2022 im Caritaszelt gebührend began-

gen werden. Dabei halfen die Kreuzbundgruppen aus Hövelhof, Paderborn und Verl kräftig mit. Die Jubilar-Ehrung wurde am 3. Dezember 2022 in Dortmund-Scharnhorst gefeiert.

Delegiertenversammlung 2022

Am 13. August 2022 konnte die Delegiertenversammlung in Präsenz durchgeführt wer-

den. Mit dabei war Maximilian Meyer, neuer Suchtreferent des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn. Auf der Tagesordnung der Delegiertenversammlung standen satzungsgemäß umfangreiche Neuwahlen an. Neu gewählt werden musste die 2. Stellvertretung des Diözesanvorsitzenden, wiedergewählt wurden Franz-Josef Kersting und die Diözesan-Geschäftsführung. Wilfried Dworak wurde wiedergewählt.

Ferner mussten satzungsgemäß alle Arbeitsbereiche gewählt werden. Gewählt wurde Andre Kraft zum Leiter des Arbeitsbereiches Junger Kreuzbund, Doris Langfeld zur Leiterin des Arbeitsbereiches Senioren, Elisabeth Keller zur Leiterin des Arbeitsbereiches Familie als System, Christa Bogel zur Leiterin des Arbeitsbereiches Frauen – Männer/Gender und Wolfgang Melka zum Leiter des Arbeitsbereiches Öffentlichkeitsarbeit.

Diözesankonferenz 2022

Am 28. Mai 2022 fand die Diözesankonferenz in Präsenz in Dortmund-Scharnhorst statt. Die Diözesankonferenz ist das Bindeglied zwischen dem Vorstand, den Arbeitsbereichen, den ARGEN und den Mitgliedern der Delegiertenversammlung.

Die Sitzungen vom Vorstand und den Arbeitsbereichsleitungen wurden mit der Diözesankonferenz und der Klausur durchgeführt.

2020 und 2021 wurden keine Klausuren durchgeführt. 2022 führte der Kreuzbund vom



*Die neu ausgebildeten Gruppenleiter des Kreuzbundes mit Referentin Anja Willeke (links).
Foto: © Kreuzbund*



18. bis 20. November 2022 in Soest eine dreitägige Klausur vom Vorstand mit den Leitungen der Arbeitsbereiche durch.

Fachtagung der Gruppenleitungen

Am 29. November fand die Fachtagung in Dortmund-Scharnhorst statt. Peter Köching vom Caritasverband Gütersloh referierte zum Thema „Drogen und Mehrfachabhängige in der Suchtselbsthilfe“.

Vorstände

Die traditionell gute Zusammenarbeit mit der Caritas und anderen kirchlichen und weltlichen Stellen gilt es auch weiterhin zu pflegen und auszubauen. Die Zusammenarbeit mit den Kreuzbund-Diözesanverbänden in Nordrhein-Westfalen – Aachen, Essen, Köln und Münster – ist gut und verhilft dem Paderborner Diözesanverband zu einer besseren Position bei gemeinsamen, mehr und mehr komplexen Aufgaben und Zielen auf Bundes- und Landesebene. 2020 und 2021 wurden die Arbeitstreffen in Videokonferenzen von dem DV Essen und dem DV Köln durchgeführt. 2022 haben wir aus dem DV Paderborn wieder in Präsenz am 12. November in der Kommende in Dortmund das NRW-Arbeitstreffen der Vorstände als Gastgeber veranstaltet.

Auch die Zusammenarbeit aller NRW-Suchtselbsthilfeverbände im Fachausschuss Sucht (FAS) in NRW erfordert unsere Mitarbeit als Kreuzbund-Landesverband. Im Jahr 2022 haben den Kreuzbund-Diözesanverband Paderborn verschiedene Krankenkassen und die Deutsche Rentenversicherung Bund mit Fördersummen unterstützt. Auch der Diözesan-Caritasverband Paderborn sowie das Erzbischöfliche Generalvikariat Paderborn haben den Kreuzbund mit pauschalen Mitteln gefördert.



Franz
Brinkmann
Kreuzbund-
Diözesanvorsitzender

Kontakt und weitere Infos

Kreuzbund-Diözesan-Geschäftsstelle
Telefon 05246 3738
kreuzbund-dv-pb@t-online.de

Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn

Überblick

Grundsätzliches aus den Diözesanvorständen SkF und SKM

Der Sozialdienst katholischer Frauen und der Sozialdienst Katholischer Männer im Erzbistum Paderborn sind in folgenden Arbeitsbereichen tätig: Allgemeine Sozialberatung, Adoptions- und Pflegekinderdienst, Armutsprävention, Hilfe für Menschen mit Behinderung, Beschäftigungsmaßnahmen, Betreuungen nach BtG, Erziehungs- und Familienhilfen, Frauenhäuser, Gewaltprävention, Jungen- und Männerberatung, Migration, Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatung, Stadtteilarbeit, Straffälligenhilfe, Suchtkrankenhilfe, Wohnungslosenhilfe. In den Fachbereichen werden diverse Projekte mit den Schwerpunkten Armutsprävention und Hilfe für Frauen initiiert.

Auch im Jahr 2022 stand an verschiedenen Stellen die Neuprofilierung der SkF- und SKM-Vereine im Vordergrund. Zukunftsthemen sind weiterhin alltäglicher Bestandteil der Arbeit. So auch in den Klausurtagungen des Diözesanvorstandes, der sich für das Jahr 2023 und auch 2024 vorgenommen hat, Besuchstermine mit allen Ortsvereinen zu vereinbaren. Ziel ist es, die Kommunikation und Kooperation zwischen Orts- und Diözesanebene zu intensivieren und die Vertretung der Ortsverbände auf Bistums-, Landes- und Bundesebene zu optimieren. Fachliche Schwerpunktthemen und wirtschaftliche Fragestellungen sind ebenso Ge-

sprächsinhalt wie das Profil der Verbände. Der Diözesanvorstand SkF/SKM hat eine weitere verstärkte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Fachthemen der Verbände beschlossen.

Darüber hinaus gibt es insbesondere bei kleineren Vereinen Überlegungen, mit einem anderen Verein zu fusionieren. Rückwirkend zum 01.01.2022 fusionierte der SkF Detmold mit dem Orts-Caritasverband für den Kreis Lippe und die Stadt Pyrmont. So konnten Mitarbeitende im Fachbereich Rechtliche Betreuung weiterhin tätig sein und Betreute unterstützt werden. Eine Verschmelzung mit einem benachbarten SkF hatte zwar oberste Priorität, gestaltete sich allerdings geografisch schwierig. Die neue Kooperation stärkt die caritative Arbeit vor Ort. Überlegungen zur Ressourcenbündelung der Fachverbände laufen weiter. Im Erzbistum Paderborn werden nun 28 SkF- und SKM-Ortsvereine in ihrer Arbeit durch die Diözesangeschäftsstelle und den Diözesanvorstand SkF/SKM unterstützt. Insbesondere für kleinere Vereine stellt sich die Frage der Zukunftssicherung. Teilweise ist feststellbar, dass eine Zielperspektive in Richtung Fusion, Verschmelzung oder Ähnliches angedacht und konkretisiert werden muss. Hier gab es einige Gespräche, die zum Ziel hatten, eine möglichst für alle Beteiligten akzeptable Lösung zu finden, die die Zukunft u. U. auf andere Art und Weise sichert.

Schwerpunkte

Sondermittel Caritativer Energiefonds (CEF)

Das Erzbistum Paderborn hat den caritativen Trägern und somit auch den Fachverbänden, Mittel aus zusätzlichen Steuereinnahmen zur Entlastung hilfe- und ratsuchender Menschen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnte der Diözesanvorstand SkF/M an seine Gliederungen 250.000 Euro für bedürftige Menschen auszahlen, um Ver- oder Überschuldung zu vermeiden. Durch die Arbeit der Ortsverbände z. B. in der Allgemeinen Sozialberatung, Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatung und rechtlichen Betreuung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahe bei

den hilfesuchenden Frauen und Männern und Familien, die durch die gestiegenen Energiekosten ernsthaft in Existenznöte geraten. Hier ist die finanzielle Unterstützung durch den Sonderfonds eine gezielte Hilfe.

Anpassung an Handlungsziele des DiCV

Voraussetzung für eine Bezuschussung der Ortsvereine SkF/SKM ist die Orientierung an den Handlungszielen Teilhabe ermöglichen, Glauben leben, Gesellschaft gestalten, Zukunft wagen und Kooperationen fördern. Die Antragstellenden passten ihre Unterstützungsanträge an das veränderte Verfahren an. Somit konnten gezielte Maßnahmen wie IT-Ausstattung, um Bedürftigen eine verstärkte Teilhabe



zu ermöglichen, Ausstattung von Wohnangeboten oder Mitarbeitenden-Schulungen und spirituelle Angebote bezuschusst werden.

Delegiertenversammlung

Bei einer Delegiertenversammlung berichteten Marie-Simone Scholz vom Berufsverband der Gemeindefereferentinnen und Nadine Mersch aus der SkF-Zentrale als Mitglieder der Synodalversammlung aus den vier Foren.

Wohnungspolitik war ein weiteres Schwerpunktthema bei der Delegiertenversammlung. Dieses Thema konnte allerdings nur gestreift werden, da noch während der Veranstaltung ein Tornado Paderborn traf und nur wenige Hundert Meter vom Veranstaltungsort entfernt eine Spur der Verwüstung hinterließ.

Als Kampf gegen Armut wird die Wohnungspolitik gesehen. Die zur Armutskampagne im vergangenen Jahr verfassten Fakten zur Wohnungspolitik stärkten das Profil der Verbände.

Haupt- und Ehrenamtsgewinnung

Das Thema der Gewinnung neuer Mitarbeitender ist kein neues Thema, bekommt aber derzeit eine besondere Brisanz. Sowohl Haupt- und Ehrenamtliche als auch Mitglieder der Vereine sind teilweise weggebrochen. Der Markt an guten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern scheint leer gefegt zu sein. Ehrenamtliche sind (nicht nur) durch Corona schwerer zu finden. Die Suche nach neuen Mitgliedern – aus denen ggf. neue Vorstände erwachsen könnten – wurde aufgrund von vielfältigen anderen dringenden Aufgaben nach hinten geschoben.

In der DiAG SKM wurde erstmalig das Thema neu aufgegriffen. Hier war der Fokus auf der Gewinnung von Mitgliedern und vor allem neuen Ehrenamtlichen. Unter Einbezug der eigenen Erfahrungen (Wie bin ich eigentlich zu einem Vorstandsmitglied geworden?) wurden Herangehensweisen und Ideen zusammengetragen.

Dieses Thema wurde in der Konferenz der Geschäftsführungen aufgegriffen und weiterbearbeitet. Die Brisanz wird von allen gesehen, da überwiegend Schwierigkeiten vorhanden sind, neues gutes Personal zu finden. Gleichzeitig sind in einer Reihe von Vereinen die Vorstandsmitglieder im fortgeschrittenen Alter, und/oder sie signalisieren, dass sie nicht



Reinhild Steffens-Schulte (Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM), Ralf Nolte (DiCV Paderborn), Birgit Poggenpohl (Diözesanvorstand SkF), Marie-Luise Tigges (Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM), Nadine Mersch (SkF-Zentrale) (es fehlt Marie-Simone Scholz). Foto: Markus Jonas

für eine weitere Wahlperiode zur Verfügung stehen. Es sind längst nicht mehr so viele Menschen im SkF oder SKM „sozialisiert“, sodass ein automatisches Hineinwachsen nur noch selten zu erwarten ist.

In einer kleinen Arbeitsgruppe, die sich aus Haupt- und Ehrenamt sowie der Diözesan-Geschäftsstelle zusammengesetzt hat, wurden die Ideen der Selbstdarstellung und Akquise von Mitarbeitenden erweitert, sodass eine große Spannweite an Anregungen entstanden ist. Die örtlichen Gegebenheiten sind sehr unterschiedlich, sodass auch die Herangehensweisen unterschiedlich sein müssen. Entscheidend ist sicher der persönliche Kontakt.

Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene

Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene fanden verschiedene Veranstaltungen statt. Der SkF Warburg gewann mit seinem Projekt „Fill the bottle“ den zweiten Platz der Agnes-Neuhaus-Stiftung. Verliehen wurde dieser in der Delegiertenversammlung des SkF in Bensberg.

Die Vertreterversammlung SKM fand in München statt und hatte als einen großen Schwerpunkt den Klimaschutz.

Jungen- und Männerberatung – Krisen- und Gewaltberatung

In der Jungen- und Männerberatung wurden regelmäßig Videokonferenzen zum inhaltlichen Austausch sowie zu Finanzierungsfragen durchgeführt. Da die Projektfinanzierung aus „Spiel 77“-Mitteln ausläuft, musste frühzeitig nach einer Anschlussfinanzierung gesucht werden.

Aus diesem Anlass wurde ein zweitägiger Zukunftsworkshop mit einer Unternehmensberatung aus dem Münsterland durchgeführt. Unter Einbezug einzelner Mitarbeitender aus anderen Diözesen wurde der Blick auf die Interessenlage der potenziellen Geldgeber gelenkt. Aus der Bittstellerposition, in der sich Wohlfahrtsverbände oft befinden, wurde der Blick umgelenkt: Was können wir? Was bieten wir? Was hätte der potenzielle Geldgeber davon? Dieser sehr intensive Workshop sorgte dafür, dass der bis dahin verfasste Antragsent-



Dr. Bernd Lewen (Diözesanvorstand SKM), Marie-Luise Tigges (Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM), Hans Mestekemper (SKFM Rheda-Wiedenbrück), Joachim Veenhof (SKM Paderborn).
Foto: © SkF/SKM



Detlef Lis (SKM Herford), Marie-Luise Tigges (Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM), Daniel Schulte (KSD Olpe). Foto: © SkF/SKM

wurf komplett neu gestaltet wurde. Jetzt bleibt zu hoffen, dass die wichtige Arbeit der Berater fortgesetzt werden kann.

Auf Landesebene wurden regelmäßige Gespräche mit den Koordinatoren der anderen Diözesen geführt. Dabei stellte sich der Bedarf heraus, mit dem SKM Bund über Schnittstellen in den Zuständigkeiten zu sprechen. Das Gespräch war für alle Beteiligten sehr hilfreich, Absprachen wurden getroffen und regelmäßige Gespräche vereinbart.

Der Jungen- und Männerkongress in Berlin fand unter dem großen Thema der Männergesundheit statt. Es gab viele neue Impulse für die Arbeit.

AG NRW zum Thema Frauen- und Männerhilfestruktur

Die Referenten der DiCV NRW, die mit den Themenschwerpunkten der Frauen- und Männerberatung befasst sind, trafen sich erstmalig zu einem Austauschgespräch. Schnell war eine Umfrage zum Bestand von Frauenberatungsstellen initiiert. Frauenberatung findet sich im Wesentlichen in der Allgemeinen Sozialberatung oder in der Schwangerschaftsberatung wieder. In der verbandlichen Caritas gibt es derzeit nur eine explizite Frauenberatungsstelle. Das Arbeitsfeld ist aus der Historie heraus eines von autonomen Frauenhäusern. Für die Zukunft stellt sich jedoch die Frage für die

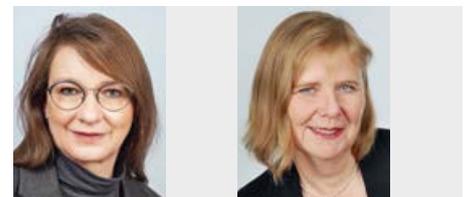
Fachverbände und auch die Caritas, ob eine Krisenbewältigung von Frauen in den Beratungsdiensten nicht mehr Gewicht bekommen sollte. Die zuständige NRW-Ministerin Paul möchte die Anforderungen der sogenannten Istanbul Konvention umsetzen und die Richtlinien der Frauenberatung und Frauenhäuser aktualisieren. Ziel ist es auch, das Angebot für die von Gewalt bedrohten Frauen zu verbessern. Die „Einflugschneise“ der SkF-Fachverbände soll 2023 geprüft werden.

Männerberatungsstellen gibt es ebenfalls nur in geringem Umfang. In der Regel werden keine öffentlichen Mittel hierfür zur Verfügung gestellt, sodass diese durch Stiftungs- oder Projektmittel – oft zeitlich befristet – finanziert werden.

Es besteht das Interesse, sowohl Frauen- als auch Männerberatungsstellen gleichermaßen ausreichend vorzuhalten und entsprechend auf stabile finanzielle Füße zu stellen.

Verbandsübergreifendes Projekt

Das TinyHouse wurde fertig und ist bezogen. Im Jahr 2022 konnten drei Menschen ein Zuhause im mobilen Haus finden. Es war beim Caritaskongress am 25. und 26. Januar 2023 mit von der Partie. Die sieben Diözesan-Fachverbände – CKD, IN VIA, Kreuzbund, Malteser Hilfsdienst, SkF, SKM, Vinzenz-Konferenzen – stellten die seit Jahren gewachsene gemeinsame Projektarbeit live aus dem TinyHouse vor.



Reinhold Steffens-Schulte

Marie-Luise Tigges

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-331
reinhold.steffens.schulte@caritas-paderborn.de

Telefon 05251 209-276
marie-luise.tigges@caritas-paderborn.de

IN VIA Diözesanverband Paderborn für Mädchen- und Frauensozialarbeit e. V.



Überblick

Seit Beginn des Kriegsgeschehens in der Ukraine sind unzählige Menschen entwurzelt worden. Sehr viele davon sind in Deutschland angekommen und haben auch vielfältige Hilfen durch die IN-VIA-Verbände im Erzbistum Paderborn erhalten. Alle Verbände brachten sich mit ihren Stärken ein und halfen, den ankommenden Menschen Halt und Orientierung zu geben.

Schwerpunkte

Dortmund

In Dortmund kam es am Hauptbahnhof in der Bahnhofsmision zu mehr als 10000 Kontakten – vor allem Frauen und Kinder. Die Hilfe erfolgte durch Snacks und Getränke, durch Informationen für die Weiterfahrt und auch durch Unterstützung, wo weitere Beratungsangebote oder eine erste Bleibe in Dortmund zu finden sind. Schon am Bahnhof wurden sie von Ehrenamtlichen empfangen, die die

Menschen mit herzlichen Worten und offenen Ohren auf die Unterstützungsmöglichkeiten der Bahnhofsmision hinwiesen. Teilweise waren 40 Ehrenamtliche und darüber hinaus ein Pool von 30 weiteren Personen als Übersetzungshilfe im Einsatz. Tina Gerding fasst zusammen: „Auch in der jetzigen Kriegssituation in der Ukraine passt sich die Arbeit der Bahnhofsmisionen wieder einmal der aktuellen Situation an. Sie zeigt dabei deutliche Parallelen zur Gründungssituation von vor über 120 Jahren: Hilfe und Schutz bieten für Frauen, die am Bahnhof ankommen, um sie vor sozialer und sexueller Ausbeutung zu schützen.“

Unna

„In der ersten Zeit war es für die Familien sehr schwierig, sich in der deutschen Bürokratie und in der für sie neuen Kultur zurecht-

Eltern-Kind- Angebot Предложение "Родители -дети"

ab dem 6. April 2022 **mittwochs 9:30-11:30 Uhr**
donnerstags 15:00-17:00 Uhr

Начиная с 6 апреля 2022
каждую среду 9:30-11:30 и четверг 15:00-17:00



По адресу
im Martin-Luther Haus
Kirchplatz 5
54423 Unna

Gemeinsam Spielen, Deutsch lernen, malen, basteln und Spaß haben!
Вместе играем, учим немецкий, рисуем, делаем поделки и веселимся!

Für Eltern mit Kindern - kommen Sie einfach vorbei!
Для родителей с детьми - просто приходите к нам!



Fragen? Есть вопросы?
Обращайтесь

Johanna Wittling
jwittling@invianna.de
02303-9861216



In der Zusammenarbeit mit Übersetzern und Sprachmittlerinnen wurde der erste Kontakt mit den ukrainischen Flüchtlingen gemeistert. Illustration: © melita / stock.adobe.com

In Unna wurde ein besonderer Schwerpunkt auf ein Kooperationsprojekt mit der Stadt für ein Eltern-Kind-Angebot für ukrainische Familien gesetzt. Foto: IN VIA Unna

zufinden. Außerdem wussten sie nicht, was die Stadt Unna ihnen an Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitaktivitäten bietet. Hinzu kam, dass viele der Familien sich sprachlich nicht verständigen konnten“, berichtet Tina Geißen. Die ersten Hürden konnten mit Übersetzungsprogrammen und der Zusammenarbeit mit Übersetzern und Sprachmittlerinnen gemeistert werden. In Unna wurde ein besonderer Schwerpunkt auf ein Kooperationsprojekt mit der Stadt für ein Eltern-Kind-Angebot für ukrainische Familien gesetzt. Im Vordergrund standen hier zum einen das Kennenlernen von anderen Geflüchteten, das Erlernen von ersten Deutschkenntnissen und das Zurechtfinden in der Stadt für die Erwachsenen. Aber auch für die Kinder wurde gesorgt, die, wenn sie im sprachfähigen Alter waren, erste Deutschkenntnisse spielerisch erlernen konnten. Nach ein paar Monaten wurde das Angebot für alle Geflüchteten in Unna geöffnet, um die



Auf Friedenskarten notierten die Teilnehmenden eines Friedensgebetes bei IN VIA Paderborn ihre Sorgen und Wünsche. Foto: © IN VIA Paderborn

Vielfalt aus der Stadt Unna und die einhergehende Integration zu leben. So war es für die Familien aus der Ukraine auch ein besonderer Anreiz, sich in Pausenzeiten nicht mehr nur in ihrer Muttersprache zu verständigen. Ein Deutschsprachkurs vermittelte darüber hinaus Basiskenntnisse für die ersten Schritte in Deutschland.

Paderborn

„Es kommen Familien zu uns mit fast nichts dabei, und die Kinder haben nur Pantoffeln an den Füßen.“ Nachdem bei IN VIA Paderborn dieser Hilferuf von MiCado, dem Migrationsdienst des Caritasverbandes Paderborn, eintraf, wurden kostenfrei Erstausstattungen für Familien aus dem IN-VIA-Lädchen organisiert. Spendenaufrufe halfen, dass die Regale immer wieder schnell mit tollen Secondhand-Artikeln und auch teilweise Neuware aufgefüllt wurden, denn zu Beginn der Kriegswochen suchten jeden Tag viele Familien das IN-VIA-Lädchen auf. Auch hier half eine russisch sprechende Sozialarbeiterin von IN VIA bei der Verständigung. Über die Ukrainehilfe von Aktion Lichtblicke wurden 55 Familien mit einem Geldbetrag ausgestattet. Weitere Hilfe kam über kurzfristig organisierte Basiskurse Deutsch für die Geflüchteten. In den Kursen geht es nicht nur

um den Spracherwerb, sondern auch um eine geregelte Tagesstruktur, ein Rauskommen aus der beengten Flüchtlingsunterkunft, eine Ablenkung von den Sorgen um das Geschehen in der Heimat und um eine Anlaufstelle bei den vielen Fragen rund um das Leben in Deutschland. „Wichtig ist“, bestätigt auch Margarete Schwede, „dass wir Anschlusskurse anbieten konnten und viele der Ukrainerinnen nun gemeinsam mit Geflüchteten aus anderen Ländern weiter bei uns Deutsch lernen und sich auf eine Berufsperspektive in Deutschland vorbereiten.“ Am 15. März 2022 versammelten sich Teilnehmende, Mitarbeitende und Gäste von IN VIA Paderborn auf dem Innenhof zu einem gemeinsamen Friedensgebet. Wünsche und Sorgen der Teilnehmenden, die sie auf mit Kriegsbeginn ausgelegte Friedenskarten geschrieben hatten, wurden vorgetragen.

Olpe

IN VIA Olpe ist schon seit vielen Jahren sowohl durch Angebote von Integrations- und Alphabetisierungskursen als auch durch unterschiedliche Projektarbeiten mit Migrantinnen ein bekannter Akteur im Kreis Olpe. Bereits vor dem Kriegsgeschehen in der Ukraine gab es hier eine Anlaufstelle für ratsuchende Menschen mit Migrationshintergrund, insbeson-

dere wenn es um den Spracherwerb geht. Im Mai/Juni 2023 kamen ca. 2.300 Personen aus der Ukraine nach Olpe. Sehr schnell war IN VIA als Kursträger mit sehr vielen Anfragen konfrontiert. Geflüchtete Personen selbst, aber auch ehrenamtliche Betreuer, die bisher noch wenig Berührungspunkte etwa mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, dem Jobcenter oder der Ausländerbehörde hatten, wandten sich hilfe- und ratsuchend an die Mitarbeitenden des Verbandes. Im Zentrum der Fragen standen neben dem Spracherwerb auch weitere Themen wie Kinderbetreuung, Wohnraumausstattung oder auch die Frage nach Arbeit. Dank der Förderung durch caritas4ukraine über IN VIA Deutschland als Antragsteller konnte ab Juli 2023 auch das russisch sprechende Personal in der Verwaltung von IN VIA personell für diese zusätzliche Beratung eingesetzt werden und konnten mit anderen Fördermitteln darüber hinaus weitere Honorarkräfte unter anderem für Onlinesprachkurse und weitere zusätzliche



Wasser und Windeln wurden als Hilfe für ukrainische Flüchtlinge an die Grenze gebracht. Foto: © St. Lioba gGmbH

Perspektiven

Die Zukunft liegt für alle IN-VIA-Verbände in vernetzten Sprachkurs-, Beschäftigungs- und Beratungsangeboten damit sich alle weiterhin mit ihren Stärken für die Menschen in Not aus der Ukraine einbringen können.

Bericht erstellt von:

Tina Gerding / *Vorständin IN VIA Dortmund,*
 Helena Fleischer / *IN VIA Olpe,*
 Margret Schwede / *IN VIA Paderborn,*
 Tina Geißen / *Vorständin IN VIA Unna,*
 Christoph Klausning / *IN VIA St. Lioba gGmbH,*
 Paderborn



Annette
 Lödige-Wennemaring
 Vorstand
 IN-VIA-Diözesanverband

Kontakt und weitere Infos

Telefon 05251 209-284
 loedige-wennemaring@inviadiv-paderborn.de



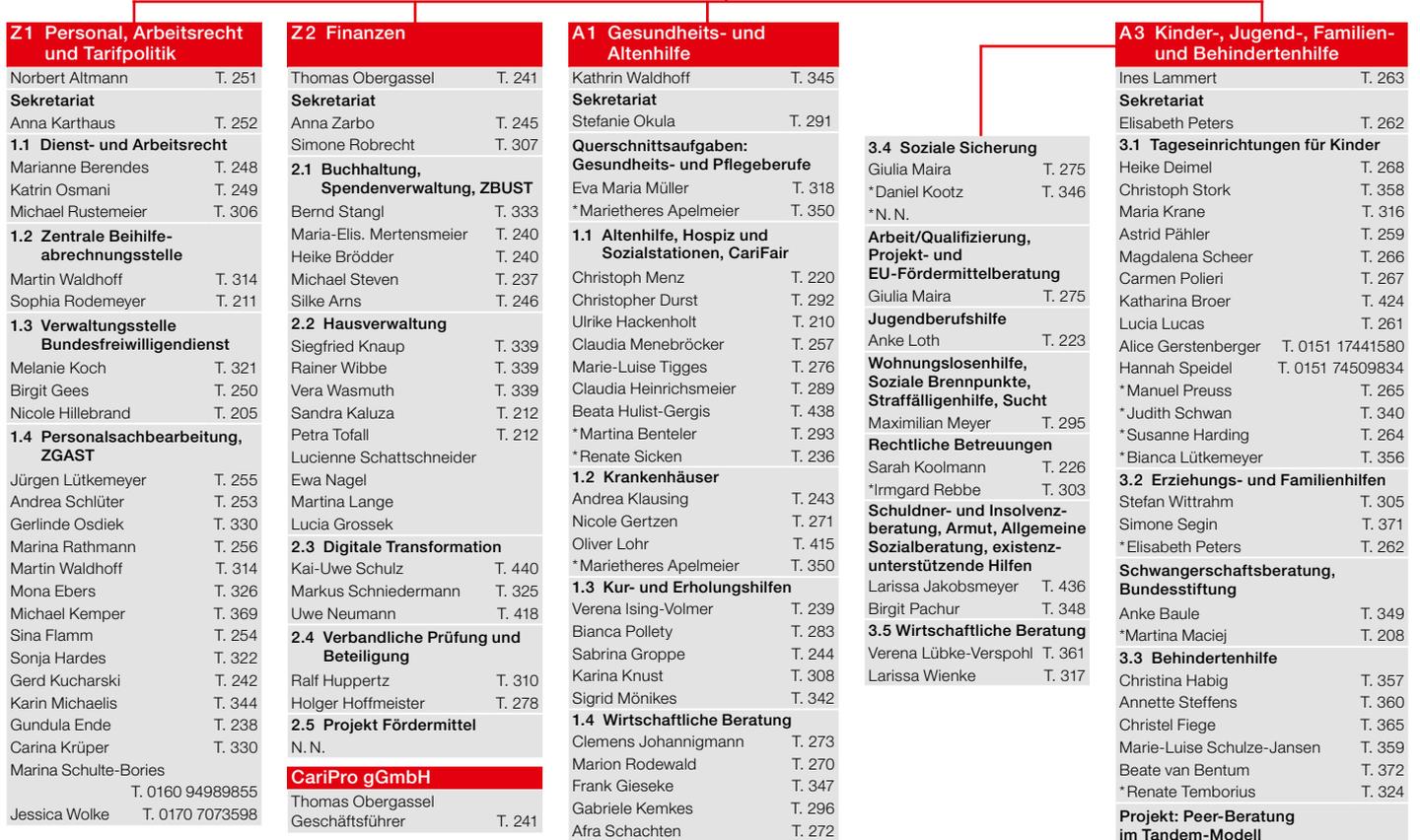
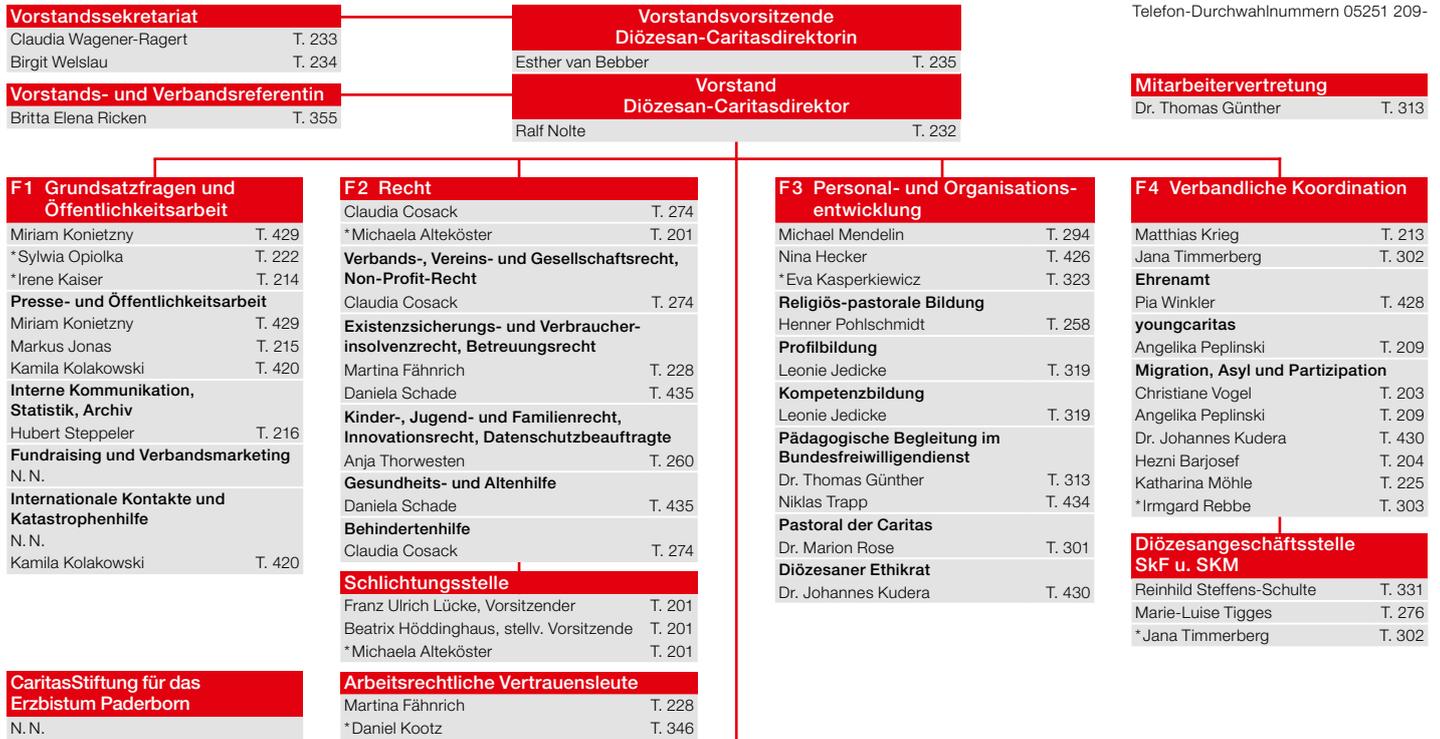
IN VIA St. Lioba gGmbH stellte einen Bulli für einen Transport unter Federführung des Malteser Hilfsdienstes in die Paderborner Partnerstadt Przemys'ł (Polen) zur Verfügung.

Foto: © St. Lioba gGmbH

niederschwellige Sprachkurse beschäftigt werden. Helena Fleischer betont: „Nachdem der erste Bedarf gedeckt war, war es wichtig, auch andere geflüchtete Menschen mit anderen Nationalitäten in die Kursgruppen zu integrieren. Dies war uns besonders wichtig, um auch da unserem Namen gerecht zu werden und für alle Menschen, egal welcher Herkunft, Hilfsangebote zu schaffen, die für das Leben in Deutschland und die Integration wichtig sind.“

St. Lioba gGmbH

Während vier Verbände den Ankommenden in Deutschland zur Seite standen, ging Christoph Klausning von der IN VIA St. Lioba gGmbH einen anderen Weg der Hilfe, indem er einen Bulli zur Verfügung stellte für einen Transport unter Federführung des Malteser Hilfsdienstes in die Paderborner Partnerstadt Przemys'ł (Polen). Jugendliche aus den Projekten haben Care-Pakete mit Gebäck und Brötchen für die Helferinnen und Helfer vorbereitet.

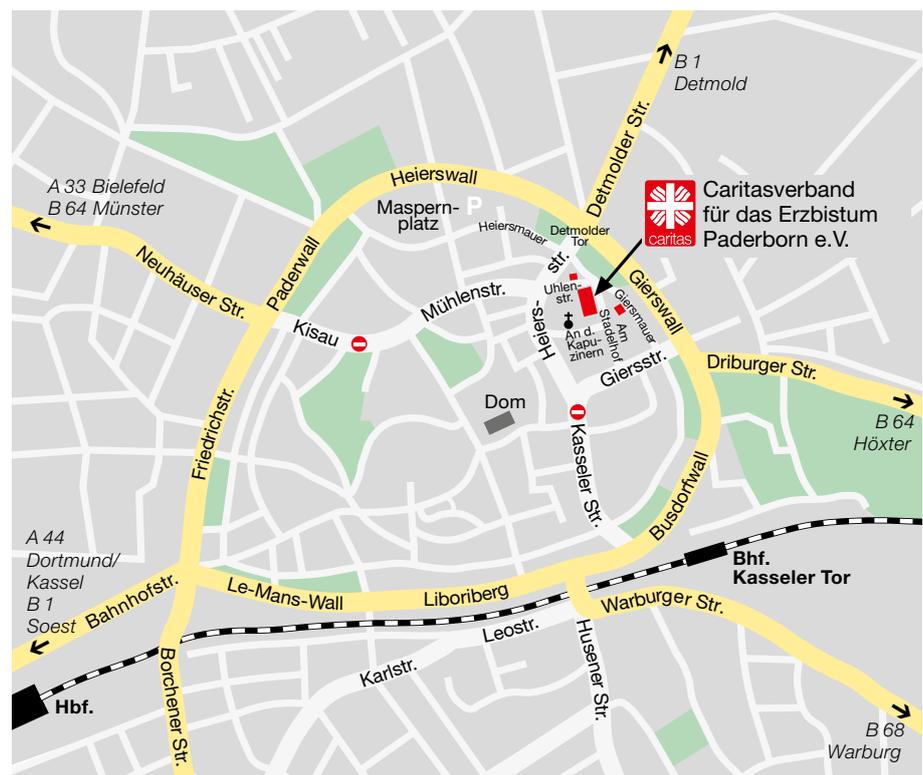


**Fachverbände
 Koordinierende Zuständigkeit F4**

Caritas-Konferenzen Rebekka Schade Geschäftsführerin T. 281 *Sekretariat T. 280	IN VIA – Kath. Mädchensozialarbeit Annette Lödige-Wennemaring Vorständin T. 284 *Sekretariat T. 288	Vinzenz-Konferenzen Matthias Krieg T. 213 *Sekretariat T. 244
	Kreuzbund Franz Brinkmann T. 05246 3738	Maltenser Hilfsdienst Siegfried Krix Geschäftsführer T. 05251 1355-0

*Sekretariat
 Stand: Juni 2023

Ihr Weg zum Diözesan-Caritasverband in Paderborn



Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Am Stadelhof 15
 33098 Paderborn
 Telefon 05251 209-0
 Telefax 05251 209-202
 info@caritas-paderborn.de
 www.caritas-paderborn.de



Caritasverband
für das Erzbistum
Paderborn e.V.

